

Gruppe am 31. Juli in Lemberg einstimmig beschlossen worden, um Aufnahme in der S. A. S. nachzusuchen. Ueber diesen Antrag wird die Exekutive nach Prüfung des Falles durch die Unterkommission am Sonnabend nachmittag Beschluß fassen.

Die kommunistische Presse hat dieser Tage mit großem Geschrei behauptet, daß eine Delegation der Komintern am Kongreß teilnehmen würde. Diese Behauptung ist unwar. Wichtig ist nur, daß Vertreter der Komintern gebeten haben, dem Kongreß beizuwohnen zu dürfen. Das ist ihnen zugesagt worden. Sie werden jedoch selbstverständlich weder als Delegierte noch als Gastdelegierte, sondern lediglich auf der Publikumsгалerie anwesend sein.

Den Vorsitz in der Exekutive führt Macdonald (England). Die Sonderkommission für Wirtschaftsfragen ist Donnerstag zusammengetreten und hat nach einer gründlichen Aussprache, an der als Vertreter der deutschen Sozialdemokratie Naphthali und als Vertreter Frankreichs Leon Blum teilnahmen, den Entwurf einer Resolution angenommen, die dem Kongreß zum 4. Punkt der Tagesordnung „Die wirtschaftliche Lage und die ökonomische Politik der Arbeiterklasse“ vorgelegt werden wird. Die Resolution nimmt Stellung zu den wichtigsten wirtschaftlichen Problemen der Nachkriegszeit: Rationalisierung, Arbeitslosigkeit, Arbeitszeit, Schutzzölle, Kartelle und Truste.

Herriots Kölner Rede

Köln ist rheinisches Kulturzentrum und politischer und kultureller Mittler zwischen Deutschland und Frankreich. Der temperamentvolle Rheinländer fühlt seit jeher deutsch, aber die unmittelbare Nähe der französischen Kultur hat ihn immen gemacht gegen jenes Stodpreußentum, das sich auf das Bismarckische Deutschland übertrug, und wenn Herriot sich Köln auswählte, um dem deutschen Volke zu versichern, daß Frankreich die Verständigung mit Deutschland wolle, so war das der rechte Ort.

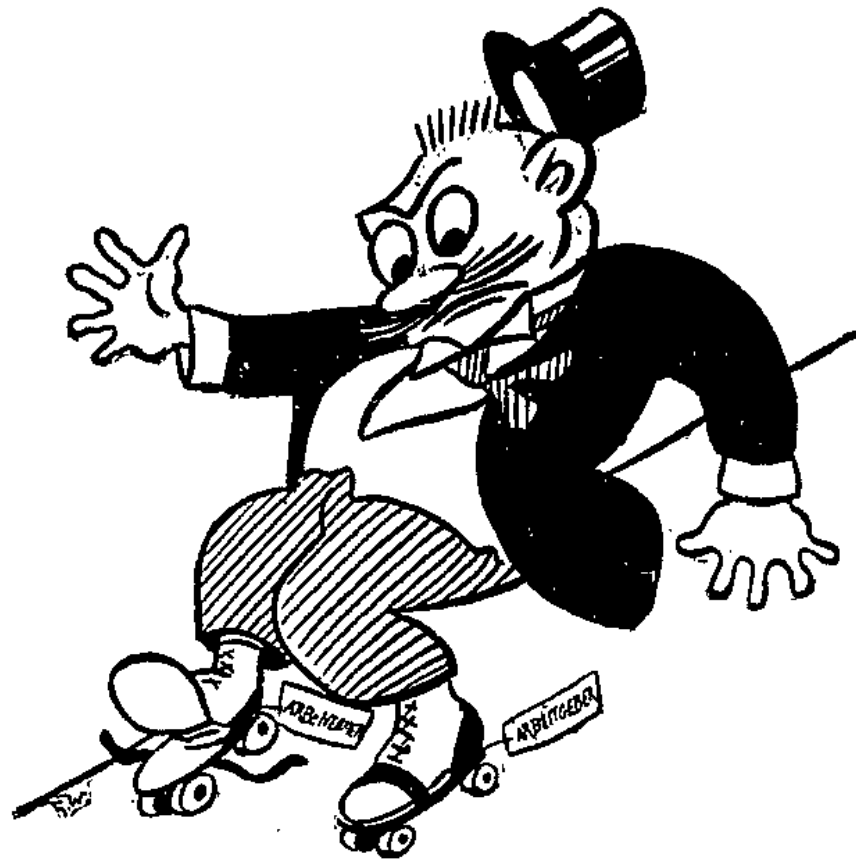
Und Herriot sprach auch zur rechten Zeit. Er ging in denselben Tagen nach Köln, in denen vor 14 Jahren Eisenbahnzug an Eisenbahnzug über die Rheinbrücken nach Westen rollte, vollgestopft mit deutschen Männern, die bestimmt waren, in rasender Fahrt Nordfrankreich zu überrennen und Paris zu erobern. Er sprach in denselben Tagen für die deutsch-französische Verständigung und für den Frieden, in denen die französischen Nationalisten an die „Schreden der deutschen Inzision“ erinnern und gab dadurch der aufhorchenden Welt mit aller Deutlichkeit zu verstehen, daß die einsichtigen Franzosen über die Dinge von 1914 bis 1918 hinweg sind.

Und der französische Unterrichtsminister ging nicht aus eigener Initiative, er ging als Beauftragter der französischen Regierung nach Köln. Allerdings, so verständigungsbereit und so friedensfreundlich wie er sind nicht alle Minister der Regierung Poincaré. Aber was kommt es darauf an! Herriot ging im Auftrag der Regierung, und die andern Minister können ihn nicht sabotieren. Sie wollen ihn auch gar nicht sabotieren.

Stzwischen entriß sich die französischen Nationalisten darüber, daß Herriot zu den „Boches“ geht und die deutschen Nationalisten regen sich hinsichtlich darüber auf, daß er es wagt, so unmittelbar nach dem Auslieferungskongreß in Deutschland zu reden. Auch die Mühlen der Nationalisten wollen klappern — hüben und drüben. Lassen wir ihnen ihre Entrüstung, sie ist ungefährlich, denn wir schreiben nicht 1914, sondern 1928.

Herriot hat von der neuen Ethik und von der Solidarität der Nationen gesprochen. Schöne und große Ideen! Aber

Zweispännig.



Der Deutschnationale: „Verflucht — mitten im Fahren löst sich mein Arbeitnehmer-Rollschuh!“

was wären diese Ideen, wenn nicht heute politische und wirtschaftliche Notwendigkeiten Deutschland und Frankreich zur Zusammenarbeit zwingen. Schon in den letzten Jahren vor dem Kriege war es Sitte geworden, daß deutsche und französische Politiker zusammenkamen, um für den Frieden zu manifestieren. Jean Jaurès und August Bebel haben bei diesen Manifestationen flammende Worte für die deutsch-französische Verständigung gesprochen, und doch kam halb der Krieg. Die imperialistische Gehe, systematisch über die Völker ausgegossen, riß die Millionen in den Krieg. Aber dieser Krieg war kein friedlich-fröhliches Sagen, er war nerbenaufreibender Massenmord und endete in einem Blutbad, in Finanz- und Wirtschaftskrisen und in Arbeitslosigkeit.

Und das alles hat dem Nationalismus den Stoß versetzt, von dem er sich niemals wieder erholen wird. Ringenden Gewinn hatten die Kriegstreiber in England und Frankreich den arbeitenden Massen als Siegeslohn versprochen — Massennot und Massenelend kamen. „Nie wieder Krieg“ wurde auch in Frankreich und England die Losung der Arbeitermassen. Sozialistische Wahlsiege folgten. Herriot wurde, gestützt durch die Sozialistische Partei, Ministerpräsident in Frankreich und Macdonald trat an die Spitze der Arbeiterregierung in England.

Unter dem Einfluß des Linksblocks in Frankreich und der Arbeiterpartei in England wurde die Gewaltpolitik am Rhein liquidiert und die französische Besatzung aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen. Unter dem starken persönlichen Einfluß Herriots wurde die Reparationsfrage der vertraglichen Regelung entgegengeführt und Deutschland und Frankreich Ruhe zum Wiederaufbau gegeben.

Damals war diese Politik in Frankreich nur als Politik des Linksblocks möglich. Heute spricht Herriot als Minister einer französischen Regierung, die weit davon entfernt ist, ein Linkskabinett zu sein und deren Präsident Poincaré heißt. Derselbe Poincaré, der kurz vor den Wahlen seine

nationalistischen Manuskripte in die Tasche steckte und für die deutsch-französische Verständigung sprach, weil er wußte, daß diese Umstellung die Vorbedingung für seinen Wahlerfolg war.

Das ist der Fortschritt. Das kennzeichnet den Umschwung in Frankreich, und dieses Umschwungs freut sich auch die deutsche Sozialdemokratie, die immer in vorderster Reihe für die deutsch-französische Verständigung gekämpft hat.

Die Pariser Presse über Köln

Paris, 4. August. Der größte Teil der Pariser Presse hielt sich in Aufmachung und Kommentaren dem Kölner Besuch des Unterrichtsministers Herriot gegenüber merklich zurück. Nicht ein einziges Blatt der Linken hat die Reden Adenauers und Herriots kommentiert.

Dagegen haben einige Stellen der Medien des Kölner Oberbürgermeisters die Entrüstung eines Teiles der Rechtspresse hervorgerufen, insbesondere die Feststellung, daß Frankreich eine große Gelegenheit habe, das Herz Deutschlands zu gewinnen. Der „Figaro“ erwidert darauf mit einem heftigen Schmähartikel, wie er lange nicht in französischen Blättern zu lesen war. Der „Avenir“ schreibt: Frankreich würde sich über die ihm gereichten Blumen mehr freuen, wenn nicht immer gleich die Rechnung beigelegt wäre.

Der „Matin“ dagegen erkennt die Aufmerksamkeit an; deren Gegenstand der Unterrichtsminister in Köln war und schreibt: Herriot habe stets versichert, er werde nicht verfehlen, dem Ministerrat hierüber Bericht zu erstatten. —

Sehe gegen Silberding

Eine Berliner Zeitungskorrespondenz verbreitet die Nachricht, daß das Deutsche Reich mehrere hundert Millionen neuer Schatzanweisungen ausgibt. Die deutschnationale Presse stürzt sich mit wahren Heißhunger darauf, um der Mitwelt auseinanderzusetzen, daß der Reichsfinanzminister Silberding auf der einen Seite Schulden über Schulden mache und auf der andern Seite durch die Senkung der Lohnsteuer den Arbeitern Vorteile zukommen lasse.

Sachlich ist zu den Dingen das Folgende zu sagen: Zur Deckung der im außerordentlichen Haushalt vorgesehenen Ausgaben verfügt das Reich über offene Anleihekredite. Die zu beschaffenden Mittel sollen für verbundene Anlagen, insbesondere für die Fortführung des Kanalbaus, des Siedlungswerks, für Wohnungsbau, Arbeitsbeschaffung usw. dienen. Um eine unmittelbare Zuanpruchnahme des Kapitalmarktes zu vermeiden, wurde mit den Trägern der Sozialversicherung Fühlung genommen, in welchem Umfang sie in der Lage und gewillt sind, an der Befriedigung des Geldbedarfs, die für die vorgesehenen Zwecke von ihrem Standpunkt aus eine besondere Förderung verdient, teilzunehmen. Es würde sich gegebenenfalls um die Ausgabe von bezinslichen Schatzanweisungen mit einer Laufzeit von einigen Jahren handeln, die nicht an den Markt gebracht werden, sondern bis zur Fälligkeit in festen Händen bleiben sollen.

Die Träger der Sozialversicherung haben den gemeinnützigen Zweck der Verwendung der aufzubringenden Mittel sowie die damit erstrebte im Interesse der sozialen Versicherungsträger liegende Entlastung des Arbeitsmarktes anerkannt, und ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit, zur Deckung des Geldbedarfs beizutragen, erklärt.

Es handelt sich zunächst lediglich um ein vorläufigerweise vorgenommene Feststellungsverfahren, ohne daß der Zeitpunkt und das Ausmaß der Schatzanweisungsausgabe

Otto Krille

Doch sei auch bald mein Name ungenannt,
Ob rasch die Zeit auch meine Spur verzehre,
Ich war doch Flamme in dem großen Brand,
Und Tropfen im gewaltigen Kämpfermeere.

Was Otto Krille vor etwa 25 Jahren schrieb, ist zu seinem heutigen 50. Geburtstag zum Teil leider Wirklichkeit geworden. Nur, daß das Wörterchen „war“ auch heute noch nicht jammert. Er ist heute noch so sehr Flamme wie damals. Man möchte manchem Jungen die Begeisterung wünschen, mit der er die Sache seiner Mitgenossen noch heute verteidigt. Man möchte aber auch manchem die Bescheidenheit wünschen, mit der er ohne Zaudern jede Arbeit getan hat und noch tut, die nötig ist. Sei es ein Vortrag, sei es ein Artikel, sei es eine Versammlung in den entlegensten Stadtteilen, sei es sonst eine geringste Kleinigkeit — Otto Krille ließ und läßt sich immer finden. Vor 20 und 30 Jahren galt er als einer der markantesten Köpfe, die um das Erstarben der neu aufkommenden Sozialistischen Jugendbewegung trübten, oft genannt, oft geschmäht, oft auch sehr verehrt, aber immer zuvorderst, wo es zu kämpfen galt! Als Erster immer nur an die Interessen seiner Mitbürger denkend, als Letzter an sein eigenes. Selbstvergessen, wie es eben nur einer sein kann, der ein großer Idealist ist. Dieser Idealist besitzt ein sehr starkes dichterisches Talent, das er aber im Dienste seiner Genossen stark vernachlässigt hat. Gedichte wie „Gedang der Jungen“, „Günther“, „Der Proletar“, „An die Arbeiterjugend“ usw. finden sich wohl in allen älteren Nummern der Arbeiterpresse. Sie klingen nicht nur, sondern sie haben auch sprachliche Schönheiten, wie man sie bei derzeitigen Kampfesjungen nicht immer findet. So zum Beispiel:

Und heult der Sturm und zischen hoch die Bogen,
Dann siegesstroh der jungen Kraft vertraut.
Noch keiner ist ins heilige Land gezogen,
Der der Gefahr ins Auge nicht geschaut.
Blickt auf den Kreis, der schon gebüdet an Jahren,
An Mut ein Jüngling, noch am Steuer steht.
Die Anker hoch! Laßt uns zur Zukunft fahren!
Die Herzen pochen und der Sturmwind weht.

Diese Lieder entstanden alle in harter Arbeitssiron. Ein Junge, der harten Juchtel der Militärschule entronnen, nichts gelernt, mußte er Arbeit nehmen, wo er sie gerade fand, als Schreiber, Fabrikarbeiter, Laufjunge. Oft war er stellenlos, und als Soldat hat er die Leiden des Gemeinen ausgekostet. Sein später erschienen Buch „Unter dem Joch“, gibt davon Schilderungen, die in ihrer knappen Sachlichkeit die Qual dieses jungen Menschen ahnen lassen. Er sammelte seine Gedichte in zwei Bänden „Aus Welt und Einsamkeit“ und „Aus engen Gassen“. Schon in diesen Büchern finden sich neben den Aufrufen zu Kampf und Streit hauchgarte Stimmungsbilder aus Liebe und Leid, schief gefundene Momentaufnahmen aus den fagen Rückseiten des Arbeiterlebens und aus dem Weh der Fron:

Und zwischen Sehnsucht und hartem Zwang
Geht meines Lebens einformiger Gang,
Und es zieht dem Garn von der Spule nach
Mein Lebensglück und mein Herzensschlag.

Das ist aus „Die Spulerin“. Der Dichter erwacht. Die beiden nächsten Bände „Neue Fahrt“ und „Das Stille Buch“ zeigen den Dichter in der Form im Fortschreiten. Mancher glaubt diesen seinen Dingen nicht, daß sie der gleiche Dichter schrieb, der die Arbeiterlieder hinausgeschickt hatte. Manches liegt sich auch schwer und hat ihm zuweilen abfällige Urteile eingetragen. Wie zum Beispiel:

Alle Höhen sind gesunken
Und die Nacht hat Licht getrunken
Und gebärt ein neues Land,
Das aus Blut und Kot gestaltet.
Und ich trag dich, neu entfalt,
Ganz der Welt, in meiner Hand!

Heute möchte man glauben, der Dichter habe damit den Krieg vorausgesehen. Ein Bühnenstück „Anna Karenina“ wurde aufgeführt und sehr beliebt und verschwand wieder, Geschichten, Früchte einer Wanderzeit, zeigte Krille als Erzähler, der sich mit keiner Wandelware abgibt, ein neues Bühnenstück „Die Flut“, ein Roman, waren in Vorbereitung. Alles hemmte mit einem Schlags der Krieg. Vier Jahre vorberitete Front führten bei dem starken Mann einen Zusammenbruch herbei, der noch lange nach dem Krieg anhält. Zusammenbruch auch finanziell: kein Erwerb, eine Pfennig-Einstückigung vom Staat und nachher das Daner-Gesicht des Stempels. All dies hielt ihn aber nicht davon ab, für die Partei sofort wieder zu arbeiten, wenn er es auch oft genug nachher durch mehrtägiges Krankenlager wieder bezahlen mußte. Kaum einer der Genossen hat wohl gewußt, wie sehr er damals zusammengebrochen war. Ein Otto Krille jammert ja nicht; vielleicht meinte der Idealist auch, man werde an ihn denken.

So hieß es denn: Wieder kämpfen! Kämpfen um Brot, kämpfen um das Wieder-Bekanntwerden des ins Hintertreffen gekommenen Genossen und kämpfen um das Wieder-Exportwachsen als Dichter. Die wenigen Freistunden werden genutzt oft bis zum Raubbau an der eigenen Gesundheit. Es gelingen neben den politischen Artikeln wieder kleinere Erzählungen, bereinzelt auch Gedichte. Noch nicht alles gleichmäßig, aber das meiste doch Qualitätsarbeit in Inhalt und Form. Die früheren Geschichten werden in einem Bändchen „Die rote Palette“ gesammelt, eine kleine Auswahl Gedichte aus den vergriffenen ersten Bändchen erscheint als „Aufsicht und Einklang“ für die Jugend. Für andres, altes und neues, sucht Krille heute noch einen Verleger. Sucht schon lange: Immer wieder zerfallen sich Verhandlungen, immer wieder wird abgelehnt. Es fehlen die nützlichen Verbindungen, es fehlt ihm die Bekanntschaft: Der Mann ist ja viel zu bescheiden, viel zu sehr das, was man sich als wirkliches Ideal eines Genossen vorstellt, als daß er andern Kreisen zuzugewandte könnte. Es müßten da schon die eignen Genossen sich etwas seiner annehmen. Boreerst haben sie gesorgt, daß seine Kampfnatur nicht zur Ruhe kommt; vielleicht sorgen sie auch einmal dafür, daß

seine Dichternatur sich ausleben darf. Es ist ja so einfach: Sie brauchen nur für eine Nachfrage nach seinen Büchlein zu sorgen!
M. Montigel.

Zentraltheater

Um es kurz zu sagen: „Die ungefügte Eva“ ist das, was man eine nette Sache nennt. Sie tritt nicht mit zu hohen Ansprüchen auf, bringt aber ihr Publikum leicht und grazios über einige Abendstunden hin. Es werden auch keine Schläger herausgeschmeißt, dafür aber erstreuen hübsche Melodien Ohr und Herz. Handlung? Ein junger Ehemann hat in seinen Ehekontrakt einen Passus aufgenommen, nach dem es ihm nicht gestattet ist, sich seiner angetrauten jungen Frau vor Ablauf von 3 Monaten zu nähern. Er will die Versuchungen des heiligen Antonius an sich erproben. Dazu gibt ihm seine junge Frau Gelegenheit genug, und zwei Bekkern, die da glauben, die Lage austragen zu können, müssen erfahren, daß Colette, die Gattin des neuen Antonius, noch erhaltbarer ist als der Kontraktgatte. Logik ist in der Handlung natürlich nicht zu finden. Es sucht auch niemand danach. Denn das Stück lehrt, wie alle Operetten ja eben von der Naturwidrigkeit alles Geschehens.

Aber gegeben wurde das Ganze anmutig und flott. Und da die Handlung von nur fünf Personen bestritten wird, konnte man nur erste Kräfte herausstellen. Von den Damen Loni Phronon, die die „Ungefügte“ scharmant gab und Dollh Fald, die als Wirtschaftlerin Eufi eine besondere Note in die Handlung brachte und Albert Raffst-Vorkig, sein Soachim Raugwig und Camille Hammes sind den Gästen des Zentraltheaters zu vorteilhaft bekannt, als daß man noch etwas zu ihrem Lobe sagen müßte. So endete denn der Abend mit dem vielmaligen Hervorruf aller am lustigen Werke Beteiligten und man sah nur vergnügte Gesichter. —

Robert-Geher-Konzert. Im Grotian-Stehweg-Saal mußten am Freitag Abend vor einer stattlichen Zuhörerschaft die blinden Pianisten Robert Geher und Fritz Holtmann. Ein reichhaltiges Programm ließ die Geherfreundigkeit der beiden Musiker erkennen, die aber für ein Kammermusikonzert nicht ratsam ist. Die Hälfte des Gebotenen hätte einen Abend voll ausgefüllt. Man sollte darum auch von Zugaben absehen. Das Programm selbst war etwas reichlich bunt gehalten. Neben Beethoven, mit dessen Klavierkonzerte in B-Dur, Opus 22 Nr. 11, Robert Geher den Abend einleitete, kamen Mozart, Liszt, die Sonate in C-Moll von Grieg für Geige und Klavier sowie Schubert und zwei kleinere Meister zu Gehör. Das Klavierkonzert Robert Gehers war sehr kraftvoll und gut ausgeprägt. Seine Geigenkonzerte dagegen konnten nicht so ganz begeistern. Es mangelt an technischem Können. Was besonders befremden müßte war das etwas reichlich nüchterne und kühle Spiel. Jüngst und hingebend meisterte dagegen Fritz Holtmann sein Instrument. Die Klavierkonzerte zu vier Händen, Opus 25, D-Dur von Mozart, bei der Holtmann die führende Partie spielte, war ein besonderer Genuß. —

schon bestimmt ist. Aber das genügt natürlich schon, um eine wilde Hege gegen den sozialdemokratischen Minister zu beginnen, der es wagt, bei seiner Finanzpolitik entgegen aller „nationalen“ Tradition auch an die Arbeiterschaft zu denken.

Hermann Müller und die Kolonien

Die deutsch-nationale Presse übt sich während der Parlamentsferien auf „nationale Opposition“ ein, damit sie beim Wiederbeginn der Parlamentsarbeiten in Übung ist. Auf der Suche nach geeigneten Aufknüpfungspunkten hat sie nach der Erledigung des Auslieferungswissenschafts eine Umfrage über das Thema „Soll Deutschland Kolonialpolitik treiben?“ entdeckt und dazu eine Antwort von Hermann Müller.

Lange genug hat sie dazu gebraucht. Die Antworten auf diese Umfrage sind im Dezember 1927 in den „Europäischen Gesprächen“ veröffentlicht worden. Das hindert natürlich die deutsch-nationale Presse nicht, mit diesen Ueberschriften zu verkünden „der Reichskanzler gegen Kolonien“, um den Eindruck zu erwecken, es handle sich um eine ganz neue Äußerung Hermann Müllers. Die Antwort von Hermann Müller auf jene Rundfrage lautet:

1. Trotzdem dem Deutschen Reich das Recht auf koloniale Betätigung nicht bestritten werden kann und die koloniale Schuldtage in der früheren kolonialen Betätigung Deutschlands keine Begründung findet, soll das Deutsche Reich aus praktischen Gründen den Erwerb von Kolonien nicht anstreben. Die deutsche Wirtschaft leidet an Kapitalmangel. Wie soll auch nach das Kapital aufgebracht werden, bis zur Einleitung einer nutzbringenden Kolonialpolitik in den Kolonien investiert werden müßte? Zurzeit haben die Deutschen bei den erwachenden, nach kolonialer Selbständigkeit drängenden Kolonialvölkern das größte Interesse, gerade weil Deutschland an der kolonialen Ausbeutung fremder Völker nicht mehr beteiligt ist. Das muß sich auch handelspolitisch günstig für Deutschland auswirken.

2. Auch zur kolonialen Betätigung Deutschlands durch Uebernahme des Kolonialmandats liegt kein Grund vor. Deutschland soll sich in der Mandatskommission des Völkerbundes vielmehr der Völker annehmen, die in den Mandatsgebieten wohnen. Das wird dem deutschen Ansehen und dem deutschen Handel nützlich sein.

3. Das Deutsche Reich soll für seine Angehörigen in allen Kolonien und Mandatsgebieten die volle Gleichberechtigung mit den andern Nationen fordern, damit ihm günstiger Rohstoffbezug gesichert ist.

Ueber diese Antwort regt sich die gesamte deutsch-nationale Presse gewaltig auf: „der Reichstag muß sprechen! Eine Erklärung von außerordentlicher Tragweite! Hat Hermann Müller als Reichskanzler oder als Parteiführer gesprochen?“

Das Manöver ist etwas plump. Die Herrschaften spekulieren damit, daß es in der Deutschen Volkspartei begeisterte Anhänger der Kolonialpolitik gibt. Sie möchten einen Crispel in die Koalition werfen und im Reichstag eine Debatte entfesseln, die ihnen Gelegenheit zu nationalen Kraftsprüchen gibt, die nichts kosten und zu nichts verpflichten. Uns scheint, es gibt praktischere Probleme: der Etat im Normaljahr der Reparation, die Rheinlandräumung, der Konjunkturablauf. Aber die Herrschaften bilden sich nun einmal ein, daß um wesenlose Träume die Koalition aus dem Leime gebracht werden könnte.

Das ist die taktische Seite der Frage. Was aber den Inhalt der Antwort Müllers anbetrifft, so gibt er mit ausgezeichneten wirtschaftlichen und politischen Gründen die einzig mögliche und vernünftige Haltung der deutschen Politik zur Kolonialfrage wieder. Diese Haltung findet bei einflussreichen Wirtschaftskennern und Kolonialfachverständigen Beifall. Unter den Antworten in den „Europäischen Gesprächen“ befinden sich folgende Ausführungen von Prof. Dr. M. J. Bonn:

Die Grundlagen der gesamten europäischen Kolonialpolitik sind erschüttert. Das Prestige der Europäer ist überall gemindert. Sicherung und Verwaltung von Kolonien sind daher militärisch schwieriger und finanziell kostspieliger als früher. Dazu kommt, daß Deutschland seine Kolonialverwaltung neu aufbauen muß, was für einen kleinen Kolonialbesitz unverhältnismäßig schwierig und teuer ist.

Der Umstand, daß Deutschland heute keine Kolonien besitzt, gibt ihm den von der Kolonisation bedrohten eingebornen Völkern gegenüber wirtschaftlich eine privilegierte Stellung. Deutschlands Aufgabe ist nicht, mit unzureichenden Mitteln ein absterbendes System zu unterstützen; es muß vielmehr als Vertrauensmann der von der Kolonisation bedrohten Völker und als Führer der Staaten ohne Kolonien sein mögliches tun, das Zeitalter der Kolonisation in das Zeitalter der Gegenkolonisation reibungslos überzuführen.

L. Zimmermann, ehemaliger Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, hat auf die Umfrage geantwortet:

Der Ruf „Afrika den Afrikanern!“ hallt durch den schwarzen Erdteil und treibt seine Bewohner zu engem Zusammenknecht. Es ist m. E. nur eine Frage der Zeit, daß die Schwarzen sich von der Herrschaft des weißen Mannes befreien werden. In wenigen Jahrzehnten werden die Kolonialpolitik treibenden Völker durch die Macht der Verhältnisse gezwungen sein, die Eingebornen der Kolonien als gleichberechtigt zu behandeln und ihnen die Verwaltung ihrer Gebiete zu überlassen. Dieser natürlichen Entwicklung entgegenzuarbeiten und uns durch erneute koloniale Betätigung auch nach Abneigung und Haß der Schwarzen zuzuziehen, muß m. E. das Deutsche Reich vermeiden.

Das ist die Stimme der wirtschaftlichen und politischen Vernunft. Für imperialistische Abenteuer im Stile der wilhelminischen Politik, die Vorwände zur Aufrüstung zu Wasser und zu Lande abgeben sollen, ist in der deutschen Republik kein Raum.

Die Hege geht weiter

Die Zeitungen der Rechten hegen noch Tag für Tag gegen die Reichsregierung und behaupten immer wieder aufs neue, sie nehme im Auslieferungswissenschaft eine Haltung ein, die die deutschen Interessen schädige. Am Freitag hatte der deutsche nationale Abgeordnete v. Lindener-Wildau eine informative Unterredung mit Ministerialdirektor Köpfe, der den Staatssekretär Schubert vertritt.

Nach einer Meldung der deutsch-nationalen Zeitungskorrespondenz ist Lindener-Wildau zu Friede gelangt und hat auf Grund seiner Informationen im Auswärtigen Amt erklärt, daß der von seiner Partei beabsichtigte Antrag

Ursache des Unglücks in Dinfelscherben

Anschuld des Weichenstellers erwiesen

München, 4. August. Der Einheitsverband der Eisenbahner, Bezirk Südbayern, nimmt nunmehr auch zu dem Dinfelscherbener Unglück Stellung und kommt auch in diesem Falle zu dem Ergebnis, daß die Schuld in erster Linie bei der Weichenverwaltung zu suchen sei. Nach an Ort und Stelle habe die Reichsbahnverwaltung dem Südbayernwärtler Güterden Vorwurf gemacht, er habe den Unfall dadurch verschuldet, daß er die Weiche auf Weis 3 stehende Weiche im letzten Augenblick in der Aufregung umgestellt habe. Es wurde erklärt, solange die Weiche auf Weis 4 stehe, könne die Einfahrt auf Weis 3 nicht gegeben werden.

Das bestritt nun Gübler auf das entschiedenste. Sofort vorgenommene Versuche bestätigten auch anscheinend zuerst die Ansicht der Reichsbahn, bis der untersuchende Richter Gübler aufforderte, nun selbst die Bewegungen auszuführen. Da geschah, die Weiche stand auf Weis 4. Gübler nahm den Hebel zum Einfahrtsignal, der sich ohne weiteres umstellen ließ, und damit das Signal Einfahrt auf Weis 3 gab. Als sich dies abspielte, waren die Reichsbahnbeamten sprachlos. Nur der Richter bemerkte: „Da haben wir ja jetzt das Signal auf Freifahrt.“ Bei vier weiteren Versuchen ließ sich das Signal nicht ziehen, beim fünften Male zeigte sich der Fehler wieder.

Gübler war, als er das Weis frei meldete, der Ueberzeugung, die Weiche sei schon wieder auf Weis 3 umgestellt. In dieser Auffassung wurde er bekräftigt, weil er ohne Schwierigkeiten das Einfahrtsignal auf Freifahrt stellen konnte. Im letzten Augenblick bemerkte er jedoch die falsche Weichenstellung, da war es jedoch schon zu spät.

Die Darlegung des Einheitsverbandes befaßt sich dann noch mit der völligen Unübersichtlichkeit der Weichenanlage vom Stell-

auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags zunächst noch zurückgestellt werde, was natürlich noch lange keine Gewähr dafür bietet, daß die Schimpfkanonade in der deutsch-nationalen Presse abgedruckt wird.

Das abgebaute Sozialministerium

Unter der Ueberschrift „Differenzen in der Partei“ berichtet der „Bayrische Kurier“, das Organ der Bayerischen Volkspartei, folgendes:

Am Donnerstagabend waren die Vertreter der Arbeiter und Angestellten der Bayerischen Volkspartei in München versammelt, um Stellung zu der politischen Lage zu nehmen. Nach vierstündiger Sitzung erhielt die Leitung der Gruppe den Auftrag, eine besondere Landtagung vorzubereiten zum Zweck des Ausbaues der politischen Organisation über ganz Bayern. Die Wiederherstellung des Sozialministeriums wird einer der Programmpunkte sein, die zur Aufstellung und Kenntnis der Parteileitung gebracht werden sollen.

Die Bayerische Volkspartei hat das Sozialministerium um den hohen Preis der Ruhe in der Partei verkauft. Man glaubte, seinen bayrischen Arbeitern und Angestellten alles bieten zu können und hat nun den Lärm im Hause.

„Der alte Herr“

Der „Völkische Beobachter“ des Herrn Hitler entrüstet sich darüber, daß Reichspräsident Hindenburg der amerikanischen Schriftstellerin Mirjam Sterner eine Unterredung gewährt hat, in der er energisch vom Antijemitismus abriet und erklärte, daß kein Vorurteil gegen irgendeine Klasse oder Religion zu dulden sei. Das Hitlerblatt fügt seiner Entrüstung die folgenden hämischen Worte gegen den Reichspräsidenten zu:

Jemandem fühlt sich hier der alte Feldmarschall wieder als Vorkämpfer einer vaterländischen Mission. Wenn man alt wird, sieht man alle Dinge in mildem Lichte, leidenschaftslos und unbeteiligter. Jemandem spricht wohl der Gedanke mit, daß einem die Hölle der Welt doch bald nichts mehr angehen. Da hat man das Bedürfnis, zu allen gut zu sein. Warum nicht auch zu den Juden. Der alte Herr erinnert sich nicht, daß sie ihm niemals etwas getan haben. Sie werden ihm auch bestimmt nichts mehr tun.

Der alte Herr — er wird ja doch bald sterben — er ist sowieso schon nicht mehr recht urteilsfähig — es fehlt nur noch, daß man glatt jagt, er ist auch schon verjudet. Ja, wenn Hindenburg wie Ludendorff in die Trompete des Antijemitismus und der Freimaurerromantik stoßen wollte, dann wäre er ein großer Mann. So aber — weg mit ihm, er taugt auch nichts.

Französische Wohnungskommissionen in Essen

Eine Kommission französischer Staats- und Kommunalbeamter sowie Abgeordneter trat am Donnerstag in Essen ein, um ebenso wie in Frankfurt am Main und Düsseldorf im Auftrage des französischen Arbeitsministers die Fragen des Wohnungsbaues im Industriegebiet zu studieren.

Die Herren wurden von Vertretern des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk und Vertretern der Stadt Essen begrüßt. Durch Führungen und Vorträge wurde ihnen Einblick in die Wohnungsverhältnisse und die Maßnahmen der Wohnungsbeschaffung ermöglicht.

Die Kommission hat besonders die Aufgabe, festzustellen, wie durch gleichzeitige Herstellung einer größeren Zahl von Wohnungen einheitlichen Typs die in zahlreichen Teilen Frankreichs herrschende Wohnungsnot schneller mit Erfolg bekämpft werden kann.

Das letzte Vollwerk

Die Allendeutschen vom Hafenkreuz kämpfen einen schweren Kampf. Es gilt, dem letzten, festesten deutschen Vollwerk im deutschen Meere, es gilt der Insel Borckum. Borckum bedroht, so lautet der Schlußruf: Hilfe, die „Plattfugindianer“ und ihre „Hilfstruppen“ stürmen das Seebad Borckum. Farrer Windmeyer zieht nicht mehr, die „Kinder Israels“ bringen ein, die „Cohn und Fyigs sind wieder da“, die schwarzrotgoldene Flagge wird am Strande von Borckum gezeigt, und auch die Ortseingebornen werden wankend. Also erklärt die Hafenkreuzpresse einen dringenden Notruf:

Allen Nationalsozialisten sei ernstlich ans Herz gelegt, daß es gerade auf Borckum heute gilt die völkische Strandmauer der Kurorte um das letzte, festeste deutsche Vollwerk im deutschen Meere zu stützen und zu flicken. Nationalsozialisten, kommt in Scharen nach Borckum, das hart bedroht ist, wie nie zuvor. Auf nach Borckum, Hafenkreuzfähnchen für den Strand mitbringen.

Selbstverständlich auch die Frauen und Bräute mitnehmen, die während der Flaggenschlacht bei dem Narbensucher in guter Obhut sind.

verfahrenden aus und appelliert zum Zulauf an das Personal, ja nicht die Ruhe und die Werben zu verlieren.

Vom Generaldirektor fordert der Einheitsverband, daß er zum Untersuchungsausschuss auch Vertreter der Eisenbahnerorganisation hinzuziehe.

Die Untersuchungskommission

Der Reichsverkehrsminister hat die Mitglieder der Untersuchungskommission zur Untersuchung der Betriebsverhältnisse der Reichsbahn ernannt. Es sind berufen worden: die Reichstagsabgeordnete Dr. Quast (Volkspartei) und Scheffel (Einheitsverband); die Professoren für Eisenbahnen Dr. Galtner von der technischen Hochschule in München und Dr. Birath von der technischen Hochschule in Stuttgart; der Verbandesgeschäftsführer Groß; vom Hauptbeamtenrat bei der Deutschen Reichsbahn der Vorsitzende Eisenbahnspektor Manndorf; vom Hauptbeamtenrat bei der Deutschen Reichsbahn der Vorsitzende Gasse; von der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer der Lokomotivführer Paul Seife aus Wittersbach (Waldenbrunn); vom Reichsverkehrsministerium der Geheimrat Oberbauer (Eisenbahnsicherungswesen) und von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft der Reichsbahndirektor Dr. Fromm (Dienstverhältnisse) und der Vizepräsident Senft (Oberbaufragen).

Der Ausschuss wird umgehend mit seinen Arbeiten beginnen und seine Untersuchungen hauptsächlich in Süddeutschland, vor allem in Bayern vornehmen. Nach Beendigung der Ermittlungen wird die Reichsbahnverwaltung eine ausführliche Gedächtnischrift über das Ergebnis der Untersuchung veröffentlichen, die in enger Zusammenarbeit mit dem Ausschuss fertiggestellt werden soll.

Notizen

Von litauischer Polizei aus Polen verschleppt. Vor einigen Tagen wurde der litauische Sozialist Joseph Sjedis, der beim Rajchintputsch aus Litauen flüchten mußte und in Polen als Emigrant lebte, von litauischer Polizei vom polnischen Territorium verschleppt. Ueber das Los des Verschleppten gelang es bisher festzustellen, daß Sjedis sofort in das Rownoer Gefängnis gebracht und dort furchtbar von der Polizei mißhandelt wurde, um von ihm die den Litauern nötigen Nachrichten herauszupressen. Schließlich wurde Sjedis unter den schrecklichsten Torturen gezwungen, ein von den rajchintputsch Anhängern schon vorher aufgesetztes Protokoll zu unterzeichnen.

Verbot des Schlageterbuchs. Die Rheinlandkommission hat das Buch „Der Prozeß und die Ermordung Albert Leo Schlageters“, herausgegeben vom Neue-Brüder-Verlag in Düsseldorf, auf Grund des Artikels 21 § 2 Ordnung 308 für das besetzte Gebiet verboten.

Ueberfallene Kriegsdienstverweigerer. Eine internationale Tagung der Kriegsdienstverweigerer wurde unter dem Vorsitz des Genossen Ferner Brodway, Sekretär der Unabhängigen Arbeiterpartei Großbritanniens, in dem sozialdemokratischen Erholungsheim Sonntagberg bei Waidhofen an der Ybbs, Niederösterreich, abgehalten. Eine große Volksversammlung in Wien bildete den Ausklang. Die Versammlung in Graz wurde von Heimwehkreuten (Rajchint) überfallen, der indische Gajredner mißhandelt und verjagt.

Auch England zu einem Abkommen mit Nanjing bereit. In schriftlicher Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage stellt der englische Außenminister Chamberlain fest, daß er bereit wäre, mit der Nanjing-Regierung über ein Abkommen ähnlich dem zwischen den Vereinigten Staaten und Nanjing geschlossenen Vertrag zu verhandeln. Dem britischen Gesandten sei auch bereits eine diesbezügliche Anfrage der Nanjing-Regierung zugegangen.

Der Auslieferungskonflikt. Am Mittwoch und Donnerstag ist in Paris zwischen Briand, Verhelst und dem deutschen Votschafter von Hoejch u. a. auch der Auslieferungskonflikt behandelt worden. Es heißt, daß im Verlauf der Besprechungen die Wahr für eine annehmbare Lösung der Affäre freigemacht worden sei.

Hilfe bei Naturkatastrophen. Italien hat am Freitag das Völkerbundsabkommen über gegenseitige Hilfe bei Naturkatastrophen ratifiziert.

Chinas Vertreter im Völkerbund. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat die Nanjing-Regierung beschlossen, Alfred Sage zum chinesischen Hauptvertreter beim Völkerbund zu ernennen. Ferner wurde die Bereitstellung ausreichender Mittel für die Begleichung der sich aus der Völkerbundsmitgliedschaft Chinas ergebenden Verbindlichkeiten beschlossen.

Depeschen

Besprechung über das Schlichtungswesen

Berlin, 4. August. Der Reichsarbeitsminister hat die Spitzenverbände der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer für Anfang Oktober zu einer Besprechung über ihre Erfahrungen und Wünsche auf dem Gebiete des Schlichtungswesens eingeladen.

Unterzeichnung Danzig-polnischer Abkommen

II. Danzig, 4. August. Nach fast 5 Monate langen Verhandlungen wurden am Sonnabend mittag in Danzig mehrere Abkommen zwischen der freien Stadt Danzig und der Republik Polen unterzeichnet, durch die eine Anzahl von Streitfragen zwischen beiden Staaten vorläufig geregelt wird. Das wichtigste der drei Vertragswerke ist ein vorläufiges Abkommen über eine teilweise Freigabe des polnischen Munitionsentladesbeckens auf der Westerpilatte für Handelszwecke. Die polnische Regierung hat aber das Recht, nach vorheriger Ankündigung die teilweise bzw. gänzliche Räumung des Munitionsentladesbeckens von Handelschiffen zu verlangen, um ihre Munitionstransporte entladen zu können.

Das zweite Abkommen betrifft die Frage der sogenannten Fort d'Attache, d. h. das Anlegen von polnischen Kriegsschiffen im Danziger Hafen. Danzig hatte ein diesbezügliches Abkommen vom 8. Oktober 1921 im vorigen Jahre geschlossen. Die jetzigen Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Danzig die Kündigung einseitig zurücknimmt und das Abkommen bis zum 1. Juli 1931 verlängert wird.

Das dritte Abkommen betrifft die Wiederherstellung der zwischen Danzig und Polen bisher gebrochenen Eisenbahntarife und die Einführung einheitlich durchgerechneter Eisenbahntarife vom 1. November 1928 an.

Opfer der Arbeit

Berlin, 4. August. Im Betrieb der Firma Heint, Lehmann u. Co. Eisenkonstruktion, Brücken- und Signalbau in Meindorf, wurden nach einer Meldung der „A. Z.“ durch den Zufall ein Arbeiter durch einen Unfall, mit denen eine große Last fortbewegt werden sollte, zwei Arbeiter so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Die Arbeiterschaft des Betriebs legte sofort die Arbeit nieder.

NUR NOCH DREI TAGE
diese fabelhaft billigen Angebote!
SPARSAME HAUSFRAUEN KAUFEN IN RUHE AM FRUHEN VORMITTAG

SERIEN-TAGE

48 95

195 295

Soweit Vorrat!

12 Knäuel Stopptwist Denen- oder 8 Knäuel Adernmaun 0.48
 200 Gramm Rockbaumwolle roh oder mariniert 0.95
 250 Gramm Strumpfwolle schwarz oder grau 1.95
 300 Gramm Strumpfwolle Feinsorte „Robband“ 2.95

1 Paar gute Damen-Strumpfhalter od 2 Paar für Kinder 0.48
 1 Paar Herren-Sockenhalter Gummi od 0.95 oder 0.48
 1 Knastseid. Strumpfhaltergürtel mit 4 Halttern 0.95
 1 Strumpfhaltergürtel Band, mit 4 Halttern 1.95

1 Spitzendecke 50x50 oder 2 Nachtschubden, fertig 0.48
 1 Spitzendecke 55x55 oder 1 Spitzendecke, fertig 0.95
 1 Spitzendecke 70x70 oder 1 ovale Spitzendecke, fertig 1.95
 1 ovale Filzdecke oder 16 Spitzendecke 0.50, rd. ferti 2.95

2 Erntlingshändchen 0.48
 1 Wolltasche Größe 40x40 0.48
 1 Gummi-Windelbörse 0.48
 1 Erntlingshändchen in farbigem Seidengarn 0.95

Olivennadel 800,000 Silber 0.48
 Kronenperlenkette mit Silbergehörs 0.95
 Perlenkette 150 cm lang, gefasst 1.95
 Wecker gutes Messingwerk 2.95

1/2 Pfund Geleeschalthe 0.48
 1/2 Pfund Runkelgeln 0.48
 4 Pakete Katzenaugen 0.95
 3 Tafel Baselnab-Vollmilch 0.95

1 Sag. Kriminal-Roman 0.48
 1 Postkarten-Rahmen edel Bronze 0.95
 1 Roman der Weltliteratur 1.95
 1 Bild 30x36 groß, mit breiter Goldleiste 2.95

Sweater aus Trikot, in modernen Farben, mit halben Ärmeln, für 1-7 Jahre 0.95
 Trikotbosen ohne Reißverschl. in modernen Farben, für 1-5 Jahre 0.95
 Schlupfbosen a hell u. dunkelgrün, Kretonne und Reißverschl. für 2-9 Jahre 1.95
 Anknöpfanzüge a. Trikot, in fsg. Mischl. u. f. f. 2.95

Billige Stoffe aus Baumwolle, Wolle, Seide und Kunstseide.

1. Stock
 1 Meter Sportzephir 0.48
 1 Meter Waschkrepp 0.48
 2 Stück Scherwücher 0.48
 1 Meter Waschestoff 0.48
 1 Meter Bettuchnessel 140 breit 0.95
 1 Meter Makotuch 0.95
 1 Mtr. kar. Bettzeug in Bettb. od. 17,3 x 21,5 0.95
 1 Mtr. Indanthrenstoff bedruckt 0.95
 1 Mtr. Kinderschotten od Blusen-fetzen 0.95
 1 Meter Traverskleiderstoff mit Metall- oder Kunstseide 0.95
 1 Mtr. Bordürenstoff reinwollener Wapillon 1.95
 1 Meter Wollkrepp elfenbein 1.95
 3 Meter Tupfenkunstseide 1.95
 1 Mtr. Crêpe de Chine ca. 110 breit, bedruckte Kunstseide 1.95
 1 Meter Wäscheleine reine Seide, 80 cm breit 2.95
 1 Mtr. reinwoll. Cheviot 130 cm 2.95
 2 Meter Blumenflanell farbig od. gestreift 2.95
 2 Mtr. Wollmusselin hübsche Druckeinsätze 2.95
 1 Mtr. Collienne Seide mit Wolle 2.95

Haus-, Tischwäsche Taschentücher

3 karierte Wischtücher 0.48
 1 Küchenhandtuch grauweiß gestreift, 40/100 0.48
 1 Stubenhandtuch weiß Dreieck 40/100 0.48
 3 Gerstenkornhandtücher 0.95
 5, 4 o 3 Obstservietten in farb. 0.95
 3 Dreieckhandtücher weiß oder farbig gestreift, 40/100 1.95
 1 Tischdecke 130x150 u. 150x150 farbig 1.95
 1 weißes Tischtuch fröhliche Ware grau-weiß 2.95
 1 Kunstlederdecke 130x150 2.95
 2 Tl. Jacquardhandtücher 50/110 2.95

In der Gardinen-Abteilung

2. Stock
 Tüllborten 30 cm, hervorragende Qual. 0.48
 Etamine 15 cm, indanthrenfarb. 0.48
 Etamine 15 cm, indanthrenfarbiges Streifen 0.95
 Gardinenwolle 120 cm, in farbig geir. far. indant. 0.75
 Fenster-Vorh.-Stoffe 80 cm, Seiden-Rolle und Hebergardine 0.95
 Schleiervorhänge 95 cm br. aparte Muster Meter 0.95
 Spannstoffe 150 cm, i Gardinen-anfertigung Meter 0.95
 Landhausgardine 80 cm m. Einlag u. Volant Mtr. 0.95
 Querbehangborten 85 cm, große Wahl erster Qual. 0.95
 Rollensesselgarnituren mit Woll-füllung 1.95
 Läufertücher 67 cm, beste Qualitäts 1.95
 Pers.-Vorlagen 50/100, hübsche Muster, durchgeh. Qual. 1.95
 Madras brochierte Muster, Meter 1.95
 Möbelbezugstoffe 180 cm, gemehrte feste Ware, Mtr. 1.95
 Madras Dekoration, indanthr. Mtr. 1.95
 Halbstoren 180 cm, elegant 2.95
 Gobelinstoffe 180 cm, moderne Farben, Meter 2.95
 Kunstseidene Brokatsstoffe indanthren, Mtr. 2.95
 Wiesenauswahl, la. Qual., Meter 2.95

Damen-Wäsche

1 Damen-Hemd in Siderereinfarbig, Hohlraum u. Hohlraumträger 0.95
 1 Jump-Unterziele m. Wollsch. od. Trägern, m. breiter Siderel od. Hohlraum 0.95
 1 gemischt. Frotteehand-tuch Gr. 80x100 0.95
 1 Friseurjacke in farbiger Banette 1.95
 1 Nachtschub mit Sidererei garniert 1.95
 1 Prinzehemd in Sidererei und Hohlraum 1.95
 1 Damen-Prinzehemd m. breiter Sidererei u. schöner Valencienneseide garniert 2.95
 1 Damen-Schlüpfer, Kunstseide, Atlasstreifen, mit ver-tärktem Reil, fehler-frei, Größe 42 bis 46 2.95

Schürzen

1 Knaben-Schürze ein-farbig Sephr, m. Leinwand 0.48
 1 Knaben-Schürze mit bester Tafel 0.95
 1 Mädch.-Hängerschürze, Größe 40 bis 60 0.95
 1 Junferschürze, ein-farbig od. gestreift, m. breitem Reil 0.95
 1 Wäscher- oder Haus-schürze 0.95
 1 Bedienungsschürze, weiß 0.95
 1 weite Junferschürze, einzelne Unterstücke zum Auswaschen 1.95
 1 Wäscher- oder Haus-schürze 1.95
 1 Unterrock einzelne extra weite Junferschürzen zum Auswaschen 2.95

Strümpfe

1 Paar Damen-Strümpfe, Doppelsohle 0.48
 1 Paar Kinder-Schöden, einfarbig, mit Woltrand 0.48
 1 Paar Herren-Socken, einfarbig und bunt gemischt 0.48
 2 Paar Strümpfe, schwarz und rot 0.48
 1 Paar Damen-Strümpfe, Woll- oder Seidenfaser 0.95
 1 Paar Herren-Socken, Baumwolle, in schönen Jacquardmustern 0.95
 1 Paar Herren-Socken, Kunstseide plattiert 0.95
 1 Paar Damen-Strümpfe, Wollseide, in vielen Farben 1.95
 1 Paar Damen-Strümpfe, Kunstseide, mit Flor plattiert 2.95

Trikotagen

Knaben-Unterziehschlüpfer, geiricht, alle Größen 0.48
 1 Damen-Korsett, einfarbig, weiß und farbig 0.48
 1 Damen-Schlüpfer, ver-färbt, fröhliche Qualität 0.95
 1 Damen-Unterziehschöden, geiricht, weiß und farbig 0.95
 1 Herren-Regenjacke 0.95
 1 Damen-Schlüpfer, einfarbig oder Kunst-seide plattiert 1.95
 1 Damen-Unterleid, Kunstseide, in vielen Farben 1.95
 1 Herren-Einziehschöden, in aparte Mustern 2.95
 1 Herren-Harntrug, Jacke od. Hose, farbig 2.95

Herrenartikel

1 Umlegekragen moderne Form, 4fach 0.48
 1 Selbstbinder und Regatta-sacke, in großer Auswahl 0.95
 1 Paar Hosen-träger mit Leder und Gummipatten 1.95 oder 0.95
 1 Polsterergarnitur 1/2 u. dreifach 2.95 1.95 0.95
 1 Sportmütze mod. amerikan. Form 0.95
 1 Jagdtübungs-blaue nachgehoite Qualität 1.95
 1 moderner Selbstbinder teils reine Seide 1.95
 1 blaue Frontierjacke oder 1 Hose haltbare Qualität 2.95

Kurzwaren

8 Stück Halbleinwand, je 3 Meter 0.48
 11, 14, 18 mm breit 0.48
 12 Stück Messingdruckknöpfe oder 5 Gros 0.48
 6 Duzend Perlmutterknöpfe oder 6 Duzend 0.48
 2 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48
 2 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48
 4 Paar beste Woll-Schürzen, je 100 cm lang 0.48
 4 Paar grüne Woll-Schürzen, je 100 cm lang 0.48
 2 Stück reinleinenes Rouleau-Korb, je 7 m 0.48
 2 Rollen Obergarn 1000 Meter 0.95
 4 Rollen prima Festgarn je 50 Gramm 0.95

Spitzen, Stickereien

2 Kissenstickerei mit Spruch 0.48
 1 Sidererei- oder Klöppel-Passe mit Träger 0.48
 4, 60 oder 2, 30 Meter Wäsche-Sidererei 0.48
 10 oder 5 Meter Klöppelstiche 0.48
 1 Meter Rod-Sidererei ca. 25 cm breit 0.95
 8 Meter Klöppelstiche oder -einlag 0.95
 4, 60 o. 2, 30 Mtr. Wäsche-Sidererei, mod. Gittermisch 0.95
 1 Einlagweste, Spitze mit Spitze verglert 0.95
 3, 05 oder 2, 30 Meter prima Wäsche-Sidererei 1.95
 5 Mtr. Klöppelstiche oder Einlag, ca. 8 bis 12 cm br. 1.95
 1 Einlagweste Crêpe de Chine m. Spitzestiche 1.95
 3 Sidererei- oder Klöppel-Passen 1.95

Seifen-Abteilung

1 weißer Seifenlegel 0.48
 1 Rasierseife, gute Qualität 0.48
 1 flache Quarwasser 0.48
 1 flache Mundwasser, Pfefferminzgeschmack 0.48
 1 Fenster-leber 0.48
 3 Stück gute Kernseife 0.48
 3 Stück Eau de Cologne-Setie im Karton 0.48
 4 Pakete Schmelz-Seifenpulver 0.95
 1 Fensterleber, extra groß 0.95
 1 Zerlöscher mit Gummi-balk, schöne Muster 0.95
 1 flache Blauschwefel, gute Qualität 0.95
 1 Rasierapparat, ver-nickelt, mit Klinge 0.95

Lederwaren

1 Leder-Brieftasche oder Zigaretten-Etui 0.95
 1 Herren- oder Damen-Regen 0.95
 1 Herrensportgürtel Leder 0.95
 1 Kletterrolle, Segeltuch, wasserfest 0.95
 1 Einkaufstasche, extra stark und groß 0.95
 1 Blusenhalter, 45 cm lang 1.95
 1 Einkaufstasche, beidseitig haltbar 1.95
 1 Damen-Bestelltasche, Leder 1.95
 1 Goupescher, 55 cm lang 2.95
 1 Damen-Koffer, Florida-Leder 2.95

Schuhwaren

1 Paar Hallentanzschuhe, weiß nur Größe 42 0.48
 1 Paar Hühnerschuh, nur Größe 36 bis 42 0.95
 1 Paar Damschuh, 36 bis 41 0.95
 1 Paar Damschuh, 38 bis 42 0.95
 1 Paar Damschuh, 36 bis 41 0.95
 1 Paar Damschuh, 38 bis 42 0.95
 1 Paar Damschuh, 36 bis 41 0.95
 1 Paar Damschuh, 38 bis 42 0.95
 1 Paar Damschuh, 36 bis 41 0.95
 1 Paar Damschuh, 38 bis 42 0.95

Handarbeiten

1 ovale Dede oder 1 Dede, 50x50, Kunstseide, geir. 0.48
 1 Korbbede oder 1 Klammerschürze, rot, blau beise, gezeichnet 0.48
 1 Wollschürze, rot, blau beise, gezeichnet 0.48
 1 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48
 1 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48
 1 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48
 1 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48
 1 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48
 1 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48
 1 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48
 1 Duzend Knöpfe, sortiert 0.48

Schreibwaren

1 Paket feinstes elfenbein Briefpapier mit gezeichneten Umschlägen, 25/25 0.48
 100 Stück Krep-zerzettel, weiß 0.48
 2 Stück Diarium mit harter Schale 0.48
 1 Postkartenalbum, 200 Karten 0.95
 1 Quartordner mit Register 0.95
 100 Stück Papier-zerzettel mit buntem Saum 0.95
 1 Album für Schallplatten 1.95
 1 Konvolut 287 Seiten Hart mit Register 1.95
 1000 Geschäftskartens Umschläge 2.95

1 Konvolutbrosch. mit buntem Glasstich 0.48	1 Tischglocke und befeuert vernickelt 0.95	1 Kettdose, oval, geschliffen, mit Bügel 1.95	1 großer Bierpokal, Messing, ver-nickelt 2.95	Leiterwagen oder Segelstich 0.48
1 Glasstich mit Streichholzbehälter 0.48	1 große geschliffene Saie, Louren-form 0.95	1 Tafelaufsatz, mit Glasstich, ver-silbert 1.95	1 Bowle mit ver-nickeltem Fuß und Deckel 2.95	Fluggewand oder Blechtrimmel 0.48
1 Kleider- oder 1 Handbürste rein Borste 0.48	1 Wischtauch, 2 Str., grün lackiert 0.95	1 Wirtschaftswage mit Ziffer-schraube 1.95	1 große Brotbüchse, moderne Defore 2.95	Sandstich oder Blechtauch 0.95
1 Drahtglocke la. Qual. 31 cm Durchmesser 0.48	1 Tisch- oder Bügel-falten 0.95	1 prima Non-haar-bein, lackiert Holz 1.95	1 Holz-Kaffeemühle, Messingstich, la. Stahlwerk 2.95	Sandstich oder Blechtauch 0.95
1 Emaille-Kaffeeflasche 1/2 Liter 0.48	1 Emaille-Rüchenschüssel, teils weiß, 34 cm 0.95	1 Satz St. Emaille-Mittelschüssel, 10 bis 12, 14 cm 1.95	1 Emaille-Müll-eimer, weiß, m. Bügel 2.95	Sandstich oder Blechtauch 0.95
1 Emaille-Schmortopf 18 cm 0.48	1 Emaille-Schmortopf, 24 cm 0.95	1 Sand-Selbst-Soda-Gornitur, in Aluminium 1.95	1 Alum-Kaffeefass, 20 cm, extra schwere Ware 2.95	Sandstich oder Blechtauch 0.95
3 Porzellankassen mit Unter-tassen 0.48	1 Porzellan-Sauciere mit Goldrand 0.95	1 Kaffee-Service, 6tlg., chinablaue mit Gold 1.95	1 japan. Teeservice, 6tlg., reich dekoriert 2.95	Sandstich oder Blechtauch 0.95
1 Obstteller, mit Frucht- oder Wappenschnitt 0.48	1 Sag = 8 Stück Steinglocken 0.95	6 Goldrand-Teller Porzell., 10 cm 1.95	6 Goldrand-Schüssel, tief oder flach 2.95	Sandstich oder Blechtauch 0.95
3 Bierbecher m. grünerem Rand 0.48	1 große Farbinne, Silberbestrichen 0.95	1 Buttern- u. 1 Käse-platte, geschliffen 1.95	1 Leinwandständer, 25 cm 2.95	Sandstich oder Blechtauch 0.95
1 ge. Vrenglasstichale 22 cm, Sternmuster 0.48	2 Weinläufer mit Metallrand oder geschliffen 0.95	6 geschliffene Wein-römer auf grünem Stiel 1.95	1 Kristallrömer, reich geschliffen, in Stiel 2.95	Sandstich oder Blechtauch 0.95

BARAACH

Magdeburger Angelegenheiten

Frei Heil den Reichsbannerkameraden!

Der Gau Magdeburg-Anhalt vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltet am Sonntag in Magdeburg eine Verfassungsfeier. Aus dem Regierungsbezirk Magdeburg und aus dem Freistaat Anhalt werden Reichsbannerkameraden in großer Zahl nach Magdeburg kommen. Magdeburg wird im Zeichen des Reichsbanners stehen. Schwarzrotgold, die Farben der Republik, werden am Sonntag das Stadtbild beherrschen.

Die arbeitende Bevölkerung Magdeburgs ist stolz darauf, daß die große Bewegung zur Verteidigung der Republik, die sichtbare Form gewann in den gewaltigen Massen des Reichsbanners, von ihrer Stadt ausgegangen ist. Die Magdeburger Republikaner haben den Werbefeldzug angefangen für das Reichsbanner, für die Farben der Republik. Sie haben zuerst die Fahne der Republik gehißt, sind aufs Land gezogen, haben die Farben Schwarz-Rot-Gold hinausgetragen. Die Republik bestand schon über 5 Jahre, da gab es kaum schwarzrotgoldene Fahnen zu kaufen und keine Behörde dachte daran, an Festtagen die republikanische Reichsflagge aufzuziehen. Das Reichsbanner richtete das Zeichen der Republik auf, und trug die Farben Schwarz-Rot-Gold zuerst von Magdeburg aus in die Landorte, in die Städte der Heimatprovinz. Sie wurden bald Siegeszeichen, flatterten über Dorf und Stadt, wehten durch das ganze Reich.

Ein Jahr nach der Gründung des Reichsbanners fand der gewaltige Aufmarsch der Republikaner aus dem ganzen Reich in Magdeburg statt. Auf dem Domplatz wogten die Fahnen der Republik, die aus Norden, aus dem Süden, aus Sachsen und Hannover, aus Hamburg und Nürnberg, aus Breslau und Karlsruhe herangebracht worden waren. Ein Jahr des Kampfes nur, und schon dieser Siegestag!

Die Entwicklung ging weiter, das Reichsbanner stürmte voran. Es ist heute keiner mehr, der die Farben der Republik zu schmähen wagt. Das Reichsbanner hat sie erhoben ans freie Sonnenlicht und hat sich um das heilige Zeichen des Volkes gekümmert, zur Verteidigung bis zum letzten Mann.

Am Sonntag soll dieser Wille zur Verteidigung der Farben Schwarz-Rot-Gold, zur Verteidigung und Ausgestaltung der Republik von neuem zum Ausdruck kommen in gewaltiger Kundgebung des Reichsbanners.

Die arbeitende Bevölkerung stellt sich, eingedenk der historischen Bewegung Deutschlands, in Reich und Glied mit den Kameraden, die Sonntag nach Magdeburg kommen. Sie entbietet ihnen kameradschaftlichen Gruß und Handschlag und wünscht ihnen Stunden der Anregung in der alten Altstadt, aber auch Stunden froher Geselligkeit. Frei Heil, Kameraden! —

An die Arbeiterkammer Magdeburgs!

Zu der öffentlichen Verfassungsfeier des Magistrats am Sonnabend den 11. August d. J. abends 1/2 8 Uhr, in der „Stadthalle“ ist der Unterbezirk Magdeburg im Deutschen Arbeiterkammerbund zur Mitwirkung eingeladen.

Alle Mitglieder der hiesigen Arbeiterkammervereine müssen deshalb pünktlich, schon um 5 Uhr, zur Chorprobe im kleinen Saal der Stadthalle, zur Stelle sein. Nur mitwirkende Sängerinnen und Sänger haben Zutritt zur Bühne. Die Kontrollkarte oder die Bundesnadel gelten als Ausweis. Gesungen werden: a) Männerchor: „Weibe des Gefanges“; „Du fernes Land“; b) gemischter Chor: „Morgenrot“.

Zu der am 13. August d. J. abends 8 Uhr bei Grunow, Braunschweigstraße 3, stattfindenden Unterbezirkkonferenz muß ebenfalls jeder Chor seine Vertreter entsenden.

Der Unterbezirks-Vorstand.
J. M. Walter Fürgeß.

Verfassungsfeiern in den Schulen

Wehe, wenn die deutsche Republik die Schulen nicht beherrscht und in ihr die alten Schulmeister herrschen läßt! Sie kann die Totengräberin der Republik werden!

Lebt aber republikanischer Geist in den deutschen Schulen, dann lebt der Geist der Republik im Volke.

Was kümmern uns die Alten, die noch im altkaiserlichen Deutschland leben, die nicht über ihre Vergangenheit hinauskommen, längst tot sind als Lebende und wie Mumien in das republikanische Deutschland hineintragen! Sie schaffen nicht den Grund für den Ausbau der Republik! Ihr Geist ist antirepublikanisch und kann nie republikanisch werden; ihre Meinung ist monarchisch und kann nie antimonarchisch werden; ihre Welt ist erfüllt von Gestalten aus der kaiserlichen Hofburg und wird sich nie erfüllen mit Gestalten aus dem republikanischen Volke! Abgelebt ist ihre Welt und ihr Wille ist zurückgerichtet auf vergangene Zeiten!

Aber die Jugend brauchen wir, die Kinder, die Kleinkinder, die organisch hineinwachsen in das republikanische Deutsch-

land, die keine lächerlichen Militärs in bunten Uniformen sehen, Menschen mit Erden behangen und mit Zügel versehen, das es dem einfachen Menschen schwindelte vor so viel Würde! Ja, das alles fehlt heute im republikanischen Deutschland, und es gibt auch keine prächtig aufzählenden Fürsten und Prinzen, Herzöge und Könige, Prinzessinnen usw. Dieser ganze menschliche und sachliche Kumpf des altkaiserlichen Deutschlands, des überlebten Monarchismus, fehlt heute als lebendiger Anschauungsunterricht und kann selbst nicht durch gute Lehren und sentimentale Geschichten ersetzt werden!

Soll aber das republikanische Deutschland einfach der Zeit die Erziehung der jungen Generation zum republikanischen Geist überlassen, begnügt es sich einfach mit diesem langsamen und allmählichen Hineinwachsen der Menschen in den Geist der Republik, oder hat es nicht die Aufgabe und die Pflicht, die Erziehung bewußt republikanisch zu gestalten?

Ja, haben wir den Mut, zu sagen, wir wollen bewußt die Kinder in der Schule zu Republikanern erziehen, wie einst die

Sozialdemokratische Partei

Die Frauen der Sozialdemokratischen Partei vom Bezirk Endenburg treffen sich Montag nachmittag 1/2 5 Uhr auf dem Eislerplatz. — Arbeiterwohlfahrt, Erlaubnis Magdeburg. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der ausgebauten Erlaubnisstätte laden wir alle Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt zum Dienstag den 7. August, nachmittags 17 1/2 Uhr, nach dem Saal VI zum geselligen Beisammensein ein. Kaffee wird zum Selbstkostenpreis abgegeben. Obwaid ist mitzubringen. Kinder dürfen nicht mitgebracht werden. — Arbeiterwohlfahrt Südost. Am Dienstag den 7. August gemütliches Beisammensein auf dem Sportplatz 1/2 12 Uhr an der Post. —

Kinder im alten kaiserlichen Deutschland zu Soldaten der Hohenzollern erzogen wurden und wie einst die Kinder zu Heldenanbetern gemacht wurden, zu Militaristen und strammen Monarchisten. Weder Bismarck, noch Bülow, noch Wilhelm und seine Ratgeber fragen den Teufel danach, ob dadurch die Politik in die Schule getragen wurde oder nicht, was kümmerliche es ist, wenn nur die Kinder heranwachsen im Geiste des Monarchismus, als Untertanen, als getreue Knechte der halbabsolutistischen Hohenzollern-dynastie!

Und wir als Republikaner sollten noch nicht einmal den Mut haben, zu fordern, daß die deutsche Republik in den deutschen Schulen herrscht und nicht der Schulmeister? Das wäre ja traurig bestellt, wenn nicht nach 10 Jahren der Revolution die Republik den Mut hätte, zu verlangen, daß in sämtlichen Schulen eindrucksvolle Verfassungsfeiern stattfinden und jeder Lehrer, gleichgültig welcher politischen Richtung, unweigerlich aus dem republikanischen Staatsdienste fliegt, wenn er diese Feiern nicht will! Nun, deutsche Republik, und fordert, daß jede deutsche Schule einen herrlichen und tiefen Eindruck hinterlassende Verfassungsfeier veranstaltet, um so schon den Kindern ein starkes und nachhaltiges Erlebnis zu vermitteln, das hineinragt in ihr späteres Leben. Wir fordern diese Verfassungsfeiern und wollen so die Kinder im Geiste der Republik erziehen; und wer nicht diese selbstverständliche Republikanisierung der Schulen will, der ist ein Feind der Republik, denn er will die Schule, dieses wichtigste, öffentliche Erziehungsmittel nicht der Republik ausliefern. Ein heimlicher und um so schlimmerer Feind der Republik, der nicht mit uns diese Verfassungsfeiern in den Schulen erzwingt und jede Sabotage durch reaktionäre Lehrer und Leiter rückwärtslos disziplinarisch bestraft.

Nur dadurch erziehen wir die kommende Generation im Geiste der deutschen Republik, arbeiten bewußt für diese Erziehung und lassen nicht gleichgültig die Zeit für uns arbeiten. Einst wird uns diese wichtigste Arbeit in der Republik durch den Republikanismus des Deutschen gedankt, und es wird keine Menschen mehr geben, die die Republik beschimpfen und verhöhnen, sondern nur Republikaner, die stolz sind, in einem republikanischen Deutschland zu leben. Dr. M. D.

Die Volksfeier am Verfassungstag

Wie bereits mitgeteilt, wird die Volksfeier, die anlässlich des Verfassungstags auf dem gesamten Notehorn-Gelände veranstaltet wird, eingeleitet mit einer Kundgebung in der Stadthalle, in deren Mittelpunkt die Festansprache des Reichsinnenministers Seevering steht. Abgesehen von der Übertragung der Kundgebung durch Lautsprecher auf den Ehrenhof und die Her-Resaurants am Adolf-Mittag-See ist beabsichtigt, die Rede des Reichsinnenministers auch nach der „Salzquelle“ zu ermöglichen. Die hierzu erforderlichen Vorbereitungen sind bereits getroffen, zum Teil wird nur noch die Frage der technischen Möglichkeit der Durchführung dieses Planes geprüft. Sollten, wie es bei größeren Veranstaltungen des öftern der Fall ist, Kinder ihre Eltern oder Begleitung verlieren, so wird darum gebeten, die Kinder möglichst nach der Polizeiwache am Ausstellungsturm zu bringen. Die Bekanngabe vom Auffinden verlorengegangener Kinder erfolgt durch die Lautsprecheranlagen.

Abgesehen von der großen Kundgebung in der Stadthalle wird den Abschluß der Verfassungsfeier die Illumination des Ehrenhofes auf dem Notehornpark sowie der Friedrich-Ebert-Brücke und der alten Eisenbahnbrücke bilden. Am Kopf und Ende der

Friedrich-Ebert-Brücke werden je 1000 Glühlampen der Illumination der Eisenbahnbrücke zugeordnet. Die Illumination wird in der Programm der Volksfeier durch große Hochfeuerwerke, die nach jedem Punkte der Rede abgefeuert sind, aufgenommen, die um 22 Uhr am Adolf-Mittag-See und auf der Notehornspitze an der „Salzquelle“ abgezündet werden sollen. Der Besuch der Feuerwerke ist kostenlos. Fahere Einzelheiten über die Durchführung der künftigen Veranstaltung sowie der Feuerwerke werden noch mitgeteilt.

Wichtiges aus der Invalidenversicherung

Invalidenrente erhält der Versicherte, der die gesetzlich vorgeschriebene Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft anrechenbar hat. Die Wartezeit dauert, wenn auf Grund der Versicherungspflicht mindestens 100 Beiträge geleistet worden sind, 200, andernfalls 300 Beitragswochen.

Die Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Leistungskarte verzeichneten Ausstellungsstag weniger als 20 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Weiterversicherung entrichtet worden sind. Die Anwartschaft gilt nicht als erloschen, wenn die zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfall liegende Zeit zu mindestens drei Vierteln durch ordnungsmäßig verwendete Beitragsmarken belegt ist. Dabei stehen den Beitragsmarken solche volle Kalenderwochen gleich, die durch entrichtete Beiträge zur Invalidenversicherung gedeckt sind.

Krankheitszeiten müssen, damit Nachteile vermieden werden, durch Beschäftigungen nachgewiesen werden.

Die Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherte wieder eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und danach eine Wartezeit von 200 Beitragswochen zurücklegt.

Hat der Versicherte das 40. Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft durch freiwillige Beitragsleistung nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens 500 Beitragsmarken verwendet hatte und danach eine Wartezeit von 500 Beitragswochen zurücklegt.

Hat der Versicherte bei der Wiederaufnahme der versicherungspflichtigen Beschäftigung oder bei der Erneuerung des Versicherungsverhältnisses durch freiwillige Beitragsleistung das 60. Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens tausend Beitragsmarken verwendet hatte. —

Eröffnungsfeier: Laack und Farbe

Die Feier war nicht pompös, es war nicht der große Apparat angebracht, wie bei den verflorenen großen Ausstellungen, aber sie war immerhin durch Zylinderhülle und unterschiedliche schwarze Anzüge ernst betont. Es wurden Reden gehalten. Stadtverordneter Müller begrüßte die Gäste als Präsident der Ausstellungsgesellschaft. Herr Laack aus Varmen dankte dem gastfreundlichen Magdeburger für die gute Aufnahme seiner Organisation. Er dankte für die Ausgestaltung der Ausstellung und sprach über die Ausbildung des Nachwuchses im Lackierergewerbe. Die Lackierer wollen sich durch Ausstellungen Wissen und Sachkenntnis erwerben, um so ihrem Gewerbe am besten dienen zu können. Bürgermeister Landsberg erinnerte an die verflorenen Ausstellungen, die in Magdeburg schon abgehalten seien und zog Vergleiche zwischen früher und heute. Die deutschen Lackierer hätten gezeigt, daß das tausendmal folgejagte Handwerk immer neue Blüten treibe, indem es sich fortschrittlich die Erzeugnisse der Technik zu eigen mache. Er wünschte besten Erfolg und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

Zum Schluß begrüßte im Namen der Laack- und Farbfabrikanten Herr Blume von der bekannten Magdeburger Firma Carl Hans Blume die Versammlung. Er sprach über die Bedeutung des Zusammenwirkens von Farberzeugern und den Lackierern.

Es folgte ein Rundgang durch die wirklich fertig gewordene Ausstellung. Sie ist nicht besonders groß, aber sie interessiert insofern, als sie die Arbeit eines neuen Berufes und ganz neue Arbeitsmethoden zeigt, dabei auch erkennen läßt, mit welchen raffinierten Mitteln Technik und Wissenschaft den genaueren Dingen des Alltags schöne, farbige und glänzende Gewänder zu geben imstande sind. Die Firma Carl Hans Blume zeigt in einem Sonderpavillon — während der Theaterausstellung wohnte der schwarze Mann mit der „Volksstimme“ darin — die praktische Anwendung eines Spritzverfahrens und einer Lackfarbe, die eine bedeutende Neuerung darstellt.

Die beiden Werke Effen und Grusonwerk Magdeburg der Firma Friedrich Krupp stellen eine Lackreinigungszentrifuge, eine Erzhohlzylinderpumpe und einen Saug-Druckwalzen für Farbereimmaschinen zur Schau. Besonders Wert hat das Grusonwerk darauf gelegt, die Güte seiner Schalenhartgummiwalzen, die ja ein Sondererzeugnis des Werkes seit den Zeiten Hermann Grusons bilden, deutlich vor Augen zu führen. Man kann erkennen, wie die Walzen sich dicht aufeinandergepresst sind, was für die Arbeitsweise von größter Bedeutung ist.

Das Lackieren mit dem Spritzapparat entwickelt Dämpfe und Gase, ist also im höchsten Grade gefährlich für die Gesundheit. Da ist es auffällig, daß die Industrie so wenig Bedacht darauf legt, für die Arbeiter Schutzvorrichtungen zu schaffen. Die Erhaustoren reichen noch nicht aus zum Schutze der Lackierer. —

Ärztlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Mathenau-Straße (Hönigstraße) einschließlich 5. August Dr. Fischer, Otto-von-Curiede-Straße 103, Fernsprecher 9113.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden. —

Gau-Verfassungsfeier des Reichsbanners am Sonntag in Magdeburg

Festordnung

Ab 6 Uhr Empfang der Kameraden aus dem Gau und Marsch in die Standquartiere / 7—12 Uhr Kampf um das Gau-Sportbanner auf dem Sportplatz Sellenwiese (Zugbanner) / Ab 10 Uhr Antreten aller Formationen auf den Sammelplätzen zum Marsch nach dem Domplatz / 1 Uhr Start zur Reichsverfassungs-Stafette auf dem Staatsbürgerplatz (Zugbanner) / 1 Uhr Gesamtaufmarsch zu Ehren der Reichsverfassung und Weihe der Gaustandarte. Auftakt durch das Groß-Magdeburger Spielkorps. Weihe der neuen Gaustandarte durch den Gauvorsitzenden Walter Köber. Redner: Bundesvorsitzender Otto Hirsing; Landtagsabgeordneter Dr. Bohner; Ministerialdirektor z. D. Spieker. Sämtliche Reden werden durch Lautsprecher übertragen. Im Anschluß an den Umzug in der „Stadthalle“ und den Anlagen kameradschaftliches Beisammensein, Konzert. Abends Festball.

Kameraden, Republikaner, Fahnen heraus!

Ausbruch in die Freiheit

Ja, das war ein Ausbruch, war eine Explosion! Aber so plötzlich es auch geschah, so war die Stunde doch langsam — ach, wie langsam! — herangekommen. Seit Wochen, seit Monaten, seit einem halben Jahr schon, war für sie gerüstet worden, für den Tag und die Stunde und die Minute, da es losging, da es nun losgegangen ist: Ein nach Dortmund und zum fünften Reichsjugendtag der Sozialistischen Arbeiterjugend!

Abends 10 Uhr im „Hoffäger“garden. Mehr als sechshundert Jungen und Mädchen, so zwischen 14 und 20, fast alle mit bloßem Kopfe, aber in Wanderjacken und mit Ausdrücken beladen, haben sich versammelt. Aber das allein wäre kein so wichtiges Ereignis, daß man es aufzeichne. Lehrlinge und junge Arbeiter, blasser Mädchen vom Laden und von der Anlegemaschine sind es, die in die Ferien fahren wollen! Und eine weite Reise wird es werden! Hundert sind schon fern von ihrem Heimatort, sind aus dem ganzen Verbandsbezirk Mittel- und Ostdeutschlands hergekommen, um mit den 120 Magdeburger Jugendtagsteilnehmern in einen Sonderzug zu steigen. Manche sind vom Felde, von schwerer Erntearbeit für Pfenniglohn und Schweinefuttermittel, gekommen, vom Felde, von dem aus sie sonst nur die Züge in die Ferne vorbeifahren sehen, die Züge ins große schöne Deutschland hinein, das eine Republik, das eine Volkssache ist, das aber seine geheimsten Reize noch immer nur den Bankdirektoren und Konzerngewaltigen und den Stengelbrillen ihren „gnädigen Frauen“ eröffnen muß. Nun aber hat sich Arbeiterjugend drei Tage Urlaub eripart und erkämpft, um sich Deutschland — sie ist ja der vaterländischen Erde liebster Beschäftigter, ist ja das junge und das die Zukunft bestimmende Geschlecht! — und um sich der Freiheit ans Herz zu stürzen!

Ausbruch in die Freiheit... Viele rote Fahnen überflattern den Zug der jungen Menschen, den singenden Zug unter den Brücken hindurch zum Bahnhofsvorplatz an der Köhlerstraße hin. Ein lebendiges Aufsehen — dieser Ausbruch ist Glück beschieden! — formt sich. Jugendgenosse Heberlein, noch bartlos, doch schon der erprobte Führer der großen Schar, macht von der Mitte aus, vom Laternenpfahl her, zu straffer Ordnung, zu der Disziplin, an die sich die junge Garde der Arbeiterbewegung früh aus eigenem Verstand und Willen gewöhnt hat. Dann ertönt aus hellen Kehlen Gesang, übermächtig das „Seeräuberlied“, bis es endlich in langen Reihen hinauf zum Bahnhof geht. Da wartet schon der Sonderzug. „Magdeburg-Dortmund“ steht barangeordnet. Hier wie dort ist Mitteldeutschland, hier wie dort sind die Hauptstätten der Arbeit, hier wie dort werden die sozialistischen Kampfschlänge, die Lieber der Freiheit gezeugt! Nun die Arbeiterjugend die „rote Erde“ betreten hat, ertönen sie dort so frisch und herrlich wie nie zuvor, und von unten her, aus den Höhlengruben heraus, wird Antwort gegeben werden. Von den Klumpeln in Nacht und Gefahr — im Lichte der Lieber werden die Säumer und Gaden schlagen! — Doch nun sind wir im Geiste schon mitgefahren mit der Jugend und wollten doch erst die Abfahrt säubern. Nun, davon ist kurz berichtet: Im Nu waren die Wagen gefüllt bis auf einige für unterwegs noch aufstehende Gruppen anderer Orte. Der alte Hauptbahnhof, in dessen Wartesaal 4. Klasse sich sonst des Nachts gar oft herumgehende verelendete Landproletarier, Deutsche wie Polen, frierend zusammenkauern, hat wohl selten so frohlich bewegtes Bild zu nächstlicher Stunde gesehen. Um 11.06 Uhr — 23.05 Uhr — verließ der Zug die Halle. Auch einzelne Eltern winkten den Entschwindenden nach, vor allem aber waren auch viele Magdeburger Arbeiterjugend und -mädels, auf dem Bahnhof und antworteten den Abschiedsrufen. Das waren einige von den Tausenden, die zurückbleiben mußten...

Für die Jugendlichforderungen des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend, die Forderungen auch der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei sind, werden am heutigen Sonnabend und morgen Zehntausende von Jungproletariern aus dem ganzen Reich in Dortmund demonstrieren. Im Namen der Magdeburger und aller Daheimgebliebenen, im Namen auch der Mitgefahrenen und des gesamten Jungvolkes der Arbeit appellieren wir an Reichstag und Reichsregierung: Fahrverweigerung genügt noch lange nicht! Drei Tage Urlaub sind für so junge Menschen vor allem, viel zu wenig! Mehr Freizeit, mehr Ferien, Tariflohn für die Jugend, erst recht für Lehrlinge!

Ein Gesetz von 1852 besteht noch zu Recht

In der Gegend von Reffen in der Provinz Sachsen hatte St. im Auftrag einer Leipziger Firma, ohne einen Gewerbeschein zu besitzen, photographische Aufnahmen gemacht. Als St. einen Strafbefehl erhielt, beantragte er gerichtliche Entscheidung und bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Das Amtsgericht in Reffen erachtete eine Verurteilung nicht für angelegig, weil eine Ueber-

letzung vorliege, welche in 3 Monaten verjähre. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und betonte, in Gewerbesteuerfällen trete Verjährung nicht schon in 3 Monaten ein. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht in Reffen zurück und führte u. a. aus, wer außerhalb seines Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in eigener Person gewerbliche Leistungen feilbieten wolle, unterliege der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen. Wer, ohne einen Gewerbeschein gelöst zu haben, ein der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen unterworfenen Gewerbe betreibt, werde nach dem Gewerbesteuer-Gesetz vom 8. Juli 1878/2. November 1924 mit einer dem doppelten Betrag der Jahressteuer gleichen Geldstrafe bestraft. Verjährung trete aber nicht nach 3 Monaten, sondern nach dem Gesetz vom 22. Mai 1852 betreffend Ergänzungen des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch erst in 5 Jahren ein. Das Gesetz vom 22. Mai 1852 sei nicht beseitigt worden, sondern bestehe noch immer zu Recht. (S. S. 108, 28.)

Die historisch wertvolle

letzte Nummer der von Karl Marx herausgegebenen

Neuen Rheinischen Zeitung

wurde anlässlich der Presse in Köln dem Original getreu nachgedruckt und ist zum Preise von 20 Pfennig erhältlich

Buchhandlung Volksstimme.

— Volkshochschule. Im Rahmen der Volkshochschule findet am kommenden Mittwoch, den 8. August, 15 Uhr, eine Besichtigung der Mühle der G. E. G. (Großverkaufsgesellschaft deutscher Konjunkturvereine m. b. H.) auf dem Klosterkamp (Industriegelände) statt. Die im vorigen Jahre erbaute Mühle ist zurzeit das modernste Werk in der Holzindustrie. Vorherige Anmeldung zur Besichtigung in der Volkshochschule, Neue Ulrichstraße 2, erforderlich. — In der Volkshochschule für Leibesübungen werden noch bis Mitte August auf den Tennisplätzen der Seilerwieße Kurse für Anfänger eingerichtet. Die Kurse beginnen, sobald sich zu einem Kursus drei Teilnehmer gemeldet haben. — Anmeldungen nimmt die Volkshochschule, Neue Ulrichstraße 2, entgegen.

— Jahnpfah. Dem gegenüber vom Kloster-Berge-Garten zwischen der Eisenbahn, dem Klintebach und der Werner-Friede-Straße neu eingerichteten Platz ist die Bezeichnung Jahnpfah gegeben worden.

— Unfallbeschädigte und Steuerermäßigung! Mit großer Freude haben alle Lohnsteuerzahler, die, wenn auch geringe Steuerermäßigung begrüßt, die ihnen der neue Reichstag bescherte. Wenn sie auch gewünscht hätten, daß die steuerfreie Grenze des Einkommens erhöht würde, so betrachten sie die jetzige Regelung als eine Abjagungsmaßnahme. Viel Arbeiter aber wissen nicht, daß sie unter bestimmten Voraussetzungen das Recht auf mehrere Lohnsteuerentlastungen haben, nämlich dann, wenn sie sogenannte Schwerbeschädigte sind. Daß den Kriegsbeschädigten von 50 Prozent an das Recht zusteht, zu fordern, daß ihnen eine weitere Erleichterung in der Höhe der Prozentzahl ihrer Beschädigung als steuerfreien Teil zuzumessen, so daß z. B. ein 50prozentiger statt 100 Mark 150 Mark steuerfreies Einkommen besitzt, ist bekannt. Nicht aber weiß man, daß auch die Unfallbeschädigten von 50 Prozent an auf Antrag beim Finanzamt dieselben Vorteile genießen. Viele haben sogar, auch wenn sie keinen Unfall erlitten haben, ein Anrecht auf 15prozentige Erhöhung des steuerfreien Einkommens, also auf 250 Mark. Wer Schwerbeschädigter ist, verjäume nicht, einen Antrag auf weiteren Nachlaß der Lohnsteuer beim Finanzamt zu stellen.

— Zentraltheater-Tunnel. Trotz Hochsommers und selten warmer Abende, die zum Spazierengehen im Freien locken, ist das Zentraltheater-Varieté allabendlich gut besucht. Das ist für den, der diese Stätte der Kleinkunst besucht, keine Überraschung, weiß er doch, daß hier stets Programme geboren werden, die wirklich sehenswert sind. Das ist auch jetzt wieder der Fall, wo auch wieder allerlei Abwechslung und nur Gutes in Erscheinung tritt. Ein tüchtiger Conférencier, der auch als Humorist vorzügliches leistet, ist in Ludwig Dittmann verpflichtet; in Isa Zoska gewann man eine Vortragskünstlerin, deren Darbietungen starken Beifall erzielten. Willi Dyder ist eine äußerst graziose Tänzerin, die besonders in ihren modernen Tänzen ein hervorragendes Können zeigt. In Jean Hüpper hat man einen Komiker verpflichtet, der es versteht, das Publikum in launigster Weise zu unterhalten und die Lachmuskeln der Besucher in stärkster Bewegung zu setzen. Daselbst ist auch von Käthe Pfanz zu sagen, die auf dem Programm als „die Komische“ bezeichnet wird und diesen Beinamen mit Recht trägt. Das Citomar-Duoett ist ein Gesangsduo, das über

angenehme gut geschulte Stimmen und äußerst geschmackvolle Vortragweise verfügt. Eine glänzende Schaunummer bieten O. und S. Morgan, deren Leistungen auf dem Gebiete der elastischen Balance wirkliche Spitzenleistungen sind. Die musikalische Umrahmung des Programms führt nach wie vor in geschmackvoller Weise die Hauskapelle Erhard Pelk aus.

— Ringkämpfe. In Fredrichs Festjalen begannen die erstklassigen Ringkämpfe. Den Ringkämpfen ging ein erstklassiges Varietés-Programm voran, als erste Nummer: Die Lieberfängerin Ellen Preuß, welche mit ihren Konzerten und Scherzspielen großen Beifall erzielte. Zweitens war die plastische Darstellung nach Modellen berühmter Professoreu, u. a. Professor Vegas, ganz hervorragend gefiel der Zauberlünstler Fred Morro, das Rätsel des 20. Jahrhunderts, welcher Tricks zeigte, die ganz verblüffend wirkten. Es begannen dann die spannenden Ringkämpfe. Vor den Ringkämpfen stellte der Kampfleiter Herr Georg Dittmann die Ringer vor, verlas das Ringkampf-Reglement und es begannen dann die Kämpfe. Sieger war im ersten Treffen der hier bekannte Estländer Nestor über Tom Varrn, Deutschamerikaner, nach 16 Minuten, nach Hütschuß aus dem Stand. Es gelang am ersten Tage gleich zwei Favoriten zusammen, Wolfe, Deutscher Meister, gegen Grigis, Sibirien, Weltmeister. Zwei starke Ringer, einer gab dem anderen bei dem Kampfe nichts nach. Der Kampf mußte nach 20 Minuten resultlos abgebrochen werden. Auf die Entscheidung kann man gespannt sein. Als letzte Kämpfer betraten Schwarzbauer, Saargebiet, und Schachschneider Europa-meister, die Matte. Der Kampf war technisch hervorragend und konnte ebenfalls in 20 Minuten keine Entscheidung herbeigeführt werden.

— Wieviel Bewohner birgt ein Großstadthaus? Eine interessante Zusammenstellung über die durchschnittliche Bewohnerzahl eines Großstadthauses ist in einer Zeitschrift, den „Richtschicht-sozialen Blättern“, zu lesen. Danach kommen durchschnittlich in Berlin 76, in Breslau 52, in Hamburg 39, in Paris 38, in Kopenhagen 28, in Newyork und Köln je 15, in Amsterdam 13, in Brüssel 9, in London und Bremen je 8, in Manchester 5 Bewohner auf ein Großstadthaus. Demnach marschiert Berlin in der Erstellung von Nichtkernern an erster Stelle. Ihm ist ein großer Teil der deutschen Großstädte gefolgt. Nur Bremen und Teile des rheinisch-westfälischen Industriegebietes machen nach englischen und belgischen Vorbildern eine Ausnahme durch Errichtung von Kleinwohnungen und Gartenstiehlungen. Wenn auch bei der gegenwärtigen Wohnungsnot der Schrei nach Wohnungen überhaupt vor allem berücksichtigt werden muß, so sollte zugleich bei der Neuerstellung von solchen doch auch der Gesichtspunkt gesunder Wohnungen, die das Eigenleben der Familie fördern, als besonders wichtig für das Volkswohl berücksichtigt werden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Albstadt. Nachbarnkameradschaft heute Sonnabend 8.45 Uhr Treffen Bahnhof, Albstadt. Abteilung Graun-Preiser. Antreten am Sonntag 11.15 Uhr bei Seiffert, Beckauer Straße. Abteilung Albstadt. Wir benötigen noch einige Quartiere für heute Sonnabend. Quartiergeber wollen sofort ihre Adresse im Quartierbureau, Albstadt, Albstadtstraße 22, abgeben. Abteilung Albstadt. Wir benötigen 100 Quartiere für Jugendkameraden. Meldungen bis 20 Uhr an Kameraden Müller, Friesenstr. 8, u. v. oder an Kameraden Hoffmann, Albstadt-Strasse 18, H. 1. Abteilung Albstadt. Spielteute treten zum Baden um 7 Uhr in Westhafen an. Abteilung Albstadt. Morgen Sonntag 11.15 Uhr pünktlich bei Grafmann antreten.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Freizeitliche Gemeinde. Am Montag den 6. August, abends 8 Uhr, Zeitungsverteilung Marktstraße 1. Die Funktionäre werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. — Anmeldungen zur freizeitleichen Feuerbestattung, die nehmen die Bischofskaserne und zum freizeitleichen Jugendunterricht Dr. Köpflin entgegen. — Freizeitleicher Damen-Gesangverein am 13. Oktober in den „National-Blättern“ Feiertag des 25. Stiftungsfestes.

Aus der Jugendbewegung

Freie Gewerkschaftsjugend. Freigewerkschaftliches Jugendtarif. Alle Kolleginnen und Kollegen, die zum Jugendtreffen nach Hamburg fahren, treffen sich am Donnerstag den 6. August im Ardenne-Jugendheim, Zimmer 15. Wichtige Besprechung und Vorkonferenz über Hamburg. Metallarbeiterjugend. Dienstag den 7. August, 19.30 Uhr, Antikriegsabend im Heim.

Aus dem Geschäftsverkehr

60jähriges Jubiläum. Heute vor 60 Jahren wurde der Grund zu den weltumspannenden Beziehungen der A. G. v. Seidel & Raumann, Dresden, gelegt. Vereinfacht man die ersten großen Erfolge des Gründers, des späteren Geheimen Kommerzienrats Raumann, Maßnahmen in größerer Menge heranzuführen, mit dem heutigen ausgedehnten Werk in Dresden-Friedrichstadt mit seinen nahezu 5000 Arbeitern und Beamten, seinen in jeder Hinsicht neuzeitlichen Fabrikationsmethoden und seinen umfangreichen internationalen und sozialen Einrichtungen, so hat man das Bild der Entwicklung Deutschlands vor sich — einer Entwicklung, die sich zu einer führenden Stellung auf dem Weltmarkt durchrang. Die Firma stellt die Raumann-Nähmaschine, die in weit über 3 000 000 Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet ist, das Raumann-Gesetz als deutsche Nähmaschine bekannt ist, dann auch „Erika“, die kleinste Nähmaschine.

Ausnahme Verkauf

Die können sich kaum günstigeren Preise danken, als wir sie ja jetzt bei uns finden. Einzelne Waren sind sogar jetzt bis bei Anzahlung wurden gekaufte Waren zum späteren Abzahlen zurückgelassen.

Methner

Breiter Weg 24

Von Erzeugnissen aus. Garmannfabrikum Georg Methner u. Co.

Gewerkschaftsbewegung

Wie die mitteldeutschen Metallarbeiter wählen!

Das endgültige Ergebnis der Wahl zum Gewerkschafts- kongress im Bezirk Halle des Deutschen Metallarbeiterverbandes liegt nunmehr vor. Für die Liste Möhler wurden 8727 Stimmen, für die kommunistische Liste Schumann 8448 Stimmen abgegeben.

In der Verwaltung Magdeburg, welche zum Bezirk Halle gehört, ist bereits am 1. Juli die Wahl zum Gewerkschaftskongress erfolgt. Einschließlich Magdeburg, also im gesamten Bezirk Halle, wurden für die

Amsterdamer Richtung . . . 12183 Stimmen
Möskauer Richtung . . . 4180 Stimmen

abgegeben, so daß als gewählt gelten: Donath (Dessau), Kauf- fers (Magdeburg), Möhler (Halle).

Aus dem ganzen Bezirk wurde gemeldet, daß die kommu- nistische Partei mit Hochdruck gearbeitet hat. Alle ihr nahestehen- den Organisationen wurden in Bewegung gesetzt. Auch Arbeiter anderer Gewerkschaftsorganisationen haben sich veranlaßt, für die kommunistische Richtung eifrige Propaganda zu machen. Alle Anstrengungen und Verleumdungen der kommunistischen Partei gegenüber dem Spitzenkandidaten der Amsterdamer Richtung haben nichts genutzt.

Ohne sich irgendwelchen Täuschungen hinzugeben, kann wohl gesagt werden, daß die kommunistische Richtung mit den 4180 Stimmen alles herausgeholt hat, was sie herauszuholen vermochte, denn ihre Anstrengungen und Gemeinheiten bei diesem Wahl- kampf waren durch nichts mehr zu überbieten. —

Abrechnung mit den Verleumdern

Am letzten Wahlkampf der Metallarbeiter gingen die Kommunisten mit der Unverschämtheit freiben, vor 22 Jahren hätte der Bezirksleiter Möhler einmal Streikbruch begangen. Eine zum 1. August nach Halle einberufene Geschäftsführer- konferenz befaßte sich mit diesem schmutzigen Vorwurf und nahm mit allen gegen zwei Stimmen bei einer Stim- menthaltung diese Entschliebung an:

Die am 1. August in Halle tagende Konferenz der Ge- schäftsführer und Bevollmächtigten des Deutschen Metallarbeiter- verbandes Bezirk Halle, nimmt Kenntnis von der gemeinen und schamlosen Weise der kommunistischen Partei und ihrer Presse anlässlich der Wahlen zum Verbandstag und Ge- werkschaftskongress. Aufschrei wird von den versammelten Kollegen verurteilt, daß Kollege Möhler unberechtigter- weise als Streikbrecher bzw. Sperrbrecher in der kommu- nistischen Presse beschimpft worden ist. Die Konferenz bezeichnet diese Verleumdung als schamlose Verleumdung und spricht dem Kollegen Möhler das vollste Vertrauen aus.

Die eine Stimmenthaltung übte der Kommunist Scheufler (Wittenberg)! Der sich schon in der Aussprache gegen die persönliche Schreibweise der kommunistischen Presse gewandt hatte. Er eruchte aber, die Entschliebung zurückzuziehen, da er wegen des Inhalts als Mitglied der kommunisti- schen Partei nicht dafür stimmen könne. Er würde aber einem Vertrauensvotum für Möhler zu- stimmen.

Eine schärfere Zurückweisung der kommunistischen Ver- leumder als durch ihre eignen Leute kann man sich wohl nicht vorstellen. Trotzdem wird die nächste Schmutzerlei nicht lange auf sich warten bei Leuten, die im und dem Dreck leben. —

Verbandstag der Lithographen

Am dritten Verhandlungstag fand die Generaldebatte über die Satzungsänderungen und über die Vorschläge des A. D. G. zur Reform der gewerkschaftlichen Einrichtungen statt. Es wurde dabei festgestellt, daß die ausgearbeiteten Vorschläge eine lobens- wertige Anerkennung verdienen und daß sie dazu dienen, die Uneinigkeit zu beseitigen. Der Verbandstag beschloß auch eine Erhöhung des Beitrags.

Das Referat des Gen. Körpel über das neue Ar- beitsrecht und seine Bedeutung zeigte vor allem die große Bedeutung des kollektiven Arbeitsrechts für die deutsche Arbeiter- schaft auf. Ganz besonders scharf wendet sich Körpel gegen das Schlagwort vom Schlichtungsschwindel. Körpel kommt zu dem Ergebnis, daß das Arbeitsrecht in den letzten Jahren sich sehr zugunsten der Arbeiterschaft und der Gemein- schaften verschoben hat.

Der vierte Sitzungstag beschäftigte sich ausschließlich mit der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung im Beruf und über die Lohn- und Vertragspolitik des Ver- bandes. Zum ersten Beratungsgegenstand wurde festgestellt, daß der zurückgegangene Export durch Erhöhung des Absatzes im Binnenmarkt ausgeglichen werden ist. Die Folgen der raffinierten Arbeitsmethoden machen sich bereits bemerkbar. So ist die Krankenkurve im Ansteigen begriffen. Durch Lehr- lingszuchterei suchen die Unternehmer eine Berufs- reiferarmee zu schaffen, um so die Löhne drücken zu können.

Einen besondern Wert legte der Verbandstag auf die technische Fortbildung der Berufangehörigen. Der Ausbau der technischen Zentrale wird daher befürwortet.

Am fünften Sitzungstag wird die Debatte über die Tarif- politik fortgesetzt. Von den Anträgen, die angenommen worden sind, ist u. a. zu erwähnen: Die bisher gefassten Be- schlüsse der Verbandstage werden erneut bestätigt. Als dring- liche Forderung sind bei den Tarifverhandlungen zu vertreten die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit, Verringerung der Zahl der Überstunden, Einschränkung der Vehlungszahl, parti- zipative Kontrolle der Lehrlingsausbildung, Erweiterung des Ferienanspruchs und Einführung des Krankenlohnes.

Aus der Entschliebung zum Schlichtungswesen ist beson- ders der Satz hervorzuheben, der verlangt, daß nur die Gewerks- schaften die Verbindlichkeitsklärung beantragen dürfen. Zur Sozialversicherung wird gefordert: Wegfallen der Wartezeiten in der Arbeitslosenversicherung, Ausdehnung der Krisenunter- stützung auf alle ausgeübten Arbeiter, Herabsetzung der Alters- und Invalidenversicherungsgrenze auf 60 Jahre und Zu- sammenfassung der gesamten sozialen Gesetzgebung in ein Gesetz. Am sechsten Verhandlungstag fand durch die Erlebigung der Anträge zu den Satzungsänderungen und durch die vorge- nommenen Wahlen der sehr harmonisch verlaufene und arbeits- reiche 14. Verbandstag der Lithographen und Steindrucker sein Ende. —

Beendeter Gasarbeiterstreik. Der Streit der franzö- sischen Gasarbeiter in Rouen wurde beigelegt, da sich die Unternehmer zu Zugeständnissen bereit erklärten. —

Aus den Gerichtssälen

Karbidexplosion in der Kleinen Münzstraße

Der Arbeiter Jakob L. hatte in seiner Wohnung, Kleine Münzstraße 1, des östern Matten bemerkt, die sogar die Mühlheit besaßen, auch in sein Schlafzimmer einzudringen. Die Matten nahmen dazu den Weg durch ein Loch in der Wand vom Hof aus, das unterirdisch bis in seine Wohnung führen mußte. Da ein solcher Zustand nicht gerade angenehm ist, wollte L. durch ein Radikalmittel diesen schmutzigen „Besuch“ für immer unmöglich machen. Die Mattenvertilgung sollte durch Karbid erfolgen, das zu diesem Zweck in das Loch vom Hof aus gestreut wurde. Das Karbid wurde mit Wasser begossen, das Loch mit einer Strohmatte bedeckt, so daß durch die entstehenden Gase die Matten einen elenden Tod sterben sollten.

Gedacht war die Geschichte ganz gut, und sie wäre auch er- folgreich gewesen, wenn nicht L. die Zeit etwas lang geworden wäre. Der „Mattenfänger“ wollte sich gern überzeugen, wie weit eigentlich der Vergasungsprozeß schon vorgeschritten war. Mit einem brennenden Streichholz wollte er in das Loch hinein- leuchten. Dazu kam er aber gar nicht. Noch in einer Entfernung von etwa 1 Meter hatte das Karbidgas schon Feuer gefangen, ein Strach folgte, das Gas war zur Explosion gekommen und hatte erheblichen Schaden angerichtet.

Die Explosion erfolgte mit einer derartigen Gewalt, daß die Dielen des Schlafzimmers herausgerissen und die Möbel im Zimmer schwer beschädigt wurden. Dem unvorsichtigen Mann ist dadurch ein nicht unbedeutender Schaden entstanden. Da aber auch Gebäudeteile in Gefahr geraten waren, interessierte sich auch die Staatsanwaltschaft nach für diesen Fall, so daß sich L. wegen Verstoßes gegen den § 311 des Strafgesetzbuchs, der die gänzliche oder teilweise Zerstörung einer Sache durch Gebrauch von Pulver oder andern explodierenden Stoffen mit fahrlässiger Brandstiftung gleichstellt, vor dem Einzelrichter zu ver- antworten hatte.

Der Angeklagte schildert vor Gericht ausführlich, wie es zu der Explosion gekommen ist und bestritt, sich schuldig gemacht zu haben, da er mit der Möglichkeit einer Explosion nicht gerechnet habe und nach seiner Meinung auch nicht mehr rechnen konnte. Der Einzelrichter stellte sich aber auf einen andern Standpunkt, bejahte eine gewisse Fahrlässigkeit und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 45 Mark. Ob- wohl der Angeklagte durch die Explosion des Karbids sich selbst verletzt und auch den Verlust wertvoller Möbelstücke zu beklagen hat, muß er auch noch den gemiß nicht leicht zu verdienenden Ver- trag von 45 Mark in die Staatskasse zahlen. Wenn man schon auf dem Standpunkt steht, daß eine solche absolut nicht gewollte Fahr- lässigkeit, die niemand anders, sondern nur dem Angeklagten Schaden gebracht hat, bestraft werden muß, dann wäre für den Angeklagten eine Strafe von 5 Mark ebenfalls eine Warnung gewesen. —

Zuchthaus für Postbeamte

Die Verhandlungen gegen die drei ungetreuen Postbeamten, die in der Dienststelle des Hauptpostamts sich Fälschungen von Leittungskarten der Rentenempfänger zuschulden kommen lassen haben, wurden am Freitag zu Ende geführt. Als Belastungs- zeuge für den Angeklagten Köhl meldete sich freiwillig ein junger Mensch, der gehört haben will, wie Köhl in der Straßen- bahn zu dem Mitangeklagten Adam gesagt haben soll, wenn er frei komme, dann würde er für die beiden andern Beschuldigten

surgen. Köhl behauptet, das sollte eben die Aufgabe sein, sich abends von dem Hauptpostamt gefügt und jeweils in völliger Isolation und abseits einen geschäftlichen Kontakt. Die Sitzung wurde dadurch abgebrochen, unterbrochen von dem Kriminalrat Dr. Recke wurde beauftragt, der auch über den Verlauf der Verhandlungen berichten sollte. Köhl sollte sich auf den Stand- punkt, daß die Möglichkeit besteht, daß die Angaben von den Leuten erkundet worden sind. Der Anwalt für Köhl, der sich irgend etwas einfallen ließ, hat sich nicht gehalten. Der Staatsanwalt legte auf die Aussage kein Gewicht mehr.

Das Gericht verurteilte schließlich Köhl zu einem Jahr Zuchthaus. Adam und Köhl zu je einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus. Allen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren ab- erkannt. —

Das Ende des Bodbierfestes

In der Kreisstadt Wolmirstedt begeht man die Bod- bierzeit genau so alkoholfrei wie in Magdeburg. Ein Wolmir- städter Gastwirt hatte deshalb auch einen netten Bodbierstummel in Szene gesetzt, da seine Stammgäste schon lange darauf ge- drängt hatten. Die Geschichte sollte am 3. März steigen. Alles war aufs Beste vorbereitet, die Gäste waren auch gekommen und vergnügten sich in bester Stimmung bis in die späten Nacht- stunden. Um die mitternächtliche Stunde betreten aber auch noch der Weiskerber Rudolf Lauenroth und der Bauarbeiter Franz Schwarzlose das Lokal, die den Abend bereits in einer andern Kneipe zugebracht hatten.

Durch diese beiden jungen Leute wurde die Veranstaltung erheblich gestört. Lauenroth verlangte von einem Arbeiter, den er nicht kannte und der ihn nicht kannte, ein Glas Bier für ihn auszugeben. Der Arbeiter dachte daran natürlich nicht und ant- wortete, wie er dazu käme. Neben die Ablehnung schien sich Lauenroth zu ärgern, so daß er den Arbeiter als „Poladen“ be- zeichnete, obwohl er das Vergnügen hatte, aus Bahnen zu stammen. Der Wayer ließ sich diese Bemerkung nicht gefallen. Da der Wirt befürchtete, daß durch das Auftreten des Lauenroth das Bodbierfest gestört werden könnte, forderte er diesen auf, das Lokal zu verlassen. Lauenroth ging auch, geriet aber im Haus- flur mit zwei jungen Menschen in Streit, die ihn absolut nichts gelten hatten. Im Nu war im Hausflur und auf der Straße eine Schlägerei im Gange, bei der aber Lauenroth den kürzeren zog, denn im Gesicht blutend, mußte er den Kampf aufgeben.

Jünglingen war aber auch der Freund des Lauenroth, der junge Schwarzlose auf die Straße gekommen, der die Krüge, die sein Kollege bezogen hatte, nicht „angerochen“ lassen wollte. Er ging wieder in das Lokal zurück, um den zu suchen, der seinen Freund verprügelt hatte. Auch Lauenroth war wieder mit in das Lokal gegangen. Ohne ein Wort zu sagen, stürzte sich Lauenroth mit einem Messer in der Hand auf verschiedene Gäste, verletzte auch verschiedene Männer durch Messerschläge und schlug wie ein Rasender auf andre Gäste ein. Auch Schwarzlose be- teiligte sich an der Mausei. Als die Gäste merkten, daß die beiden Leute darauf ausgingen, den Abend zu stören und als gar das Messer bereits in Tätigkeit gesetzt worden war, fielen die Gäste über die beiden Muffelherren her und verhalten sie dermaßen, daß es Lauenroth für die nächste Zeit verzeihen sollte, noch einmal irgendeine Stänkerlei heraufzubehämmern. Das Ende vom Liede war, daß Lauenroth und Schwarzlose im großen Wagen auf die Straße flogen.

Damit sollte die Geschichte aber noch nicht zu Ende sein. In seiner Wut, zum erstenmal weichen zu müssen, trat Lauenroth noch die Türöffnung ein, zerlegte einige Fensterheben des Gast- hauses und begab sich dann mit seinem Freunde nach einem Brunnen, um sich einigermaßen menschlich zu machen. Dabei machte Lauenroth die Entdeckung, daß er sich bei dem Kampfe nicht nur Fleischverletzungen zugezogen hatte, viel unangenehmer war die Tatsache, daß ihm bei dem Kampfe ein halbes Hosen- bein vom Leibe gerissen worden war, so daß er in einem durchaus „bodbierfestähnlichen“ Aufzuge seine Wohnung auf- suchen mußte. Auf dem Heimweg gab es noch einen Zusammen- stoß mit jungen Leuten, die aus dem Lokal gekommen waren. Da aber inzwischen auch der Nachtwächter auf der Wilsfläche er- schienen war, glätteten sich bald die Wogen der Erregung. Be- dauerlich war, daß einige durch Messerschläge verletzte Personen noch in derselben Nacht das Krankenhaus aufsuchen mußten, einer der Verletzten war auch bemußlos zusammengebrochen.

Das Schöffengericht in Magdeburg, vor dem die Schlägerei ein Nachspiel hatte, verurteilte Lauenroth, der trotz seiner 21 Jahre schon dreimal verurteilt war, wegen gefährlicher Körperverletzung, bei der stets das Messer eine Rolle gespielt hatte, zu zehn Monaten drei Wochen Gefängnis. Schwarzlose erhielt wegen der gemeinschaftlichen Körperverletzung sechs Monate Gefängnis, wegen Sachbeschädigung 20 Mark und wegen ruhestörender Lärms 10 Mark Geldstrafe. —

Für Handel und Gewerbe

drucken wir Werbeschriften, Geschäftskarten, Briefbogen, Rechnungen usw. Buchdruckerei W. Franke & Co., Magdeburg.

ALLE RAUCHEN JETZT

KUR MARK CIGARETTEN

So verkündet das Plakat an den Säulen.

Dass wir dies mit Recht schreiben können, danken wir dem Verständnis des Rauchers, dem Urteil des Kenners, der den Wert unserer

KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

erkannt und diese Cigarette zu der sei- nigen erachtet hat.

KUR MARK CIGARETTEN 5 Pf.

Dass wir dies mit Recht schreiben können, danken wir dem Verständnis des Rauchers, dem Urteil des Kenners, der den Wert unserer

KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

erkannt und diese Cigarette zu der sei- nigen erachtet hat.

KUR MARK CIGARETTEN 5 Pf.

Saison- Ausverkauf

bis 14. August

Kleiderstoffe jetzt Meter Mk. 1.95 1.45 1.15 0.95 0.75
Wollmusseline beste Qualität . . . jetzt Meter Mk. 1.95 1.75 1.45 0.95
Kunst-Waschseide 1.75 1.65 1.25 0.95 0.75
 badr. u. einf. jetzt Mtr. Mk.
Waschstoffe wie Waschmusseline, Hemdenperkal, Zephir, Dindstoffe, Indanthrenstoffe, Sportzephir, Schürzenstoffe jetzt Meter Mk. 0.95 0.75 0.58 0.48
Bedruckt Vollvoiles (a. Qualität, schöne Muster . . . jetzt Meter Mk. 1.65 1.25 0.95
Mantelstoffe 140 cm, imprägniert wasser-dicht . . . jetzt Meter Mk. 4.25 3.50
Kammgarn 140 cm . . . jetzt Meter Mk. 5.75 statt 9.50
Seidenstoffe fabelhaft billig.
Kunstseide einfarbig . . . jetzt Meter 88 /
Crépe de Chine Kunstseide, einf., 90 cm br. jetzt Mk. 1.95
Trikot einfarb., Kunstseide, 140 cm Mk. 1.45 gestr. Mk. 2.75
Veloutine Wolle mit Seide, einfarbig, 95/96 cm, 20 neuste Farben . . . jetzt Meter Mk. 5.65
Eolienne Wolle mit Seide, 95/96 cm jetzt Meter Mk. 3.95
Herrenstoffe für Herren-Anzüge, -Paletots, -Hosen und Knaben-Anzüge. jetzt Meter Mk. 10.00 statt Mk. 14.50
 jetzt Meter Mk. 12.50 statt Mk. 16.50
 jetzt Meter Mk. 15.00 statt Mk. 19.50
 jetzt Meter Mk. 17.50 statt Mk. 22.50
Fabrik-Reste zum Ausschauen weit unter Preis . . . jetzt Meter Mk. 4.50 3.50

Etamine-Schlafzimmer-Gardinen Stellig, gold, blau, lilä, jetzt Fenster v. Mk. 5.75 an
Etamine-Künstler-Gardinen Stellig, jetzt Fenster v. Mk. 3.95 an
 Engl. Tüll Stellig, jetzt Fenster v. Mk. 9.75 an
Etamine-Halbstores, zur Hälfte des Preises jetzt Mk. 2.45 1.95
Etamine-Halbstores, Wert bis Mk. 6.00, herrliche Muster Mk. 3.50 3.00 2.75 2.50
Florentiner Halbstores, arab. reich, Stickerei, sehr vornehm, z. Aussch. jetzt Mk. 11.50

Ca. 1000 Scheibengardinen Etamine, mit und ohne Volants jetzt Mk. 0.25 0.35

Ca. 1500 Stück Frott.-Handtücher nur prima Qualitäten jetzt 1.95 1.55 1.45 0.95 0.85 0.45
Ca. 1000 Dutzend Handtücher abgepaßt Jacquard, Gerstenkorn, Drell jetzt extra billig

Stoppdecken einzeln und paarweise außergewöhnlich billig!
Etamine-Bettdecken über 2 Betten . . . jetzt Mk. 12.00 9.00 7.75 6.25
Einzelne Waffel-Bettdecken Pikee, Rips, gebogen und mit Fransen . . . zirka 33 % unter Preis

Ca. 500 Kaffee-Decken beste Qualitäten 130x130 cm Mk. 5.25 4.00 130x160 cm Mk. 7.00 4.75
Kommoden-Decken z. Ausschauen jetzt 3.50 2.50

Ca. 1000 Damenhemden, nur prima Stoffe, schön garniert . . . Mk. 2.55 2.25 1.95 1.75 1.55
Schlafanzüge . . . jetzt Mk. 7.75
Ca. 1500 Oberhemden farbig, vorzügl. Perkal u. Zephir Mk. 4.95 4.05 2.95

Leinwand-Kissen fertig bestickte Ecken und Hohlraum jetzt Mk. 2.45 1.55
Leinwand-Bezüge mit 2 Kissen, fertig, gute Qualität jetzt Mk. 8.75
Satin-Bezüge mit 2 Kissen gute Qualität jetzt Mk. 10.00
Dowlas-Betttücher fertig prima Qualität jetzt Mk. 4.75 4.55 3.45

Sämtl. kunstseidenen und wollenen Pullover Sportjacken Strick-Kostüme zu Räumungs-Preisen
Restposten Wasch-, Gart.-Kleider jetzt Mk. 2.95 2.45 1.95
Woll-Mussel-Kleider 12.50 7.50
Volle-Kleider 6.75 jetzt 9.75
Kunstwasch-Kleider 6.50 4.50

Webwaren-Groß- und Einzelverkauf



Inh. Stolze-Näsen.
 Wäsche- und Schürzenfabrik
 Magdeburg, Karlstraße Nr. 1
 Ecke Otto-v.-Guericke-Str. Gegenüb. Br. Münzstraße

Ein Posten
Linoleum-Reste und -Teppiche
 mit kleinen Fehlern zu enorm billigen Preisen
Wachstuch-Reste
 -10, -25, -50 und höher
Hugo Nehab
 Johannisbergstraße 2

Verlobungsringe
 in jeder Preislage vorrätig 1390
Trauring-Sasse
 nur Goldschmiedebrücke 7 und 8, neben der Kirche
 Eigene Fabrikation Verkauf direkt an Private
 Größte Ausstellung am Platze - 4 große Schaufenster

Gegen **Blutarmut**
 Appetitlosigkeit Schwäche Unregelmäßigkeit d. natürlich. Funktionen kämpft man erfolgreich mit **„Sangoton“**
 Viktoria-Apothek
 Otto-von-Guericke-Str. 84b.

Der wahre Jacob
 14täglich, 16tätig, reich illustriert
 40 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

Trauringe
 Die enorm große Auswahl am Platze! in 900 750 585 333 gest. verkauft nach Gewicht zu billigsten Preisen
Zur Trauring-Quelle Hermann Cohn Juwelier
 Jakobstrasse 50

Von der Reise zurück.
Dr. med. Klaus
 Hohepfortestr. 59
 Fernruf 467.

Zurückgekehrt
Dr. Wiesenthal
 Magdeburg-N., Nikolaiplatz 7.

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Paul Schneider
 Augenarzt
 10-1, 3-6 Breiter Weg 37

Homöopath. Biogenische Krankenbehandlung
Maaßen, Prälatenstr. 14, II
 - Telefon 9212 -
 Ecke Dammleischstraße - **Örnanuntersuchung**
 Sprechstunde Wochentags 9 bis 4 Uhr.
 Donnerstags und Sonntags keine Sprechstunde

Krankenbehandlung
 nach Dr. Schwabe gegen viele **Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten** mit vielen Heilerfolgen. 2158
 Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleib-, inneren und Hautkrankheiten.
E. Altmann, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
 Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Gardelegen **Heilgymnastik - Massage orthopädisches Turnen**
Dr. Gertrud Sonnenfeldt, Gardelegen
 Sandstraße 510, Anmeldung Sandstraße 514a.

Von der Reise zurück
Dr. Otto Weusthoff
 Facharzt f. Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
 Alte Ulrichstraße 7.
 Sprechstunden werktags 11-1 und 3-5 Uhr
 (außer Sonntags nachmittag). 2563

Dr. Kolde
 Frauenarzt
 von der Reise zurück

Kränze und Paimenwedel
 liefert preiswert und gut 207
Robert Hochbaums Blumen-Handlung
 Schönebeck Salzer Straße 7 Schönebeck
 Blumenpenden - Vermittlung nach allen Orten.

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Dr. Graf
 Breiter Weg 252
 Amt Stephan 42636 Amt Stephan 42636

Bin von der Allgemeinen Ortskrankenkasse zugelassen!
Zahnarzt Dr. Graf, Breiter Weg 252
 2249 Amt Stephan 42636.

Zurück!
Dentist Seeger
 - Halberstädter Straße 40 -
 Lemsdorf, Blankenburger Straße 8
 Telefon 40394.

Zurück
Dr. Krüger
 Otto-von-Guericke-Str. 75

San.-Rat Dr. Ackermann
 zurück.
 Von 12 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr.
 Breiter Weg 159, II. 5178

Dr. med. Krech
 Bahnhofstraße 15a, II
 zurück!
 Sprechst. 8-10, 5-7. Telefon 5052

Zurückgekehrt
Kinderarzt Dr. Piltz
 9 bis 11 1/2 Uhr, 3 bis 4 Uhr. Breiter Weg 24.

Zurückgekehrt
Frauenarzt Dr. Kamann
 Klinik und Entbindungshaus Schwerlnstr. 3.
 Sprechst. nur Breiter Weg 257, Ecke Moltkestr.

Von der Reise zurück
Dr. G. Groß, Arzt
 Röntgen-Institut f. innere Krankheiten
 Kantstrasse 12, am Bahnhof.

Praxis wieder aufgenommen
 Jetzt gemeinsam mit Herrn Professor Dr. med. Hübner.
Dr. med. Orlipski
 Facharzt für Geschlechts-, Haut- u. Frauenleiden,
 Magdeburg, Kantstraße 1. Tel. 6846.

Zurückgekehrt
Dr. Waldeck
 Facharzt für Haut-, Horn- und Geschlechtskrankh., Röntgen- u. Lichtbehandlung.
 Alte Ulrichstr. 18

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Sohnes
Hans
 sage ich allen innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Görmann für die aufrichtigen Worte beim Begräbnis.
Paul Jodisch nebst Familie.

Dankfagung
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge meiner ungeliebten Frau, meiner guten Tochter, jagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Oberpfarrer Dr. Goppel für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe sowie den Bewohnern des Hauses Neuhandelsleber Straße 5 und dem Vorstand der Kupferhämde für die schönen Blumenpenden unsern aufrichtigen Dank.
Max Stecher
Berta Hartmann

Sozialdemokratische Partei
Schnebed und Umgegend
 Am Donnerstag früh verfiel plötzlich und unerwartet unser lieber Parteigenosse **Wilhelm Wenig** in Bad-Salzungen. Bis zu seinem Tode war er ein treuer Anhänger unserer Sache. Ehrend werden wir seiner stets gedenken. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des neuen Bad-Salzunger Friedhofes aus statt. Die Teilnahme unserer Mitglieder an der Beerdigung ist Pflicht.
 Der Vorstand.

Am Freitag den 3. August, 18 1/2 Uhr nachmittags, starb infolge langjähriger Krankheit unser liebe, herzengute Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Sophie Brandis
 im 57. Lebensjahre.
 Magdeburg, den 4. August.
 In tiefem Schmerz:
Friedrich Wahle u. Geschwister
 Die Beerdigung findet am Dienstag den 7. August, nachmittags 2 Uhr, auf dem Westfriedhof statt.

Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Kukirol
 Vielmillionenfach bewährt. 11 Packung 65 Pf.

Unrecht im Stadttheater betreffend
 Die Intendanz macht darauf aufmerksam, daß im Sperriß und im 1. Rang noch Unrechtsplätze zu vergeben sind. Interessenten werden gebeten, sich an der Kasse des Stadttheaters in den Vormittagsstunden zur Rücksprache einzufinden.
 Im Vertrauen vorbeugend, wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Seldentener Goethe-Ritter, der jetzt in Vaireuth gastiert, wieder verpflichtet ist, und im September seine hiesige Tätigkeit wieder aufnimmt. Herr Bittor wird u. a. den „Zegfried“ und später den „Nienzi“ spielen.
 Als Hochdramatische und Charakterjägerin wurde Paule Weizweiler vom Nationaltheater in Mannheim, für Fräulein Sobisch Fräulein Edith Dellbrück von Oldenburg und für Frau Künger, Lilly Reizer vom Landestheater in Braunschweig verpflichtet. Das Fach des herrlichen Tenors wird für den nach Gera verpflichteten Herrn Bureich, der von Altenburg kommende Herr Hagedöcker vertreten.
 Als erster jugendlicher Held wurde Herr Rudolf Blas von Königsberg, als erste Salonbaine Fräulein Lilly Modewald von Danzig und für das Fach der jugendlich sentimentalen Fräulein von Balustowitsch von Lübeck verpflichtet.
 Im ersten Monat werden in der Oper: Oberon, Siegfried, Boheme, Carmen, Postilion, im weiteren Verlauf der Spielzeit werden Opern wie: Nienzi, Mona Lisa, Africainerin und an Neuheiten Armer Kolombus, Oedipus, Rex und andre Werke moderner Komponisten wie: Strawinsky, Belezj, Hindemith, Prokofieff, herauskommen.
 An Goethes Geburtstag wird am 28. August das Schauspiel Geschichte Gottfriedens von Berchingen in Szene gehen. Alle diese Werke werden im Unrecht zur Aufführung kommen.

Verbedung
 gibt billig an u. liefert frei oder neu f. d. b. Galberstädter Str. 117.

Gallen-
 entferne ich schon in 1-2 Tagen schmerzlos ohne Operation durch mein ärztl. u. wissenschaftlich empfohl. **Heilmethode** (geheilt. gesch. D. H. 28 293910). 697

Niemann
 Naturheil-Praxis für Nerv., Magen-, Gekr., Nieren- u. Darmkrankh., Magdeburg, Rolffe-straße Nr. 10, 2. Haus v. Breiten Weg.
Gallensteinleiden: Frühzeitige Hilfe führt die Aussicht, keinen Krebs zu bekommen! Nachkur erbeten. **Ausführungen!**

Magdeburger Angelegenheiten

Redende Fenster

Kein Ding ist so tot, als das es nicht manches zu erzählen wüßte. Oft mehr als den Menschen bewußt ist, die diesen Dingen wenig Beachtung schenken und erstauert sind, wenn andre sie mit zutreffenden Rückschlüssen überraschen. So sind auch die Fenster nicht nur die Augen des Hauses oder Lichtblicke in die einzelnen Zimmer, sondern bei näherer Beachtung spiegeln sich das ganze Gesicht der Menschen hinter ihnen.

Hier sind es modisch gezeichnete Gardinen, die das Geheimnis von Leuten ausplaudern, die mit jeder „Feltströmung“ schwimmen zu müssen glauben, ohne zu merken, daß sie eigentlich nur dahin und dorthin getrieben werden. Zwei Häuser weiter kündigt eine kunstvolle Anordnung einfacher Vorhänge von der Liebe der Bewohner auch für scheinbare Kleinigkeiten, die aber in der Art der Einführung in ein Ganzes das Heim zu der Welt machen, gegen die alles andre in „Zauber“ zerrinnt.

Die Blumen vor oder hinter den Fenstern nicht zu vergessen, um die eine heimliche Sehnsucht ihr verträumtes Lied nach den Wundern in Feld und Flur zittern läßt.

Eine eigne Wehmut liegt über Fenstern, die nach Mitternacht wie tränenumflorte Augen, mit mattem Schimmer in die dunkle Stille starren. Als ob die Gedanken eines Menschen um sie kreisten, der vielleicht nie mehr aus ihnen in eine Welt blicken wird, in der er nur noch ein träuber Gast ist.

Hinter vergitterten Fenstern wohnt nicht immer die Hoffnungslosigkeit, die ihr ewig unverändertes Aussehen erweckt. Man hat manchmal das Gefühl, daß die Städte eines Tages doch zerbrochen würden, weil ein starker Wille hinter ihnen auf neue Taten sinnt, die er vor der Augenwelt verbirgt.

Jedes Fenster hat, bei genauem Zusehen, seine Individualität, aus der man, ohne sie zu kennen, die Menschen beurteilen kann, die hinter ihm ihr Dasein leben, von dem die Fenster oft interessante Andeutungen machen, wenn man sie zu deuten versteht. —

Verkehrsverbindungen zur Deutschen Dählenschau

In der letzten Sitzung des Arbeitsausschusses der Deutschen Dählenschau wurde endgültig über die Durchführung der Verkehrsverbindungen mit dem Ausstellungsgelände der Deutschen Dählenschau und Herbstblumenschau während der Zeit vom 8. bis 16. September Beschluß gefaßt. In den Verhandlungen nahm u. a. auch Generaldirektor Heiler von der Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft teil. Nach längeren Beratungen wurde beschloffen, von der Endstelle der Linien 1 und 10 in der Neuen Neustadt usw., von der Angerstraße bis zum Eingang des Ausstellungsgeländes, eine Kraftwagenverbindung einzurichten. Die Straßenbahndirektion erklärte sich bereit, Fahrpreise auf sämtlichen Linien zum Preise von 25 Pfennig auszugeben, die zur Benutzung der Straßenbahn- und Kraftwagenverbindung berechtigen. Von 23 Uhr an wird auf den Einheitsfahrpreis von 25 Pfennig der übliche Nachtzuschlag erhoben, so daß sich der Einheitsfahrpreis zur Benutzung der Straßenbahn und der Kraftwagenverbindung zum Ausstellungsgelände von 23 Uhr an auf 35 Pfennig stellt. Abgesehen von dieser Verbindungsmaßnahme wird die Straßenbahndirektion eine direkte Wagenverbindung zwischen Hauptbahnhof und Endstation Neue Neustadt durchführen. Diese Linie wird vom Hauptbahnhof über die Otto-von-Guerike-Straße, Staatsbürgerplatz zur Endstation Neue Neustadt geleitet werden. Um auswärtigen Besuchern das Auffinden dieser direkten Straßenbahnverbindung mit dem Ausstellungsgelände im „Vogelgefang“ zu erleichtern, wird diese Straßenbahnlinie an Stelle der üblichen Nummer, wie feinerzeit zur Deutschen Theater-Ausstellung, auf weißem Grunde das Zeichen der Deutschen Dählenschau und Herbstblumenschau, eine rote Dahlie führen.

Endlich wird von Seiten der Straßenbahndirektion zur Vermittlung etwaigen Massenandrangs Vorkehrungen nach der Richtung getroffen, daß die Linie 1 notfalls mit zwei Anhängewagen fährt. Außerdem wird auch die Linie 10 gegebenenfalls mit zwei Anhängern fahren. Endlich sollen auch Einheitswagen auf der Linie 1 bereitgehalten werden. Selbstverständlich werden zur Zeit der Hauptschau der Deutschen Dählenschau und Herbstblumenschau, also vom 8. bis 16. September, in erster Linie die neuesten Wagen der Straßenbahn auf dieser Linie eingesetzt werden. Voraussetzlich wird es möglich sein, bis zu Beginn der Hauptschau etwa 20 bis 30 neue Betriebsfahrzeuge in den Dienst zu nehmen. Soweit es im Reiche der Möglichkeit liegt, kann also festgestellt werden, daß die Straßenbahn alle nur möglichen Vorkehrungen getroffen hat, um eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs nach dem Vogelgefang zu gewährleisten. Die mit der Straßenbahndirektion getroffenen Vereinbarungen dürften bei der gegenwärtigen Lage, die bestmögliche Lösung der noch fehlenden Straßenbahnverbindung mit dem Vogelgefang darstellen.

Im Verlauf der weiteren Verhandlungen wurde auch beschloffen, einen Parkplatz für Kraftwagen während der Dauer der Hauptschau in unmittelbarer Nähe des Ausstellungsgeländes einzurichten.

Von den weiteren Beratungen des Arbeitsausschusses ist noch hervorzuheben, daß auch das Gelände des Neustädter Schützenhauses während der Dauer der Hauptschau, also vom 8. bis 16. September, mit in das eigentliche Ausstellungsgelände eingeschlossen wird.

Der Eingang zum Gelände des Neustädter Schützenhauses wird einen Nebeneingang zur Deutschen Dählenschau und Herbstblumenschau bilden. Auf diese Weise ist dem Mangel an Zugänglichkeiten zum Ausstellungsgelände vor allen Dingen bei stärkstem Andrang bei der Lage der Verhältnisse abgeholfen. Im Interesse der Ausstellungsbesucher ist mit der Neustädter Schützenhilfe die Vereinbarung getroffen worden, daß in der Zeit vom 8. bis 16. September der Schießstand der Hilde nicht benutzt wird.

Der Krieg im Buch

Wölfe Millionen Tote hat der Weltkrieg den sich bekämpfenden Völkern gebracht, 12 Millionen Tote, viele, viele Millionen Verwundete und Kriegsbeschädigte, unendlich viel Elend durch die Zerstörungen und durch die Entbehrungen all der Jahre. Ein Bild von all diesem Jammer geben uns die beiden Bände vom Ernst Friedrich „Krieg dem Kriege“ mit ihren starken, wirksamen Photographien. Ein Bild von dem Grauen des Krieges geben auch die Bücher: „Grappe Gent“ und „Charleville“, das wieder freigegebene Buch Bruno Vogels „Es lebe der Krieg“, der amerikanische Roman von John Dos Passos „Drei Soldaten“ und die Bände vom „braven Soldaten Schweik“, die teils in historisch-wissenschaftlicher, teils in ergötzender Form Aufklärung erheben gegen den Krieg, gegen all seine Greuel, und die den Frieden fördern.

Jeder Sozialist sollte diese Bücher lesen und sich anschaffen. Das Schaufenster der Buchhandlung Volksstimme zeigt in diesen Tagen eine Auswahl dieser Bücher und weist eindringlich hin auf die Resultate des Völkermordes, das vor 14 Jahren begann und vor 10 Jahren noch wüthete. —

Die andre Seite

Nach wenn du mit Geld reichlich versehen sein solltest — woran ich nicht glaube — und seldermachen ausgerüstet zum Schugensfest gehst, du bist doch ärmer als die Kinder. Sie kommen nämlich mit ihrer Phantasie und ihren Illusionen hin und sehen Wunder, Glanz und Pracht, die sich der Erwachene nicht kaufen kann. Man soll die Jugend dabei lassen, es ist ihr besonderer Reiztum.

Darum war es vielleicht auch falsch, daß wir einmal die bunte Stadt auf dem roten Horn aufsuchten, als sie ihr alltägliches Arbeitsgeflüster aufgesteckt hatte. Wir guckten die sonst stummende gleichende Welt von hinten an, schauten hinter die Kulissen des lustigen Theaters. In der Welt der Wunder und Sensationen war Großreinemachen. Da war ein Mann bei den flinken Mäffern am Karussell, der hantierte mit Scheuerreimer und Scheuerlappen. Sonst jagten die feurigen Pferde in Unendlichkeiten, durch Zauberwälder. Nun waren sie nichts weiter als

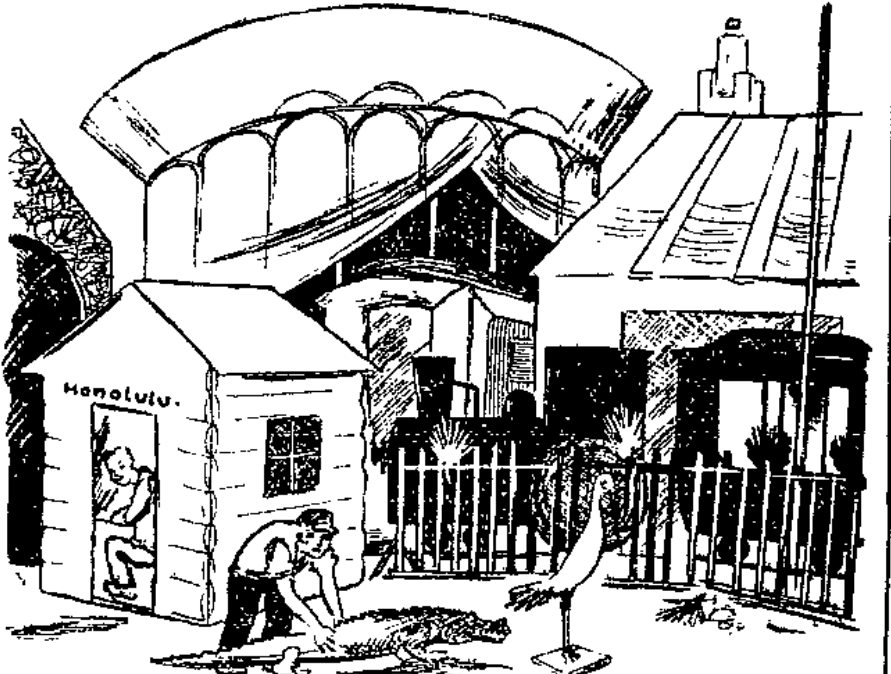


Die Karussellpferde werden gewaschen.

kuriose Gebilde aus Holz und Farbe. Der Scheuerlappen hatte sie getötet und daneben auch alle Wunder weggewaschen.

In einer Ecke hatten wir am Abend vorher die Wunder des Meeres gesehen, einen heldenhaften Mann in blanker Lederrüstung und mit einem blühenden Grabschwert. Und nun? Auf einer Treppentufe saß er und wühlte sein Schwert mit Sand und Petroleum. Und wir sahen auch, daß der Held des Meeres geboren war in einer armen Straße. Er pußt und scheuert am Morgen, um am Abend der Held zu sein.

Da drüben steht die königliche Wache von Honolulu. (Es gibt auf dem Schützenfest noch Königreiche.) Vielleicht ist es der König selber, der dort „die Tierwelt von Honolulu“ frisch aufpokiert. Er rückt dem Krokodil die falschen Zähne wieder zurecht, biegt die Beine des Storchs etwas gerade, kurz, er macht alle Reparaturen in seinem Lande selber.



Honolulu wird aufgebaut.

Nun ging doch auch das letzte Stückchen Illusion noch flöten. Wir sahen die orientalische Fellscherm und Wapfagerin in „Zivil“ — beim Kartoffelschälen. (It also auch das nur ein Mensch mit einem von Zeit zu Zeit taurenden Magen? Sie schält Kartoffeln, sie sorgt, daß das Knurren aufhört. In der Wand ihres Wohnwagens hängt das Gewand der allwissenden

Marktbilder und Preise

Heinrich Sparmans war ein fleißiges, sparsames und nicht-ternes Familienoberhaupt. Aber was nützt da alle Sparsamkeit, wenn man nur 80 und ein paar Mark die Woche verdient und vier gesunde, aber ewig hungrige Kinder sein eigen nennt. Die Mutter sparte und knappte ja an allen Ecken, aber nimmer wollte es reichen. Da brummelte Vater Sparmans oft und ahnungslos über verschwenderische Wirtschaft, bis es seiner treuen Lebensgefährtin dann doch mal zuviel wurde und sie ihn bat, für eine Woche die Einkäufe selbst zu besorgen.

Vater Sparmans nahm den Zehnhandschuh auf und die Sache furchtbar ernst. Erst setzte er sich hin, schrieb und sann, was die Woche über gebraucht und gelocht werden sollte. Also Sonntag ein Stück Fleisch in die Pfanne; dafür war Sonntag, Montag geullte Weisfisch — na und so weiter. Triumphierend das Blatt schwingend, auf dem er fünf Mark Wochenersparnis herausgerechnet hatte, zog er zum Wochenmarkt, um einzukaufen. Aber oh! und weh! wie schnell schwand sein Optimismus, Weiß- und Wirsingkost 3 Groschen ein Kopf von 2 Pfund, Rettich 50 Prozent teurer. Wirsing das Pfund 15 Pf., Zwiebeln, grüne Wobnen ebensoviele das Pfund, Kartoffeln 10 Pfund 60, die blauen einen Groschen mehr als die andern. Munkeloh 45 Pf. Ein wirklich weißer Kopf, Salatgurken 25 bis 30 Pf., je nach Größe. Die Hirsigen zum Einlegen bis Mandel von 1.20 Mark an. Tomaten in den Preisen von 25 bis 45 Pf. das Pfund. Reich war das

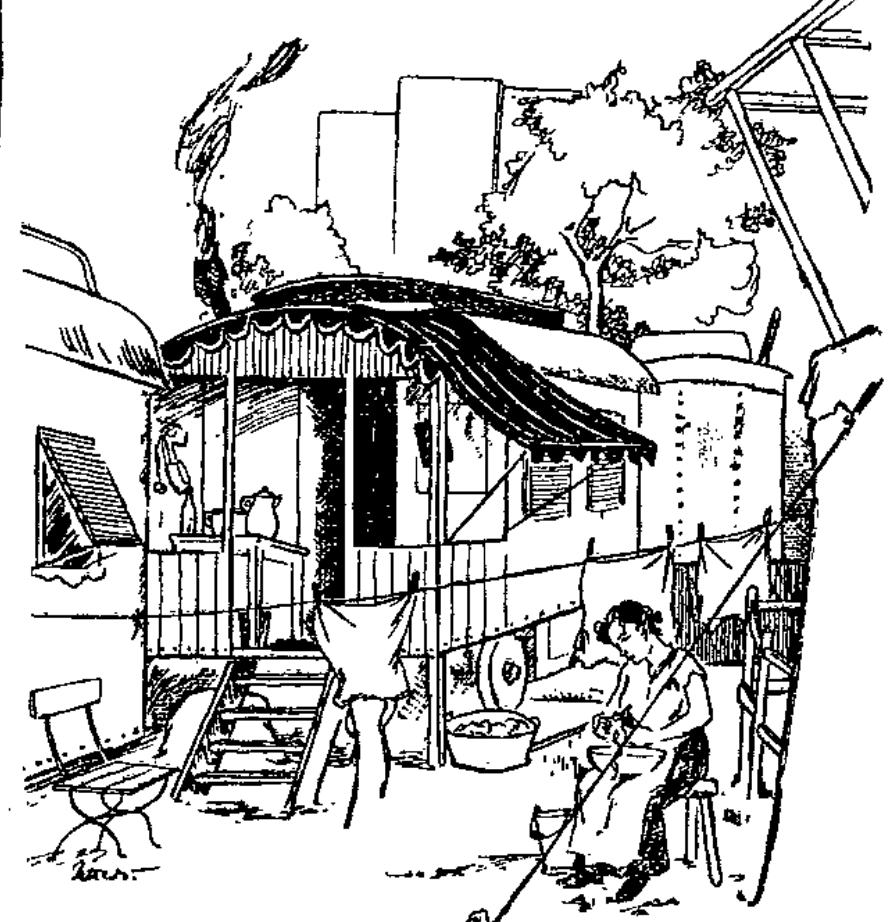
Wan, das trägt sie am Abend, wenn überall die bunten Lampen kimmern, dann hat sie Zeit, in die Sterne zu blicken und Schicksale zu erkennen, jezt muß sie ein Kartoffeln kochen.



Die Morgenarbeit des Lauchers.

Ihr gegenüber stand — es klingt wohl sonderbar — die Dame ohne Unterleib und wusch ihre Strümpfe. Welche Wendung macht diese Frau durch vom Abend zum Morgen? Es ist ihr Beruf, am Abend, wenn die Illusionen schwinden, seinen Unterleib zu haben — am Morgen wäscht und flikt sie Strümpfe wie andre Frauen.

Es dauert noch einige Tage, dann wandern all die bunten Dinge, die Staatsbahn von Honolulu, das Grabschwert, die Krokodile und Pferde, alles, was den Kindern und auch ihren Eltern eine Welt der Wunder und Märchen war, in eine große Holzstiege;



Die Märchenprinzessin schält Kartoffeln.

die Könige, die Helden, die Wahrfagerin, alle gehen sie in ihr armseliges Zithaus. Auf dem Schützenplatz kummeln sich nur noch Papierreize, Glaskerben und Holzsplitter, das schmutzigste Grau des Abtags.

Aber wir gehen doch wieder hin, wenn die Holzperde wieder tollkühn in die Ferne jagt. — immer im Kreise herum. Und der Laucher in den furchtbaren Schindeln hinabspringt. Und die jähnen Frauen wachtlagen. Wenn die tausend Lampen leuchten und zehntausend Stimmen flühen, musizieren, signalisieren. Wir wandern hindurch, selig im Runderschwarz, selig in Schüßensfest- und Jahresmarktsillusionen. Und sehen die Wubensstadt nur von der stummerten Wunderseite. Was wäre das Leben ohne Illusionen. G. M.

Angebot an Sauerkräutchen. Preis 80 bis 60 Pf.; die süßen nicht unter 40 das Pfund. Stachel-, Johannisbeeren und Birnen auch Kapsel rund 30 Pf. das Pfund.

Kleulant schlich Heinrich zum Fleischmarkt, schwachsam schlich er von Stand zu Stand. Die erhöhten Preise in Säugetierfleisch vom Mittwoch waren geblieben — über 100 Pf. der Rauch, 180 der fettsche Schinken und Karbonade noch einen Groschen mehr immer das Pfund. Minderfleisch nicht billig. Da ballte Heinrich Sparmans die schwielige Faust um sein sauerverdientes Geld und eilte an den Fischständen vorbei, wo Weißfische für 35 bis 70 Pf. die Kilo und 80 Pf. die großen, neben Seefischen für 35 bis 70 Pf. das Pfund selbgeboten und bei dem kleinen Weller auch auf gekauft wurden, heimwärts, ohne etwas gekauft zu haben. Dort angekommen bedachte er seiner Frau das Geld in die Hand und meinte: „Ich verstehe nicht wie Du mit dem Gelde auskommen kannst“ und seitdem brummelt Heinrich nicht mehr über seine Hausfrau. Am.

— Auf die Kuchenserverwerbung im Stadttheater weist ein Inserat in heutiger Nummer hin. —

— Ahtung, Arbeiterkamarader! Sonntag früh 8 Uhr Appell in Schule Magdalenaenberg mit voller Andriistung. Die Genossinnen treffen sich am Sonntag im Meieringgebäude 11.80 Uhr. Die Genossen marschieren geschlossen im Auge des jeweiligen Stadtheite mit. Aohrenschmer D. Wahnmann. —

— Wird ein Weg durch eine Verkehrsinsel in zwei Wege geteilt? An der Stelle, wo die Oberbergstraße und die Frankestraße in der Schönhauser Allee in Berlin einmünden, war der Motorradfahrer W. mit einem Radfahrer B. zusammengefahren; bei dieser Gelegenheit war der Radfahrer B. nicht unerheblich verletzt worden. Wegen Zuwiderhandlung gegen das Reichsstrafgesetzbuch und die für Kraftwagenführer ergangenen Vorschriften, war der Motorradfahrer sowohl vom Amtsgericht als auch von der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung usw. zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Diese Entscheidung löst der Motorradfahrer mit Erfolg durch Revision beim Kammergericht an, welches auch die Vorentscheidung aufhob und die Strafkammer zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurückverwies, indem u. a. ausgeführt wurde, die Feststellung der Vorentscheidung sei unzureichend und unklar. Nach § 20 der Kraftwagenführerordnung habe der Führer eines Kraftfahrzeuges langsam zu fahren und erforderlichenfalls anzuhalten und die Maschine oder den Motor außer Tätigkeit zu setzen, wenn er merke, daß durch das Vorbeifahren mit dem Kraftfahrzeug Menschen oder Tiere in Gefahr gebracht werden. Diese Vorschrift sehe vor, daß der Motorradfahrer in der Lage bleibe, die Fahrbahn behindert, nachzukommen. Sei der Ueberblick über die Fahrbahn behindert, die Sicherheit des Fahrens durch die Beschaffenheit des Weges beeinträchtigt oder herabgesetzt, so müsse je langsame Fahrt zum Stehen gebracht werden können. Nach § 21 habe der Kraftwagenführer, soweit nicht besondere Umstände entgegenstehen, die rechte Seite des Weges mit seinem Kraftfahrzeug einzuhalten und dürfe die linke Seite nur beim Ueberholen oder beim Anhalten an links liegenden Grundstücken benutzen, soweit dies örtlich nicht verboten sei; beim Einbiegen in einen anderen Weg habe der Kraftwagenführer nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen zu fahren. Siehe, wie vorliegend, eine Verkehrsinsel in der Einmündung einer Straße, so bilde nicht jeder der zu beiden Seiten der Insel befindlichen Straßen für sich im Sinne der erwähnten Vorschrift einen Weg; es kom-

men vielmehr zwei Straßenteile als Teile eines einheitlichen Weges in Frage. Die rechte Seite, § 21 (1) l. c. beziehe sich auf die Straße in ihrer ganzen Breite. Für eine Verurteilung aus § 280 des Strafgesetzbuches wegen Körperverletzung komme es auch darauf an, ob er den Erfolg als mögliche Folge seiner Handlungsweise habe voraussichtlich mitzusehen. (S. 277, 28.)

— **Verkehrsunfälle.** Der Schultube Wolf Helbig, wohnhaft Sieberstraße 55, wurde am Freitag auf dem Breiten Wege von einem Auto angefahren und erlitt Verletzungen am Kopf und am Bein. — Der Arbeiter Wilhelm Wanoski und der Arbeiter Karl Meier aus Hohendobelen, die beide auf einem Fahrrad von Ottersleben nach Hohendobelen fuhrten, stürzten infolge Nahrungsmittelbruchs. Während W. einen Schädelbruch erlitt kam M. mit Kopfverletzungen davon. Die Verunglückten fanden Aufnahme in den Krankenhäusern. — **Mit Zuckerrwasser verbrannt.** Auf seiner Arbeitsstätte verbrannte sich der Laborantenschling Heinrich Schmidt aus Warleben beide Hände mit Zuckerrwasser. Er wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. — **Anfall auf der Arbeitsstätte.** Der Eisenbahnschlosser Alfred Heine, wohnhaft Rogauer Straße 73, geriet auf seiner Arbeitsstätte zwischen zwei Puffer und zog sich eine Gefäßverletzung zu. Er fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt. — **Schnell tritt der Tod den Menschen an.** Der Schmiedemeister Reinhold Schreiber, wohnhaft Kreuzgangstraße 6, fiel am Freitag auf dem Herrentugellände plötzlich um. Er wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt, wo nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden konnte. Anscheinend hat er einen Schlaganfall erlitten. — **Enfolsvergiftung.** Die unberechnete E. F., wohnhaft Jakobstraße 28, versuchte sich am Freitag in der elterlichen Wohnung mit Zinnsol zu vergiften. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt. — **Gestohlen wurden folgende Fahrräder:** Am 27. Juli vor dem Grundstück Staatsbürgerplatz 4 ein Herrenfahrrad Marke „Alis“, Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, englischem Lenker mit roten Griffen, Torpedofreilauf, Sattel mit zwei Fußrasten; am 30. Juli vor dem Grundstück Mathenstraße 91 ein Damenfahrrad Marke „Promos“, Nr. 8784a mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen mit roten Streifen, aufwärts gebogenem Lenker mit schwarzen Griffen, schwarzen Handschühern, ohne Kleiderbügel, Freilauf; am 1. August aus dem Treppenhause des Grundstücks Breiter Weg 218 ein Herrenfahrrad Marke „Viktoria“ Nr. 501170, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogenem Lenker mit roten Griffen, schwarzen Handschühern, braunem Sattel, Verloscheinigung, Freilauf. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion —, Zimmer 219/262. —

— **Sicher gestellt** sind im Polizeipräsidium folgende Herrenfahrräder: Herrenfahrrad Marke „Mars“ Nr. 428076 und Herrenfahrrad Marke „Sieger“ 868. Die Beschädigten werden ersucht, sich zwecks Besichtigung der Räder im Polizeipräsidium, Kriminaldirektion, Zimmer 219, in den Vormittagsstunden 7 bis 10 Uhr einzufinden. —

Gingefandt

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Nebst Schießerei

Ist man Nacharbeiter, so ist es wohl angängig, sich bis 10 Uhr oder 11 Uhr morgens dem Schlafe zu überlassen. Da die „Volksstimme“ zur Erinnerung des graulichen August 1914 passende Artikel gegen Kriegspropaganda brachte, so bitte ich gleich anschließend darauf hinweisen zu wollen, daß das Probieren der kleinen M. G. in der Gucktafelne aufhört. Man ist im besten Schlaf, auf einmal wird man durch das altbekannte, verhasste Geknatter aus dem Schlafe gerissen. Mögen sie doch schlafen soviel sie wollen, aber nicht in der Stadt, sondern draußen. Auch die Polizei hat Rücksicht zu nehmen auf die Bevölkerung, die ganz schlaemüde dieses Nebel behoben haben will.

Joseph Kramer, Flechtlinger Straße 27, II.

Die große Auswahl
in Teppichen
Möbelstoffen
Gardinen
Läuferstoffen
Linoleum
finden Sie preiswert bei

Haring

Königshof, Ecke Tischlerbrücke
Günstige Zahlungsbedingungen

Nächsten Mittwoch Ziehung!

Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie

Doppellos 1 Mk. Einzellos 50 Pf.

Hauptgewinn i. W. v. 12000 Mk. Hauptgewinn i. W. v. 6000 Mk.
oder bar 10800 Mk. oder bar 5400 Mk.

Zu haben in den Zigarrengeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder bei der Hauptvertriebsstelle

Oswald Thörner, Breiter Weg 85 — Telephon 1932.

SALZQUELLE

Ab 4 Uhr **Konzert** Ab 4 Uhr
Leitung: Obermusikmeister a. D. Büchner
Im Saal ab 6 1/2 Uhr:
Die gute Musik! **Tanz** Die herrliche Beleuchtung!

Wo ipeist man billig und gut?
Bei Gustav Bollmann, Rotekrebsstr. 39
Große Portion 40 Pf. Gut gewiltegte Bier
Unterhaltungsmusik
NB. Unterhand für Fahrräder

Leit die Frauenwelt!
Weg. Kinderwagen: 2 Stück für 100 Pf. billig
Frau Rosenberg
St. Michael-Str. 36, 5. III

Arbeitsmarkt

Einen Lehrling
sucht Wilhelm Otto, Schmiedemeister, Niedersdobelen.

Schmiedelehrling
sucht Ott. Jacobs, Magdeburger-Str. 25, Schloßerei

Anst. e. h. Mädchen
für Hausarbeit gesucht
Seibige muß auch einige Näh. w. können.
Ott. Schmidt, Pechau

Tücht. Dreher
sucht
Carl Dietlein,
Magdeburg = Reuß,
Rundhosenstraße.

Arbeitsamt Magdeburg
Gesucht werden:
Berm. St. f. Kaufmann
weibliche Angestellte.
19 jg. Stenotypistin
b. 30 J. 15. Erlben.
1 jg. Stenotypistin
engl. u. frz. Kenntn.
10 Anst. gerinnen.
1 Praktikant.
1 jg. Stenotypistin b. 24 J.
1 jg. Buchhalterin
u. Kraft

Vermittlungs-Stelle
für Aufwartungen
b. 15 jährige Sagen-
mädchen mit Bege-
nissen für 10 fort.
Vermittlung kostenlos.
Anmeldebüro
mitbringen.
Hauptporto beifügen.

BLEBRONE
Dr. Biell's Bronchial-Tabletten
Gegen Husten, Heiserkeit, Verachleimung
Auch in hartnäckigen Fällen

IN ALLEN APOTHEKEN!

Möbel
gute Qualitätsware,
Eß-, Herren- u. Schlaf-
zimmer, Küchen usw.

kaufen Sie preiswert
— seit 1896 —
bei

Wilh. Ebert
Tischlermeister
Grünenmarkt 11 und 12
Telephon 6159

Fahrräder
beste Markenfabrikate
verf. m. 10 J. Ausahl.
u. 3 J. pro Woche Abz.

FAHRRAD WÜLLER
Stephanstraße 35.
Telephon 7525.

Möbel
Bücher jed. Art empf.
Vuchhlg. Volksstimme

Eichen Speisezimmer
Büret 2m breit, kompl.
mit 6 Stühlen 625 Mk.

Eichen Schlafzimmer
Schrank 1,80 m breit,
kompl. 600 Mk.

Eich. Herrenzimmer
Büretschrank 1,60 bis
2 m br., kompl. 500 Mk.

la. lackierte Küchen
Büret 1,40 m breit,
kompl. 250 Mk.

Benze
Halberstadt, Str. 72.

Möbel
Speise-, Zimmer,
Herren-, Zimmer,
Schlaf-, Zimmer,
Küchen
in großer Auswahl
verkauft billig!

Carl Dittmar
Tischlermeister,
Magdeburg,
Hilfstr. 25, 26
Gerarst 5772.

Burs Die Vereine des Elbavalefängerbundes
mit dem Mandollklub Alpenstern,
dem Bandonionklub und der Kaiserschen
Kapelle veranstalten mit anschließendem
Feuerwerk

zum Besten der Notgemeinschaft
ein

Konzert

am Donnerstag den 16. August 1928,
im Garten der Waldhalle. Beginn 20 Uhr.

Brillant-Feuerwerk.
Eintritt 60 Pf.
Vorverkauf: Zigarrengeschäft P. Richter, Markt.

Wenn Sie

Pelz-

Mantel 150.— Mk., Jacke 75.— Mk.,
weiß geb. Fuchs 30.— Mk., Cole-
rettes 10.— Mk. suchen, müssen Sie

Sternau

besuchen.

Alter Markt 32!
Kein Laden.

Wichtige Neuerscheinungen
DIE BÜCHER FÜR DIE REISE

Viktor Noack ● Am Gängel-
bande der Not
Soziale Erzählungen
... Brosch. 1,80 M.

Henny Lehmann ● Der Feld-
herr ohne Heer
Roman Ganzleinen 4,75 M.

Josef Maria Frank ● Die
Straße der Reliquien
Hochinteressante Reise-
schilderungen
Brosch. 1,50 M

Leinen 2,50 M

Dr. Borchardt ● Der Atom-
begriff im Wandel der Zeiten
Populärwissenschaftliche
Abhandl. Leinen 2,75 M.

Fr. Engels ● Entwicklung des
Sozialismus
Neudruck
Gut kartoniert 0,80 M.

Friedr. Carl Kellermann ● Um
das Kind
Roman Halbleinen 2.— M.

DIE DIETZ-ZEITSCHRIFTEN
Der Wahre Jacob ● Frauen-
welt ● Die Gemeinde ● Die
Gesellschaft

Zu beziehen durch
Buchhandlung Volksstimme
Große Ränkstraße 3.

Tägl. Annahme
von gebrauchten Einzel-
möbeln
nanz Wirtschaft, Garde-
robe, Haus- u. Küchen-
geräten, Fahrrädern u.
Wirtschaftsgegenständen aller
Art zur Versteigerung.
Vorkauf: Jeden Mitt-
woch u. Sonnabend Ver-
steigerung Sofort Kaffe.

Ernst Ritter
Auktionator u. Lager
Stephanstraße 10
Nähe Alt. Markt Tel. 520

Stadt Loburg

Heute sowie jeden Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Grosses Kaffee-Konzert
mit künstlerischen Darbietungen.
Aufführung des
regenden Singtells **Ein Mädel aus Schwaben.**
anschließend ab 6 bis 12 Uhr **Großer Gesellschaftsball.**
Bei gutem Wetter **GARTEN-KONZERT**

Jeden **Gr. Kinderfest** mit Musik u. Sch.
Dienstag **W. I. S. S. S.**
Jeden Mittwoch und Donnerstag **KAFFEE-KONZERT**

Hofjäger

Heute sowie jeden Mittwoch
und Donnerstag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
**Die beliebtesten
Kaffee-Konzerte**

Dazu das
Ma-Mies-Ensemble!

Zum ersten Male:
Die urkomische Schwankheit
Der Unschuldengel
Lachen ohne Ende!

Werderschlöbchen
Heute sowie jeden Sonntag
ab 4 Uhr:

Gr. Gesellschaftsball
Original-Jazz-Band!

Beim Möbelkauf
besucht das seit 35 Jahren als gut
und preiswert bekannte
Rosenberg Gebrüder
Magdeburg, Katharinenstraße 8 und
Schopenhauerstraße 1a!

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

**Heute Sonntag
zwei Vorstellungen**
nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr
Die neuste Operette
Die
ungeküßte Eva

Theaterkasse ab 11 Uhr ununter-
brochen geöffnet!

Ringkämpfe in Freddrichs Festsälen

Heute Sonnabend ringen:
Poljak gegen Schwarz-
Chem Amateurmeister gegen Bauer
von Deutschland gegen Sanktgerf
Reglin Sambato gegen Sanktgerf
Gewinn 2 gold. Ex-Marine-
Slaarwedalle 3. meister
Buenos Aires

Der große Entscheidungskampf
Neyron gegen Sibirien
Etiland, Weltmeister gegen Weltmeister

Am Sonntag ringen (8 große Kämpfe):
Van Deil gegen Wolk
Holland gegen Deutscher Meister
Schachmeister gegen Grifles
Guravameister gegen Weltmeister, Sibirien
Petersen gegen Schwarzbauer
Dänemark gegen Gaargebiet

Außerdem das erstklassige Varlet-Programm
Anfang 20 Uhr.

Ballettmeister
R. Rappas Tanz-Unterricht
Der beste am Platze
Meine Kurse für Anfänger beginnen
im September. 2228
Anmeldebüro 350, Poststr. 15 erbeten

Steinseker gesucht
P. Ahrendt

Maschinenmeister
gesucht, firm im Maschinen- und Plattendruck,
mit Anlege-Apparaten vertraut. 2242

Robert Wapler, Buchdrucker

Wirkames
Hühneraugen-
mittel

CORNUCOLL
HORNAPOTHEKE
Breiter Weg 158

Chaiselongues
Sofas, Kullage-
Sesseln, nicht billig u.
Schund, sondern äußerst
reell u. preisw. zu verk.
R. Wende, Tapezier-
meister, Kottb. 3. 21.

Wichtige Neuerscheinungen
DIE BÜCHER FÜR DIE REISE

Viktor Noack ● Am Gängel-
bande der Not
Soziale Erzählungen
... Brosch. 1,80 M.

Henny Lehmann ● Der Feld-
herr ohne Heer
Roman Ganzleinen 4,75 M.

Josef Maria Frank ● Die
Straße der Reliquien
Hochinteressante Reise-
schilderungen
Brosch. 1,50 M

Leinen 2,50 M

Dr. Borchardt ● Der Atom-
begriff im Wandel der Zeiten
Populärwissenschaftliche
Abhandl. Leinen 2,75 M.

Fr. Engels ● Entwicklung des
Sozialismus
Neudruck
Gut kartoniert 0,80 M.

Friedr. Carl Kellermann ● Um
das Kind
Roman Halbleinen 2.— M.

DIE DIETZ-ZEITSCHRIFTEN
Der Wahre Jacob ● Frauen-
welt ● Die Gemeinde ● Die
Gesellschaft

Zu beziehen durch
Buchhandlung Volksstimme
Große Ränkstraße 3.

UT Storchstraße

UT Palast-Buckau

Heute Freitag bis Montag

Mammi Mammi

Die Abenteuer mit den Falschmützigen der Geitelbahn.

Sensation über Sensation!

Außerdem:

Hölle der Liebe

Sittendrama aus dem verführerischen Nachleben der Großstadt mit

Biotan Gibson, Claire Otto, Kaiser-Fitz und Dieterle

Pracht-Bühnenschau

Gern hab' ich die Frau'n geküßt...

Ein begeisterter Liebesroman aus dem Künstlerleben nach dem von groß und klein, von alt und jung gefangenen

Doppelten-Schlager.

Berner:

Rin-tin-tins Todesruf

Die Abenteuer u. Verfolgungen Muzikantens im Tale des Schwelgens.

Ab Weißgerber-Treppe

An der Strombrücke links

Personendampfer-Verkehr nach Strandhaus Costau und Hohenwarthe

am Sonntag

ab Weißgerbertreppe vormittags 8, 11.30 Uhr, nachmitt. 2.30 Uhr

ab Hohenwarthe-Costau vormittags 11.30 Uhr, nachmitt. 7.30 Uhr

Wochentags täglich:

ab Weißgerbertreppe vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr.

Veränderungen vorbehalten.

Reederei-Mittelschiffahrt vorm. Jul. Krümling

St. Werder 5c. Telefon 1251

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr in beiden Sälen

Großer Gesellschaftsball

Im großen Saale: **Doppel-Orchester**

Im kleinen Saale: **Original-Jazzband**

Von 3 Uhr nachmittags an

Großes Garten-Konzert

DEULIGWALHALLA

Palast

Die führende Filmbühne! Das Theater für Sie!

Ein prachtvolles Doppelpogramm findet täglich in jeder Vorstellung den ungeheuren Beifall unsern Publikums.

Pola Negri

in

Quaten einer Ehe

Berner zeigen wir unter tosendem Jubel das Lustspiel, über welches die ganze Welt lacht:

Gib's ein schönes Leben — als das Soldatenleben?

Kulturschau/Wochenschau

Sonntags Kassenöffnung 2 1/2 Uhr.

Lichtspiele

Niemand sollte veräumen, unter lobel's halber Doppelpogramm zu befehlen.

Sonntag, Montag letzte Tage

Die nicht Mutter werden dürfen

Der Fluch der Vererbung — 10 Mite von Liebe und Misset.

Die Darsteller: **Marcella Albani, Mary Telichoff, Georg John, Fritz Kampers.**

Eine tragische Wahrheit rollt unter atemberaubender Spannung und tiefer Gefühlsregung des Wirkens unter zährseligen Tränen ab.

Berner zeigen wir:

Zirkus Tromboli

8 Mite! 8 Mite!

Spannend! Sensationell! Aßflicher Humor!

Kassenöffnung 2.30 Uhr.

ZENTRAL

Theater - Restaurant

Heute Sonntag 16 und 20 Uhr

2 Vorstellungen mit dem neuen

Varieté Programm

TERRASSE

Nachmittag und Abend

KONZERT bel freiem Eintritt

Dornemanns Restaurant

Hagenstraße 1

Ist und trinkt man gut!

HOFJÄGER

Ab Sonnabend, 4. August, abends 8 Uhr

Grosse Sonder-Gastspiele der beliebtesten

Leipziger Seidel-Sänger

Ein glanzvolles Eröffnungsprogramm

Das beliebte S.S.S.-Trio

Das herrliche Frühlingslied am Rhein

Martin Mühlau

der gegenwärtig beste Instrumental-Komiker und das Tollste vom Tollen:

Der Heiratsstuhl

Volkstümliche Eintrittspreise

Das Theater

der Internat. Großfilme

Sonntag: Kassenöffnung 1 1/2 Uhr

Das von Publikum u. Presse mit Begeisterung aufgenommen

Ein Meisterwerk in Regie und Spiel

Flucht aus der Hölle

Das spannendste Werk letzter Zeit wurde im Ufa-Palast am Zoo 14 Tage vor ausverkauftem Hause gezeigt.

Hauptdarsteller: **Agnes Esterhazy — Louis Ralph Jean Murat — Paul Heidemann**

Berner zeigen wir:

Als groß. Ereignis für Magdeburg den weltberühmten Polar-Forscher **Amundsen** wie er seinerzeit mit seinem — jetzt leider auf tragische Weise ums Leben gekommenen — Mitarbeiter u. Freund **Prof. Malmgren** auf der „Maud“ die Polarmeere durchfuhr, um das Material wissenschaftlicher Forschungen zu bereichern.

Der prächtige Film

Amundsen im ewig. Eise

zeigt den großen Forscher, wie er Jahre hindurch von aller Welt abgeschnitten war.

Montag letzter Tag dieses äußerst interessanten Programms.

Calenberge

G. Wolters Parkrestaurant

Schönstes Ausflugslokal der Elbaue

Herrlicher Hof- u. Dohlenhof.

Jeden Sonntag von 3 Uhr an

Unterhaltungsmusik mit Tanzkapelle

ff. Speisen und Getränke

Spezialität: Täglich lebende Fische.

Um gütigen Zuspruch bittet G. Wolter.

NB. Auto-Omnibus-Verbindung Sonntags ab Stadttheater vorm 8 Uhr, nachm. 3 Uhr.

Personendampfer-Verkehr

Magdeburg — Hohenwarthe — Niegripp

Sonntags

Vormittags 7, 8 und 10.15 Uhr, nachmittags 2 und 11.15 Uhr

Die Niegripp vormittags 4 und 10.15 Uhr, nachmittags 2 Uhr

Abfahrt ab Hohenwarthe: Vormittags 8, 9 und 12 Uhr, nachmittags nach Niegripp

Jeden Wochentag: Ab Hohenwarthe-Niegripp vormittags 8 Uhr nachmittags 2 Uhr

Veränderungen vorbehalten.

Telephon **Otto Krietsch, Magdeburg** Westf. 321

Schiffahrtsgesellschaft.

Wilhelms-Bar

Heute Sonntag ab 4 Uhr

Garten-Konzert

Eintritt frei

Im großen Saale ab 4 Uhr

Tanz

Doppelorchester

Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle

Dampfer-Verkehr

nach Schönebeck — Grünwalde — Buchhaus — Alte Fähr

Sonntag den 5. August

mit Dampfer „Patriot“ und Motorschiff „Groß-Magdeburg“

vormittags 7.30, 10.30 Uhr, nachmittags 2.00, 3.00 und 5.45 Uhr

Wochentags (Montags, Mittwochs, Donnerstags) nach Schönebeck — Grünwalde — Buchhaus — Alte Fähr, nachm. 2 Uhr

Gustav Stahlberg, Sandortstraße 38. — Telefon 6434.

Restaurant BURGHALLE

Tischlerkrugstraße Inh.: Walter Abraham Ecke Grünarmstraße

Angenehmer Familienverkehr

Gute Speisen und Getränke Unterhaltungsmusik

1/2 Liter Bier 35 Pf. Kein Bedienungsgeld

NB. Vereinszimmer noch einige Abende frei.

WILHELMA

Heute:

Gr. Garten-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps des III. Freiw. Battalions

Inf.-Regts. Nr. 12 / Leitung: Obermusikmeister **Kröber**

Außerdem das beliebte **Tanzkränzchen**

Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

Park-Restaurant Herrenkrug

Vornehmster und schönster Ausflugsort Magdeburgs inmitten herrlicher Anlagen, Garagen, umfangreicher Ausspann. — Tel. 705 u. 6395.

Mittwochs und Sonntags

Große Konzerte

Diners, Soupers, ff. Weine und Biere

Salzquelle

Beliebtester Luftkurort und Erholungs-park Magdeburgs

mit seinen reizvollen schatt. Zugangswegen im Stadtpark, entlang dem Mittelsee und der Alten Elbe — mit seiner wundervollen Fernsicht auf Cracau, Prester und auf die Kreuzhorst — mit seinem fortwährend Abwechslung bietenden regen Treiben auf der Elbe. Das sich von den schützenden Stadtkirchhöfen aus dem Auge bietet. Alles in allem, das interessanteste Lokal, das n. bezug auf Erholung und Unterhaltung das Höchste bietet.

Sonntags große Konzerte

Gute Küche, bekannt vorzögl. Kaffee

Täglich ab 8 Uhr morgens voller Betrieb

Die größte Sehenswürdigkeit Magdeburgs ist und bleibt der

Vogelgesang

mit der neuerbauten Glasveranda.

Täglich Konzert! Beginn der Rosenblüte.

Rennwiesen

Restaurant und Café

Inhaber Ernst Schulze. Telefon 7942.

Beliebter Ausflugsort Magdeburgs!

Margaretenhof

das beliebte Lokal

Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.

K. K. S.-Schießstand. M. Bröning.

Viktoria-Theater-Garten

Großer schattiger Garten

Kaffee Restaurant

Neue Bewirtschaftung.

Biederitz — Alte Oberförsterei

Inhaber: F. Röhl.

Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftsball

Biederitz. Zur Weintraube.

Reichsbanner-Lokal. Angenehmer Familienaufenthalt. Jeden Sonntag ab 4 Uhr Tanzkränzchen mit ff. Roland-Jazzband-Musik. Kaffee wird gebührt

Waldschenke

Herr. im Biederitzer Busch gelegen.

Jeden Sonntag Gesellschaftsb.

Gute Küche u. Getränke. M. Weber.

Biederitz Stadt Magdeburg

Neue Bewirtschaftung — Beliebte Ausflugslokal

Sonntags ab 4 Uhr Gesellschaftsb.

Stimmungs-kapelle

Waldrestaurant Heyrothsberge

Schönster Ausflugsort

Garten. Großer Saal, passend für Vereine

Autobusverbindung. „Toten Raben“ ab Strombrücke

Mörsershöhe direkt an der Berliner Chaussee

Angenehmer Gartenaufenthalt. Neuer Gesellschaftssaal. Sonntags Unterhaltungsmusik.

Forsthaus Kälzau

Mitten im Walde, angenehme Rest., 20 Minuten vom Bahnhof Müser

Hohenwarthe. — Elbschlößchen

Besitzer: F. Friedrich

Direkt an der Elbe. — Herrliche Aussicht. — Große Veranda. — Moderner Tanzsaal.

Hohenwarthe Zum deutschen Hause

Schöner Garten Veranden und Saal

Jed. Sonntag Tanz

Heinrich Dohlschläger.

Niegripp, Gasthof zur Eiche

Empfehle allen Ausflüglern und Vereinen, meine gut eingerichteten Lokalitäten.

Witwe Bitner.

Wochenend-Kurhaus Herrenhaus Niegripp

Fernspr. Burg 617. Inh. E. Fricke.

In herrlichem Park gelegen. Saal, Dielen, Klubzimmer.

Großer schattiger Garten (ca. 2000 Sitzplätze) Auto-Auffahrt und -Unterkunft.

Freunde Zimmer, Pension zu soliden Preisen

Tägliche Dampferverbindung ab Petriförder

Diesdorf Landhaus

Schattiger Garten. Kogelbahn

Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3748. K. Aerncke

Elbgarten Cracau

Inhaber: H. Ewe

Herrl. Gart. m. Café u. gesch. Verand. Wunderr. Fernsicht u. d. Elbe. Saal u. Gart. f. Festlichkeit

ff. Art u. f. Kinderlust. Wochentags kann Kaffee angebracht werden

Jed. Sonntag Tanz. Orig. Jazz.

Telephon

Louisenthal an der Kreuzhorst

Herrl. Garten mit Veranden. Sonntags-Tanzkränzchen

Täglich abends Fisch. 9c. Hermann Dichte

Prester Kornemanns Garten

Inhaber: Friedrich Remmert.

Bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften. Autobusverbindung

Jeden Sonntag Tanz!

Pechau Gasthaus zur Erholung

Inh.: Erich Ladleke

Tel.: Randau 8. Gr. schattig. Gesellschaftsgart. ff. Speisen und Getränke. Spezialität: Fisch

Schulen und Vereinen empfohlen

Sonntags Musik.

Wahlitz Zum Schweizerhäuschen

Schöner schatt. Garten. Veranden.

Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt

Calenberge G. Wolters Parkrestaurant

Dicht an der Elbenauer Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. — Öffentliche Fernsprechstelle. Radfahrerstation

Randau Gesellschaftshaus M. Möhne.

Saal mit Bühne, schattig. Garten

Autoverbindg. n. Randau ab Brücktor 6. 12. 14. 16

Hummelberg Schönebeck.

20 Minuten vom Bahnhof Schönebeck.

Schönste Fernsicht der Umgebung, schattiger Garten, sonnige Hänge und Spielplatz mit Geräten. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen. Fernsprecher 2013 Schönebeck.

Schönebeck • Buschhaus

Neu renoviert!

Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der Elbe, Saal, Veranden und Spielplätze für Vereine und Schulen. Eigne Dampferanlegestelle. Um freundlichen Besuch bitten!

Franz Ebeling. Telefon Nr. 427.

Glinde bei Schönebeck

Stille meine Lokalitäten, groß. Saal, Ausflugsort, Dampferstation u. d. Elbe, Ausflügen und Sportlern zur Verfügung.

Günter Knopf.

Grünwalde, Brauner Hirsch

Fernruf 114. — E. Hoffmann.

Größtes und schönstes Vergügnungslokal am Platze. — Eigne Anlegestelle für Dampfer. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

Groß-Ammensleben Schwarzer Adler

Inhaber: H. Nordt. Telefon 2

Halt, stopp — hier gibt's nen großen Topf. empfehle sich allen Ausflüglern.

ff. gute Speisen ff. Colbitzer Biere

Neuhaldensleben Gasthaus Papenberg

25 Minuten vom Bahnhof

Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine. Großer Saal und Veranden.

Tanzdielen im Freien. Wilhelm Berg.

Barleben, Gewerkschaftshaus

Jeden Sonntag Tanz.

Gute Bewirtung — Herrlicher Gesellschaftsgarten

Auf stählernem Roß!

20 Wanderfahrten in die Umgebung Magdeburgs.

Mit Kartenskizzen. . Mk. 0.50

Buchhandlg. Volksstimme.

Wolmirstedt = Stadt Prag

Gern besuchter schattiger Garten, Gesellschaftssaal, Kogelbahn. 60c. Ida Meyer

Küchenhorn bei Wolmirstedt

Schönster Ausflugsort für Schulen u. Vereine mitten im Walde

legen. Sonntags. Tanzkränzchen. — Sport- und Spielplatz. — Eigne Kouditor. ff. Große.

Colbitz Forst. Zum Spitzenberg

Wald-Erholungsstätte. im Walde, Saal für Vereine. Gute billige Pensionen. In unmittelbarer Nähe. Gute Küche u. Getränke. W. K. K. K.

Die Magdeburger Lackfabrik



Carl Hans Blume, Harsdorfer Str. 8

Endstation der Straßenbahn-Linie 4

fabriziert seit 55 Jahren Qualitäts-Lacke für alle Zwecke und Länder

Spezialitäten:

„Blumelac“ Nitro-Celluloselacke, farblos u. farbig, für die Auto-Schnell-Lackierung

„Blumenol“ Auto-Ueberzugs-, Schleif- und Lasurschleiflacke, schnelltrocknend, auf Holzölbasis gearbeitet

Auto-, Kutschen- und Wagen-Ueberzugslacke (die immer noch viel bevorzugten Marken aus den besten Uebersee-Köpalen hergestellt)

Grund- und Emaillacke für Auto-Koßlülgel, -Räder u. -Zubehörteile, ferner in reicher Auswahl allbekannte

Emaillen, schwarz u. farbig, ofentr., für Fahrräder, Näh- und Schreibmaschinen, Optik und Feinmechanik. (Besonders leistungsfähig in Isolierlacken, luft- und ofentr., Jacht- und Boots-, Flugzeug-, Glühlampen-Lacken usw.)

Durch den Großhandel zu beziehen

alle Arten Lacke und Lackfarben sog. Emaillacke für das Malergewerbe, insbesondere

„Blumelin“ Japan-Emaillack weiß spf. für innere und äußere Anstriche

„Wetterfest“ Emaillack weiß spf.

„Grundweiss“ (Schleifgrund)

Dekorations- und Möbellacke hauchfrei, **Fussbodenlacke** erstklassig, farbevertragend, von größter Haltbarkeit und über Nacht zuverlässig hart trocknend.



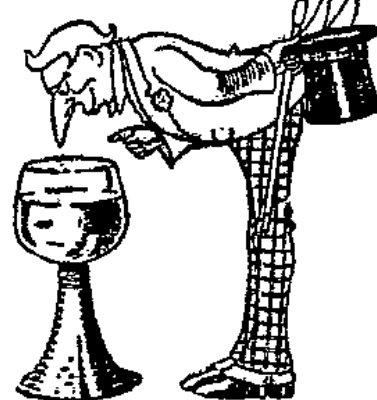
Die großen Fabriken

können nicht produzieren, wenn der Verkauf stockt, — es heißt also: Den Absatz steigern, neue Bedürfnisse wecken! Sie können da mit-helfen. Sie haben den direkten Nutzen, den indirekten Nutzen haben die Menschen, die in den großen Fabriken arbeiten. Der Weg führt über die Zeitungsanzeige. Er wird immer erfolgreich sein, falls Sie dreierlei beachten: **Werbewirksame Aufmachung Ihrer Anzeigen;** **Verkauf qualitativ hochwertiger Waren;** **Wahl des richtigen Blattes.** Das Blatt, das seine Eignung tausendfach erwiesen hat, ist die **V o l k s s t i m m e!**

Jedes Buch vorzuziehen in — kurzer Zeit — Buch. Volksstimme

Gruden von einfacher bis komfortabl. Ausführung Spiegelbrücke 10 und Stephansbrücke Nr. 2 **Giesau** Regelmäßige Ratenzahlung (9 Monate)

Off. vom feinen feinsten Wein!!!



Ich hole mir sofort solche in der nächsten Drogerie oder Apotheke. Ein Glaschen zu 50 Pfennigen genügt bis zu 30 Liter feinsten Obst- oder Beerenweines. Ich nehme aber nur, die seit 30 Jahren hochbewährten reinen Flüssigen

Reizingur Dringurffur

Vertreter: G. Thormeyer
Magdeburg-Wilhelmstadt
Matthissonstraße 8

Farben!

Reinweiß, garantiert rein und wasserhell, verhindert das Gelbwerden der weiß. Farben, es gibt keinen besseren Preis. 1/2 ltr. 43 J. la. Hingener Schlämmlacke 1/2 ltr. 90 J. für Kreuze d. billig. Dreieck-Gefäße mitbringen! Wandgrün, brillant und feurig. 1/2 ltr. 12 J. feurigen Goldoder. 1/2 ltr. 12 J. Ultramarinblau, la. 1/2 ltr. 40 J. an Violett, feurig rot u. blau. 1/2 ltr. 40 J. an Violett-Fußboden- und Möbellacke, 1/2 ltr. 100 J. an, alle anderen Farben und Lacke extra billig. Weiter u. Preise unter Angabe des Quantums anfordern.

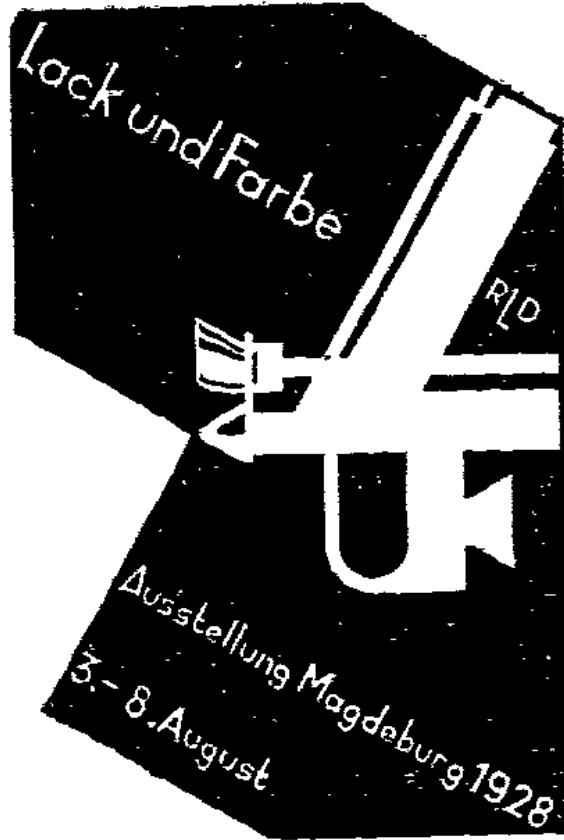
Herrn Masche, (Wilhelms)Höfner Straße 11.
Wasser- und Straßenperre. Frühge Erreutungsarbeiten am nächsten Wochentag muß der Breite Weg und Barzger Tor am 7. d. M. von 9 bis 15 Uhr für Wasserentnahme gesperrt werden. Am selben und vorhergehenden Tage ist der Breite Weg u. das Barzger Tor für Wasserentnahme gesperrt. Desgleichen bleibt bis auf weiteres die Burgstraße gesperrt. Schönebeck, den 8. August 1928. Städtisches Wasserwerk.

Bekanntmachung.

Dem Zeichner Adolf Fischer und dem Arbeiter Ewald Schuffel, beide aus Burg, haben wir die Genehmigung zum Regen von Seilbeschüssen und Kähngeln in ihren in der Feldmark Bürgermark gelegenen Gärten erteilt. Vor dem Betreten der Gärten wird gewarnt. Burg, den 2. August 1928. Die Polizeiverwaltung.

Küchen-Settel

Die Woche vom 6. bis 12. August 1928. Herausgabe werden täglich 150 Portionen. Montag: Rindfleisch mit Fleisch. Dienstag: Rindfleisch mit Fleisch. Mittwoch: Rindfleisch mit Fleisch. Donnerstag: Rindfleisch mit Fleisch. Freitag: Rindfleisch mit Fleisch. Samstag: Rindfleisch mit Fleisch. Sonntag: Rindfleisch mit Fleisch. Burg, den 8. August 1928. Rotgenossenschaft Burg.



Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl Buchhandlung Volksstimme

Wer rechnen muß

und das ist jeder, der sollte von diesem überaus günstigen Angebot Gebrauch machen und noch heute unter 117139 an **Redolf Mosse, Berlin SW 19**, schreiben. Ein bekanntes Berliner Möbelhaus, dessen Repräsentant demnächst in Magdeburg weilt, liefert auch Ihnen bei langfristiger Zahlungserleichterung — **2 Jahre Kredit und länger** — Herren-, Schlaf- u. Speisezimmer sowie Küchen und alle anderen

Qualitätsmöbel ohne Anzahlung!

Benig getragene und gut erhaltene Jackett, Frack, Smoking, Wehrd., Uniform- und Sportanzüge aus la. Stoffen und feinste Arbeit zum Zeit fast neu, in verschiedenen Größen und Farben, auch Arbeits-Anzüge, Paletots, Mäntel, einzelne Dassen, Jacketts kaufen Sie gut und billig bei **Ch. Goro wih, Busby-Adolf-Str. 37, I. r. Große Auswahl.**

Reichsbannertameraden Sie sparen Geld!

Reichsbanneranzug vorchriftsmäßig 42.50 nur 32.50 halt M. Reichsbannerhütel und Schulterriemen gratis

Auch Extra-Anfertigung Einzelne Reichsbannerhosen in lang und Weites und Meites vorzätig beim Kameraden **Moriz Brestler** nur Buttergasse 8 am Alten Markt.

Leder in großer Auswahl und bekannter Güte

Gustav Hoffmeister sowie alle Schuhmacher-Bedarfsartikel bei **Prälatenstraße 21**



Urban Luxusschunpflege flüssig

Diese köstliche Creme gibt den Schuhen ihren Glanz wieder, hat auch eine stark reinigende Wirkung, sie nimmt den Schmutz fort und die Schuhe verschulden.

Willst du wissen, auf zu kommen, **Bismarckstr. 29.**

Nachrichten aus der Provinz

Wenn zwei auf einem Rade fahren...

Die Umstände, daß zwei Personen auf einem Rade fahren, hat wieder einmal schwere Folgen gehabt. Die Arbeiter N. Wawowski und M. Maier aus Hohendobeleben fuhren auf einem Rade von Hohendobeleben nach Ottersleben. Auf der stark abfalligen Chaussee brach die Gabel des Rades. Beide kamen zu Fall und erlitten schwere Kopfverletzungen und Gehirnerschütterungen. Dr. Müller und Arbeiterfamarkiter leisteten die erste Hilfe und verhinderten durch ihr rasches Zugreifen einen größeren Blutverlust. In einem Auto wurden beide nach dem Krankenhaus Sudenburg gebracht.

Kreis Wanzleben

Altenweddingen

Jagdverpachtung. Die Gemeindejagd wurde vor einigen Tagen neu verpachtet. Die Verpachtung war nicht öffentlich. Zugelassen zum Termin waren nur Interessenten, die mit Grundbesitz in Altenweddingen anständig sind. Die Jagd wurde in drei Parzellen auf 6 Jahre verpachtet. 7400 Morgen wurden für 9500 Mark (früher 3885 Mark), 650 Morgen für 830 Mark und 500 Morgen für 200 Mark (beide zusammen früher 385 Mark) verpachtet. Das Ergebnis dieser Verpachtung gibt zu denken, zumal die Hasenjagd in den letzten Jahren nicht ertragreich war. Unsere Großbauern sind doch bekanntermaßen die ärmsten Leute auf der Welt. Aber die Jagdverpachtung von 9500 Mark pro Jahr, die krassen sie noch zusammen. Armes Finanzamt, was wird du in den nächsten Jahren dafür die Steuern stunden müssen. Meistens ist ja Einkommen nicht zu versteuern, weil die meisten der Großbauern von der Substanz leben. Nach einer andern Seite hin ist das Resultat ebenfalls interessant. Diese Jagdverpachtung hatte schon ein Vorspiel. Unser althergebrachter Herr Meier, Gemeindevorsteher i. A., hatte bereits vor einem halben Jahre mit seinem Schiffe Vorklage das Ding allein gedreht. In aller Stille sollte die Jagd zum alten Preise wieder verpachtet werden. Schiffe Vorklage ist Leiter der Jagdgesellschaft der Kleinbauern. Gegen diese ungleiche Handhabung hatten nun einige Wäpfer Einspruch beim Landrat eingelegt. Als Entschädigung für die Ungleichheit haben nun Herr Dietrich und Herr Meierlein die Sachfrage hochgetrieben.

Obstverpachtung. Der Wein ist in diesem Jahre leider kein guter. Die Verpachtung erbrachte insgesamt von allen Straßen 900 Mark, im Vorjahre zirka 4400 Mark.

Hohendobeleben

Unholde auf den Chausseen. Eine Funktionärin der Bewegung mußte zur Erfüllung ihrer Pflichten am Freitag abend von Hohendobeleben nach Langenweddingen. Auf der Chaussee wurde sie von einem Motorradfahrer in schamloser Weise belästigt. Sie trat dem Unholde mit scharfen Worten entgegen und schlug sofort den Heimweg ein. Die Verfolgung führte leider nicht zur Ergreifung des feinen Herrn.

Westeregeln

Zum Kinderanflug der Arbeiterwohlfahrt hatten sich 50 Kinder und 30 Erwachsene eingefunden. Mit Gesang wurde durch den Egeler Bruch marschiert. Nach einer kurzen Rast in Egelin ging es dann weiter durch das Gielische Holz an der Bode entlang zum Tarkhumer Wohl. Hier gab es Kuchen, Kaffee und Milch. Auf der Wiese war ein fröhliches Treiben. Den besten Spielern wurden Geschenke zuteil. 17 Uhr wurde zum Aufbruch gesammelt und in langsamem Tempo ging es mit Gesang wieder der Heimat zu. Es wäre eine noch größere Freude für die Genossinnen der Arbeiterwohlfahrt gewesen, wenn alle Arbeiter ihre Kinder geschickt hätten. Allen noch abseitsstehenden Arbeitsschwestern rufen wir zu: Tretet ein in die Arbeiterwohlfahrt und kämpft für eine Besserstellung der Arbeiterklasse.

Fahrrad gestohlen. Dem Arbeiter Gustav Werner aus Egelin, Familienvater von sieben Kindern, wurde in der Nacht zum Donnerstag aus der Mannschafstbaracke der Städtischen Arbeiter der Konfolidierten Alkaliwerke das Fahrrad gestohlen. Das Rad war angegeschlossen.

Kreis Jerichow 1

Lostau

Zu wenig Luft im Schafstall.

Als der Schäfer, die ihm anvertrauten 80 Schafe abends in den Stall des Landwirts Orloff getrieben hatte, schloß er die Tür. Der Stall war aber zu stark belegt, denn er bot nur ausreichenden Platz für etwa 50 Tiere. Die Luft wurde in der Nacht so schlecht, daß 60 Tiere zugrunde gingen. Mehrere Besitzer erlitten dadurch empfindliche Verluste.

Stadtkreis Burg

Die Entlassung Kolf's und die „Phönix“.

Die 5. Zivilkammer des Landgerichts in Düßel-dorf hat in einem Prozeß der Bürger Phönix-Maschinenfabrik gegen Herrn Kolf die fristlose Kündigung des Ver-namens am 10. Dezember 1923 als zu Recht bestehend anerkannt. Der Tatbestand war folgender:

Die Stadtgemeinde Burg und Herr Kolf hatten durch Ver-trag vom 4. September 1923 die Phönix-G. m. b. H. gegründet. Am 22. Juni 1924 hatte dann die Phönix mit Herrn Kolf einen Vertrag geschlossen, nachdem die Phönix Herrn Kolf u. a. die Generalvertretung übertrug. Kolf war berechtigt, seine Rechte aus dem Vertrag Dritten zu übertragen. Durch Schreiben vom 10. Dezember 1923 hatte die Phönix dann den Vertrag fristlos gekündigt. Herr Kolf bestreitet, daß diese Kündigung zu Recht erfolgt sei, und es kam zur Klage. Den durch den Konturz der Phönix unterbrochenen Prozeß hat Herr Schapfowits als Konkursverwalter wieder aufgenommen.

In dem Prozeß machte der Kläger geltend, die fristlose Kündigung sei erfolgt, weil sich Kolf seinem Vertreter — Caros-Werk G. m. b. H. — gegenüber einen Treubruch habe zuschulden kommen lassen. Das Caros-Werk habe Schwierig-keiten gehabt, eine Schuld von 3200 Mark einzutreiben. Kolf habe daraufhin den Vorschlag gemacht, ihm die Forderung zu gebieten, er würde von der Festmarkbank auf die gebierte Ver-derung einen Kredit bekommen und der diskontierte Betrag würde dann dem Caros-Werk zugeführt werden. Das Caros-Werk habe sich auf diesen Vorschlag eingelassen und Kolf habe von der Festmarkbank einen Betrag von 3200 Mark erhalten und ihn dazu verwendet, eine rückständige Gesellschaftsanteile bei der Phönix zu zahlen. Dieser Vorgang, so wurde weiter aus-geführt, sei schließlich nur der letzte Akt gewesen, Kolf frist-los zu kündigen, da er sich schon vorher mehrere Verträge habe zuschulden kommen lassen. Als besonders schwerer Verstoß komme in Betracht, daß Kolf in eine ausgeprobenen Kon-kurrenzfirma, die Düßelborf-Maschinen- und Apparatebau-G. m. b. H., als Vorstandsmitglied eingetragen sei.

Das von dem Kläger geschilderte Verhalten Kolf's dem Caros-Werk gegenüber, das der Beklagte nicht bestritten hat, hat das Gericht als wichtigen Grund für eine fristlose Kündigung zuverlässigkeit des Beklagten angesehen, die die Fortsetzung des Vertrages für den „Phönix“ unmöglich mache.

Konkurs- und Spargenossenschaft. Die Rückvergütungen und Mitgliedsbeiträge sind ab Montag in den Lagern in Empfang zu nehmen.

Fürsorgeverbände und Versicherungsträger

Auf einem der wichtigsten Gebiete des Fürsorgewesens be-gagnen sich die Interessen der Fürsorgeverbände mit denen der einzelnen Versicherungsträger, nämlich in der Krankenpflege und Heilstättenbehandlung. Man sollte nun meinen, daß zwischen den einzelnen Organen wie Fürsorgeverbänden, Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten das Bestreben zu gemeinsamer Zusammenarbeit bestände, um Doppelarbeit und Doppelkosten zu vermeiden. Leider kann diese Bestimmung nicht gemacht werden. Dagegen ist nicht selten zu beobachten, daß Versicherungsträger in dieser Hinsicht ihre eigenen absonderlichen Wege gehen und dem Fürsorgeverband neben der Bereitung von nicht geringen Schwierigkeiten auch ganz erhebliche Kosten aufzubürden versuchen. In erster Linie sind dies die Krankenkassen. Eine angenehme Aus-nahme machen die großstädtischen Krankenkassen, insbesondere die Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg, die Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins und die des Zentralverbandes der An-gestellten in Magdeburg usw., soweit unser Bezirk in Frage kommt. Die meisten übrigen, Kleinstern Ortskrankenkassen und Betriebskranken-Kassen erblicken in den Fürsorgeverbänden mehr oder weniger günstige Stellen, auf die sie ihre Kosten in geeigneten Fällen abwälzen. Es ist notwendig, dieses Gebaren in aller Deutlichkeit zu kennzeichnen, um Wege vorzubereiten, diesem Unfug einmal zu steuern.

Die meisten dieser Krankenkassen gewähren ihren Pflicht-versicherern zwar ärztliche Hilfe, Medikamente, kleinere Heilmittel, Krankengeld und in einigen Fällen auch Krankenhausbehandlung, aber die freiwilligen Mitglieder und Familien-angehörigen erhalten außer dem freien Arzte selten noch Arzneien oder Heilmittel, und die Krankenhausbehandlung wird in fast allen Fällen abgelehnt, da dies „die Zakungen nicht vorsehen“ und es nach der Reichsversicherungsordnung nur in das Er-messen der Krankenkassen gestellt ist. Aber auch bei den Pflichtversicherern kommt es nicht selten vor, daß man ihnen unter Hinweis auf den § 184 der Reichsversicherungsord-nung die Krankenhausbehandlung verweigert, da dies nur eine „Kannvorschrift“ sei. Die Folge dieser Zurück-weisung ist, daß in jedem Falle der zuständige Bezirks-fürsorgeverband einwirken und die notwendige Kranken-hausbehandlung anordnen muß. Es ist sogar vorgekommen, daß Krankenkassen ihre Versicherten ins Krankenhaus einweisen und nach geraumer Zeit, als sich zeigte, daß sich der Krankheitsprozeß längere Zeit hinzuzieht, die Kostenüberpflichtungserklärung zurückzogen unter Hinweis darauf, daß der zuständige Fürsorgeverband verpflichtet sei, die Kosten weiter zu übernehmen. Von Betriebskrankenkassen ist sogar der Versuch gemacht worden, Ärzte zu veranlassen, Krankenhauspatienten dem Fürsorgeverband zu überweisen. So unfair ein solcher Versuch ist, so durchsichtig ist er.

Die gleichen Zustände finden wir bei den Tuberkulose-kranken. Ist ein derartiger Fall vom Arzte festgestellt und ist von diesem eine Heilstättenkur angeordnet — oft werden die Ärzte von den Krankenkassen darum gebeten! —, so haben die Krankenkassen schon wieder die Gelegenheit, die Kosten abzulehnen, oder aber sie erklären sich „großmütig“ bereit, sieben Achtel des tatsächlichen Grundlohns zu den Kosten beizutragen. Die sieben Achtel des Grundlohns betragen im allgemeinen nur einige Mark; jedenfalls steht der Betrag in gar keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Kosten. Und wenn ich einen mir zufällig bekannten Fall anführen darf, belief sich der Krankenkassenbeitrag auf 48 Mark, während der Fürsorgeverband 585 Mark dafür verausgabte! Der Zuschuß der betreffenden Krankenkasse wirkt also direkt lächerlich.

Dafür zahlen nun die Pflichtversicherern und die freiwilligen Mitglieder allmählich ganz erhebliche Beiträge! Sie tun es, weil es gesetzlich gefordert wird und weiter, um sich im Falle einer Krankheit voll und ganz versorgt zu sehen. Jahrzehnte-lang wird in vielen Fällen in derartige Kassen getrennt, und wenn einmal eine Notlage eintritt und die Kasse in Anspruch genommen werden soll, so wird man sich bald von den durchaus unzuläng-lichen Gegenleistungen überzeugen müssen.

Es gibt Krankenkassen, die ihren Ehrgeiz weniger in eine gute Verorgung ihrer Mitglieder im Krankheitsfall setzen als in der Ansammlung von Kapitalien und Fonds, um der Welt zu zeigen, welche „tüchtigen Finanzpraktiker“ sie seien. Unter den geschicktesten Umständen und der regelmäßigen Beitrags-leistung ist es natürlich leicht, eine glänzende Finanzpolitik zu treiben. Wenn dabei die Mitglieder nicht gerade die Geschädigten sind, so sind es doch andere. Die in erster Linie von den Arbeitern und dann auch von den Unternehmern für die externen geleisteten Beiträge sind auf Grund des Gesetzes zur ge-rundheitlichen Sicherung der Versicherten gegeben. Und dazu sollen und müssen die Gelder auch reißlos Verwendung fin-den. Unverhältnißmäßig dabei bleibt, daß die Ausschüsse, die doch zum großen Teile mit Arbeitervertretern durchsetzt sind, derartige Praktiker gewähren lassen, denn es handelt sich dabei doch um nicht mehr und nicht weniger als um eine Schmälerung der Ansprüche ihrer Kollegen und

nicht zuletzt um das Ansehen ihrer sonstigen sozialen Einrichtung.

Die Fürsorgeverbände werden auf einer ihrer nächsten Tagungen unbedingt zu diesen Fragen eine Stellung nehmen müssen, um auf den Gesetzbereich einzuwirken, daß diesen mangelhaften Zuständen ein Ende gemacht wird. Solange diese Zustände bestehen, kann natürlich an eine Zusam-menarbeit auf dem Gebiete des Gesundheitswesens nicht gedacht werden.

Eine weitere betrübende Tatsache verdient in diesem Zu-sammenhang noch angeführt zu werden. Hierbei handelt es sich um die Landesversicherungsanstalten. Auch sie wandeln auf einem Wege, der bestimmt an Mitleidlichkeit stark zu wünschen übrigläßt. Die Sache liegt hier ähnlich wie bei den Krankenkassen. Selbst von jener Stelle aus scheint man sich nicht, Kräfte, welche die Bezirksfürsorgeverbände kaum etwas angehen dürften, diesen aufzubürden. Der Ausgangspunkt dreht sich um die Fürsorge für Tuberkulosekranke. Hat die Landes-versicherungsanstalt endlich nach langen Verhandlungen einem Tuberkulosekranken eine Heilstättenkur gewährt und findet, daß diese nach einigen Wochen wenig oder gar keinen Erfolg zeitigt, so entsendet man den Kranken schleunigst nach der Heimat und drückt ihm einen Entlassungsschein in die Hand, der den Ausdruck trägt: „Sie haben sich sofort nach Ihrer Ankunft bei Ihrer heimatischen Tuberkulose-fürsorgestelle zu melden.“ Vorschriftsmäßig meldet sich nun der Kranke an, und wohl oder übel hat nun der Fürsorgeverband die Weiterbehandlung zu veranlassen, denn es würde weder dem menschlichen Empfinden noch dem Geiste der Fürsorge entsprechen, einen derartig kranken Menschen seinem Schicksal zu überlassen. Der Fürsorgeverband hat nun alle Maßnahmen zu treffen, die dem Wohle des Kranken dienlich sind. Die Landes-versicherungsanstalt hat sich damit den Fall ab-gewälzt. Der Fürsorgeverband hat die sehr erheblichen Kosten einer mehmonatigen Behandlung auf sich zu nehmen. Damit noch nicht genug: auch die etwa notwendige Einkleidung eines Kurleidners wird dem Fürsorgeverband auf-erlegt. Jeder zur Kur einberufene Kranke erhält von der Landes-versicherungsanstalt ein Krankenzertifikat, nach dem die fehlenden Stücke vom Fürsorgeverband zu ergänzen sind. Im Ablehnungsfall geht der Patient schließlich seiner Kur verlustig. Die Ergänzung ist im allgemeinen so, daß der Fürsorge-verband Anzug, Schuhe, Hemden, Wolldecken und Strümpfe beschaffen muß.

Es ist daher kein Wunder, daß die an sich schon finanziell schwer belasteten Fürsorgeverbände kaum noch ein oder aus-wissen. Man macht ihnen fortgesetzt den Vorwurf hoher Aus-gaben und übersteht dabei ganz, daß sie so erheblich hohe Ver-pflichtungen zu übernehmen haben, die eigentlich anderen Versicherungsträgern zufallen müssten. Auch hier ist es notwendig, daß die Fürsorgeverbände baldigt ernsthafte Gegen-maßnahmen ergreifen.

Wenn nun angeht, diese Mißstände die einzelnen Für-sorgeverbände dazu übergehen, ihren Hilfsbedürftigen gemäß § 6 der Reichsgrundfätze zur Reichsfürsorgeverordnung vom 13. Fe-bruar 1924 die Krankenhilfe durch eine eigene Heilfürsorge zu vermitteln, befürchten die Krankenkassen sofort einen Angriff auf ihre Domäne. Man mobilisiert die Aufsichtsbehörde, um dem „ungehörigen Unterfangen“ der Fürsorgeverbände entgegen-zutreten. Auch hier liegt es den Krankenkassen weniger daran, einem sozialen Bedürfnis zu dienen; viel mehr und viel größer ist das materielle Interesse: das Heraus-holen von Verwaltungskosten (Bezirksfürsorgeverband Burg zirka 11 Prozent). Unter dem Vorgeben, die Heilfürsorge würde den Krankenkassen „Konkurrenz“ machen, glaubt man einen Be-schwerdegrund gefunden zu haben, zumal sie allein das Privileg hierfür hätten. Wenn auch aus rechtlichen Gründen dem letztem Standpunkt beigetreten werden muß, kann aber in keinem Falle von einem Konkurrenzunternehmen gesprochen werden, denn die Heilfürsorge der Fürsorgeverbände umfaßt grundsätzlich nur alle erwerbsunfähige aus dem Versicherungsverhält-nis ausgeschiedene Personen, denen zwar nach § 363a der Reichsversicherungsordnung die „Möglichkeit“ gegeben ist, sich bei den Krankenkassen zu versichern, die sie aber, weil es ein Risikogeschäft darstellt, im allgemeinen nicht auf-nehmen!

Demgegenüber stellt die Krankenhilfe für die Fürsorge-verbände gemäß § 6 RGrZ. zur Reichsversicherungsordnung eine Pflichtaufgabe dar. Wenn die Fürsorgeverbände nun im Interesse dieser Allen eine volle zweckmäßige Krankenhilfe in Form der Heilfürsorge gewähren, so kann das nur eine Entlastung der Krankenkassen bedeuten, aber niemals kann es ein „Konkurrenzunternehmen“ sein. Unter diesen Um-ständen die Heilfürsorge für diese alten und gebrechlichen Leute anzulassen, heißt mit dem Feuer spielen!

Ludwig Kempf (Wanzleben).

Kreis Jerichow 2

Genthin

Arbeitslosigkeit. In den Sommermonaten hat die Arbeits-losigkeit gegenüber den Vorjahren keine wesentliche Verringerung erfahren. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Kreise beträgt: männliche 261, weibliche 22, die der Zuschlagsempfänger 354 und die schätzungsweise Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kreise 360.

Stadtvorordneten-Sitzung am Dienstag abend 6 Uhr. Zwei Stadtvorordnete der Linken treten neu ein. Antrag der Fraktion auf Einziehung der Stelle der technischen Lehrerin an der Mittelschule, Feststellung des Haushaltsplans für 1925. Heber den Mittelschulabbau konnte in der letzten Sitzung keine Einigung erzielt werden, weshalb unsere Genossen die Verabschiedung des Haushalts-plans ablehnten. Durch den Abbau sollen 10.000 Mark eingespart werden, die für den Ausbau des Sportplatzes verwendet werden sollen. Wie bekannt, werden die Mitglieder des Haushaltsplan mit den von den Linken beantragten Steuerzuschlägen abstimmen. Man kann daher auf den Ausgang der Sitzung gespannt sein.

Kreis Wolmirstedt

Dienstedt

Die nächste Mitterberatung findet nicht wie bisher am Montag, sondern ausnahmsweise am Dienstag den 7. August, von 14 bis 18 Uhr, in der neuen Schule statt.

Kreis Neuhaldeleben

Neuhaldeleben

Weshalb Carstens stillsetzt.

Die „Mittelsche Zeitung“ vom 17. Juli bringt unter der Überschrift „Stilllegung in der Neuhaldelebener Keramik-Industrie“ eine Notiz, die statt von den wahren Gründen für die Stilllegung nur von einer „Abwärtsreise“ in der Carstenschen Stomatindustrie spricht. Um die Verhältnisse in der Carstenschen

Keramikindustrie richtig beurteilen zu können, muß einige Jahre zurückgegriffen werden.

Als damals der eine Mitarbeiter der Carstensschen Fabriken starb, erfolgte durch die Erben bei der Auseinandersetzung eine Trennung des bis dahin unter einer Zentralleitung in Blottbet bei Damburg stehenden Konzerns. Von diesem Zeitpunkt an betrieb die Schwierigkeiten, ganz besonders die in der Neu-haldelebener Keramikindustrie. Vorher wurden die beiden Carstens-gehörigen Steingutfabriken in Neuhaldeleben von dem techno-ischen Direktor der Magdeburger Steingutfabrik mitgeleitet. Nach-dem dieser verstorben war, wurde es anders. Die Zahl der Lei-tenden Angestellten der Fabriken in Neuhaldeleben wurde immer größer. Die Bezahlung dieser Kräfte erfordert natürlich eine nette Summe Geldes, die allmählich ge-zahlt werden muß. Da diese Leute auch den Beweis erbringen wollten, daß sie unbedingt in der großen Zahl notwendig sind, sollte rationalisiert werden. Heber zwei Jahre schon dauerte der Versuch der „Rationalisierung“, ohne daß er ein greifbares Er-gebnis gezeitigt hatte. Da nun aber die Produktion auch einmal billiger werden mußte, nachdem man so lange hin und her verhandelt hatte, erforderte man ein Radikalmittel: man wollte die „Rationali-sierung“ auf Kosten der Arbeiter selbst durchführen.

Zunächst wurde eine Anzahl von Teil-lanzjährig beschäf-tigter männlicher Arbeiter aufs Straßenpflaster geschleudert, und an deren Stelle weibliche Arbeiterinnen, zum Teil Dop-pelverdiener, eingestellt. Dann erfolgte die Entlassungs-anzeige beim Regierungspräsidenten in Magdeburg, die in der darauf folgenden Verhandlung demnächst zurückgezogen wurde, daß der Betrieb nicht mehr rentabel sei. In dieser Verhandlung kam zum Ausdruck, daß keine weitaus notwendige für den Betrieb für längere Zeit anzulegen, daß mehrere der Kräfte nicht wieder ausgenom-men werden würde, nachdem vorher der Verhandlung ent-sprechend herabgedrückt worden sei.

Darum liegt bei jedem Anlaß die ganzen Maßnahmen der

Betriebsleitung der Carlshausen Steinzeugfabrik in Neuhaldensleben werden nun getragenen von dem Gewerkschaften, die Arbeiterlöhne herabzusetzen. Von einer Abkündigung kann in dem Umfang, wie es in der Öffentlichkeit dargestellt wird, nicht die Rede sein. Uns ist bekannt, daß in der Versandabteilung überhaupt keine Unterbrechung eingetreten ist. Wir erfahren, daß die Werksleitung eingehende Aufträge nicht einmal angenommen hat. Solche Maßnahmen sind notwendig, um die „Nationalisierung“ auf Kosten der Arbeiterkraft und der Löhne der Arbeiter durchzuführen. Man will anscheinend auf diesem „kalten Wege“ der Arbeiterkraft alles nehmen, was sie sich außer dem niedrigen Tariflohn im Laufe der letzten Jahre als Leistungszulagen erkämpft hat. Ein anderer Weg, die Löhne zu drücken, ist ja nicht gangbar, da der Tarifvertrag ausdrücklich bestimmt, daß die Leistungszulagen erhalten bleiben müssen.

Ganz kampflos wird sich die Arbeiterkraft die fast zu 100 Prozent organisiert ist, die Lohnreduzierung nicht gefallen lassen. Es wird nicht verstanden, wie auf der einen Seite die Gefahr für eine übermäßig große Zahl von Angehörigen in leitender Stellung vorhanden sind und auf der anderen Seite die an sich niedrigen Löhne der Arbeiter nicht gezahlt werden können.

Autoverbindung Neuhaldensleben—Blauken. Die Heideblüte wird bald beginnen und damit für den Naturfreund ein neues Erlebnis. Der Radfahrweg des Magdeburger Vereins für Radfahrwege hat bereits für Radfahrer eine gute Verbindung von Neuhaldensleben in die Heide geschaffen. Aber nicht alle Menschen sind Radfahrer, es gibt noch viele die ihren Weg auf Schuhaltern machen müssen. Um diesen auch einen Besuch der Heide blüte zu ermöglichen, wird von Ende August an eine regelmäßige Autoverbindung an Sonntagen und Wochentagen aufrechterhalten. Das Auto wird 25 bis 30 Personen fassen und in Neuhaldensleben vom Markt abfahren. Auf besonderen Wunsch werden aber auch Gäste von der Bahn direkt abgeholt.

Das Arbeitersekretariat bleibt wegen Urlaubung des Sekretärs bis Freitag den 10. August geschlossen.

Verfassungsfeier. Die behördliche Verfassungsfeier findet am Sonnabend den 11. August im Saale des Gastwirts Hehle statt. und die Festansprache wird der Stadtrat Genosse Hoffrecht und die Festansprache der Stadtrat Genosse Martin Hoffrecht halten. Umrahmt werden die Ansprachen von Musikvortrügen der Kapelle Pfister und Gesangsvorträgen des Neuhaldensleben Städte-Orchesters. Eine Verfassungsfeier des Reichsbanners und des Ausschusses für ein Gesamt-Deutschland findet am gleichen Tage 20 Uhr im großen Saale bei Herzog statt. Der Arbeitergesangsverein wird einige Lieder vortragen. Ferner wird die Kapelle Pfister konzertieren. Die Feierrede hält voraussichtlich Genosse Kober. Der Ueberblick dieser Verfassungsfeier wird für das Gesamt-Deutschland.

Verfälschungssamt. Der Wahlleiter für die Wahl der Mitglieder zum Versicherungsamt des Kreises Neuhaldensleben veröffentlicht nunmehr das Wahlergebnis. Die freigewerbliche Vorzugsliste hat 6888 und die christliche Vorzugsliste 491 Stimmen erhalten. Sämtliche Wähler stellt die Vorzugsliste des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes; die Christlichen haben nur einen Stellvertreter zum Wahl. Für die Unternehmer war nur eine Vorzugsliste eingereicht.

Gutsinspektor und Arbeiterinnen. Von Landarbeiterfrauen hört man täglich Klagen über die Behandlung durch den Gutsinspektor. Die schon genug geplagten Arbeiterinnen, die während des ganzen Sommers unter glühender Sonne auf dem Felde des Nitzgergutes fronen, verdienen wohl, mehr geachtet zu werden. Es war schon von jeher üblich, daß die Frauen während des Mähenabends am Abend eine Schürze voll Grünfutter für das Vieh mit nach Hause nahmen. Landarbeiterinnen, die sich nun im Laufe des Tages mühselig soches überflüssiges Kraut gesammelt hatten, nahen es der Inspektor weg und zerstreute es auf dem Hofweg. Dem guten Kraut liegt wahrscheinlich das Wahlergebnis des Ortes noch unerbaut im Magen, denn er bemerkte bei dieser Arbeit, er wolle doch den Sozialdemokraten kein Vieh füttern. Die Landarbeiterinnen fragten auch einmal, wie es in diesem Jahre mit der Fahrt nach dem Kurtheater fände, da bisher jedes Jahr die Wagen vom Gute gestellt wurden und die Frauen dann mal gemeinsam einen Ausflug nach Bad Salzelmen veranstalten konnten. Herr Lormann soll darauf geantwortet haben, daß er Sozialdemokraten nicht fahren lassen werde. Es müßten erst alle Frauen im Linsensack sein. Der Herr mag überhaupt die hiesigen Arbeiter nicht, denn nach Aussagen würde er lieber Polen beschäftigen. Das ist hauptsächlich sehr deutschnational. Ausdrücke wie „Weiber“ usw. und noch ganz andre sollen an der Tagesordnung sein. Landarbeiter und Landarbeiterinnen, ihr geht, mo eure Bedrücker sind, die euch nicht mehr achten als das Vieh. Habt die Augen auf, organisiert euch im Deutschen Landarbeiterverband! Gebt eure Rechte, laßt euch keine derartige Behandlung nicht länger gefallen! Werdet auch Leser der „Volksstimme“!

Besuch bei Herrn Batja

Sobald man die tschechoslowakische Grenze überschreitet, weiß man, wer Herr Batja ist — viele wissen es auch schon vorher — Batja ist der tschechische Lord. In Prag erzählte mir jemand, Herr Batja, der an Kriegserlösen allerlei verdient habe, sei nach Amerika ausgewandert, als man nach dem Umsturz mit allerhand Steuerforderungen an ihn heranzutreten sei. Er habe amerikanisch umgelehrt, sei aber dabei von Amerikanern aus der Heimat geflohen worden, die ihn hienichtlich baten, zurückzukehren. Es sei alles vergeblich. Ich denke mir die ergreifende Szene so ähnlich wie die Geschichte mit Heinrich dem Vogler, den sie vom Finkenherd weg auf den Königsthron beriefen. Jedenfalls war Thomas Batja Patriot genug, um das arme Vaterland nicht lange zappeln zu lassen. Er kam, sah und siegte.

In Lin in Mähren steht seine Fabrik. Keine Fabrik wie jede andre: Kerze oder Dödel oder so. Eine Schuhfabrik, die nach dem Prinzip des laufenden Bandes arbeitet. Auch das würde den Lauf der Welt nicht stören. Ich mein: Eine Fabrik, die mit der kapitalistischen Ausbeutung gebrochen hat und ihre zehntausend Arbeiter und Angestellten an ihrem Gewinn beteiligt. Jeder meiner Arbeiter ist zugleich Unternehmer, berichtet Herr Batja. Ich habe es aus jemandes Munde. Also muß es doch wohl wahr sein. Ob die Gewinnanteile sehr bedeutend sind? Es ist fast nicht möglich. Batja produziert ja so spottbillig: Ein Paar Damenstühle schon für 89 Kronen — das sind gegen 11 Mark und 12 Pfennig. Was kann da schon viel herauskommen, wenn, wie er feierlich versichert, seine Schuhe die besten der Welt sind? Die verbesserte Arbeitsmethode soll es machen, die Organisation bis ins kleinste, die Fürsorge des Herrn für seinen geringelohnten Knecht.

Man muß sich dieses Arbeiterparadies schon einmal mit eigenen Augen ansehen. An Gelegenheiten dazu fehlt es nicht, denn der Fabrikant läßt gern die Presse zu Besichtigungen ein. So auch die in Brünn als Gäste der Gewerkschaft deutscher Journalisten in der tschechoslowakischen weiten Reichsdeutschland und Oesterreich. Herr Batja scheint sogar sehr viel an dem Urteil des Auslandes zu liegen, denn er drückt einem eine „Legitimierung“ für Besucher aus dem Ausland“ in die Hand mit der Bitte, man möge seine Eindrücke aufzeichnen. Und kaum ist man wieder zu Hause, so fliegt einem mit der Post die nämliche Aufforderung ins Haus. Herr Batja möchte unbedingt wissen, was man über ihn und seine Fabrik denkt. „Bestätigen Sie uns, bitte, liebreichend...“ Herr Batja! Aber Sie müssen uns schon gestatten, daß wir nicht liebreichend urteilen, sondern ein bißchen „hohelochend“.

Kreis Calbe

Ein Wiber von Frevlern getötet. Eine kurze Errede unterhalb der Eisenbahnbrücke wurde in einer Erhöhung der Kadaver eines Wibers gefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Wiber durch einen Schlag auf den Kopf getötet worden ist. Im Verdacht, dieses Tier getötet zu haben, stehen mehrere Besucher des hiesigen Freibades in der Gegend. Vermutlich handelt es sich bei dem toten Tier um die Wiberin, die in der Gegend des Freibades zum Entzücken der Naturfreunde ihr Wesen trieb und dort seit einiger Zeit verschunden ist. Die Polizei wird alles versuchen, um die Sache aufzuklären.

Sturz vom Kirchturm. Die beim Mittergutsbesitzer von Dieke beschäftigte Arbeiterin Elisabeth M. stürzte beim Kirchturmpflücken so unglücklich, daß sie einen doppelten Bruch des linken Oberarms erlitt und Aufnahme im hiesigen Krankenhaus finden mußte.

Die Pflicht ruft

Kreis Zerlichow 1.

Reichsbanner, 2. Regim. Treffpunkt für den gesamten Bezirk: „Bilgelma“, Magdeburger-Neustadt, um 9 1/2 Uhr.

Bad Salzelmen.

Reichsbanner. Zum Gaudium am Sonntag in Magdeburg Altmarsch 9.30 Uhr vom „Braunhof“.

Barby.

Auf zum Parteifest! Der Vorstand erwartet rege Beteiligung der Parteimitglieder und -genossen. Die Festnahme, die mit der Bahn fahren, besuchen den Tag 11.15 Uhr ab Barby. Radfahrer ver sammeln sich an der Friedhofstraße zur Abfahrt um 18 Uhr.

Wiederitz. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wurg.

Reichsbanner. Zum Gaudium in Magdeburg Antreten am dem Paradeplatz Sonntag 8.15 Uhr. Altmarsch 8.30 Uhr.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Wittenberg. Abfahrt morgen Sonntag zur Verfassungsfest in Magdeburg 10.15 Uhr. Treffpunkt 10.15 Uhr am Bahnhof.

Barby

Herzfehler, Herzschlag, Quetschung des Brustkorbs, Brustschuß, Altersschwäche und durch Ertrinken. Zugewogen sind 100 fortgezogen 97 Personen, so daß sich die Bevölkerungszahl um 10 Personen vermehrt hat. Die Einwohnerzahl beträgt somit am Schlusse der Berichtszeit 21 612.

Stadtkreis Wittenberg

Der Zugang an Neuwohnungen wird in diesem Jahre ein wesentlich größerer als im vorigen Jahre. Voraussichtlich werden in der laufenden Winterperiode bis Ende Dezember 80 bis 95 Wohnungen erstmalig bezugsfertig. Dazu kommen noch rund 40 Wohnungen, die durch den Umbau der Schulpassagen entstehen. Im Jahre 1927 wurden nur 54 Wohnungen erstmalig bezugsfertig. Dem Gesamtzugang von rund 135 Wohnungen im Jahre 1928 steht ein gewachsener Abgang von Altwohnungen gegenüber, die nicht mehr bezogen werden können. Die im Jahre 1928 entfallenden Neuwohnungen sind zum erheblichen Teil auf gemeinnützige Tätigkeit zurückzuführen. Es entstehen 24 durch die Baugenossenschaft, 8 in eigener Regie der Stadt, 5 durch den Bauamtswohnungsverein, 26 durch Kriegsbeschädigtenleistungen, die fast ausschließlich durch öffentliche Gelder finanziert werden. Das private erwerbsmäßige Bauen hat fast aufgehört.

Der Samstagsabend bringt wachsenden Gewinn. Die Stadt hat ihn durch Polizeiverordnung dergestalt geregelt, daß er nur ausbleibt werden darf von den Personen, die ein der zehn „Samstagsabende“ gegachtet haben. Im Jahre 1927 betrug die Verpackung der Meiere zusammen rund 6000 Mark etc. Im Jahre 1928 brachte die Verpackung des ersten Fongabehältnisses (bis 15. August) allein schon fast so viel Nachgelde. Die Verpackung der zweiten Periode erfolgt demnach, die Zahl der Samstags in diesem Jahre sehr groß.

Schwarzarbeit von Stahlhelmen? Die städtische Kapelle, aus Berufsmusikern bestehend, hat schwer um ihr Brot zu kämpfen. Das hindert die nationalen Herren des Stahlhelms nicht, ihr Konkurrenz zu machen. Mit einer Stahlhelmkapelle, in der sich meist Leute mit anderem Beruf, ja selbst Beamte, befinden, veranlassen sie gegen Entgelt Konzerte. Die städtische Kapelle hat sich jetzt berechtigt beschwerdeführend an die Behörden gewendet.

Notes Kreuz gegen Arbeiteramateur. Das raide Emporblühen der Arbeiteramateur, ihr gutes Können und die Achtung, die sie sich erworben haben, haben scheinbar das Note Kreuz verknüpft. Als den Arbeiteramateur die Hilfeleistung für das kommende Volksfest vom Magistrat übertragen wurde, ist vom Note Kreuz in einem Schreiben gegen die Arbeiteramateur losgegangen worden, mit allerhand haltlosen Verdächtigungen. Die Arbeiteramateur sind über diesen Angriff erhaben und werden anlässlich dieses ersten städtischen Auftrags zeigen, daß sie sehr wohl eine ausgezeichnete Samstagsleistung durchführen können.

Wenig Liebe hat die Gendarmerie zur Verfügung gestellt, daß selbst die Jugendherberge und die meisten Hotels belegt werden müßten.

Kreis Quedlinburg **Preussisch-Hörselberg**

Gemeinderatswahl. Der Dringlichkeitsantrag, die Gemeindevertreter, die durch die Teilnahme an den Sitzungen Lohnentbuge erleiden, in Höhe bis zu 6 Mark zu entschädigen, wurde mit acht gegen drei Stimmen der bürgerlichen Fraktion angenommen. Bei der Paradißverpackung wurde ein Betrag von 1200 Mk. erzielt. Das Versteigerung der Erde von den Flutgräben des ersten Bruchweges brachte 470 Mark. Der vorgelegte Lageplan des Siedlungsgebietes in der Friedrichs-Straße wurde mit den vorgeschlagenen Änderungen genehmigt. Durch die anhaltende Trockenheit sind von den Neupflanzungen in den Plantagen verschiedene Bäume eingegangen. Die Pflanzung am Bruchweg soll erweitert werden, die Beschaffung der erforderlichen Obstbäume wird dem Schuppen-Gesellen Walter übertragen. Das Gesuch der Arbeiteramateur-Kolonie Thale um Gewährung einer Beihilfe wird abgelehnt, ebenso das Gesuch des Juraisten Albert Dörmeyer um Stundung der Gemeindesteuer. Zugelassen wird der Abgabe einer Lustgartenparzelle an den Bergarbeiter Kapproth. Der mitten im Dorfe liegende Teich muß geflutet werden, die Arbeit wird mit 175 Mark angestimmten Erwerbslosen übertragen. Die Gemeinderatswahl genehmigt nachträglich die Räumung des

Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Gicht, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!** Über 5000 Ärzte und Professoren anerkennen die hervorragende Wirkung des Togonal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.

0.46 Chin 12.6 Lith. 74.3 Acid. accl. sal. ad 100 Amyl.

Lin ist ein winziges Dorf in einer lieblichen Talnabe, in dem außerordentlich fruchtbaren südmährischen Hügelland liegen. Es liegt abseits von jeder größeren Bahnlinie. Die Gegend ist aber erst neu zu gründen. Eine interessante Aufgabe zweifellos. Aber sie ist gar nicht begriffen worden. Batja hat da etwas Großartiges angedacht. Er hat ohne jede Rücksicht auf die Landschaft und auf alle Gesetze des Städtebaues lauter rote Backsteinhäuser nebeneinandergerichtet und am Hügel hinauf abgehängte mischbare Würfel aufgereiht: Die Arbeiter- und Beamtenhäuser. Der erste Eindruck, den diese Indusriefiedlung macht, ist ästhetisch schauerhaft. Nun gibt es zwar Leute, die meinen, es sei nicht gleichgültig, ob die Proletarier in Rußerfiedlungen ausgebeutet werden oder in Baracken. Aber das stimmt doch wohl nicht so ganz. Der Bauherr, der einen monumentalen Auftrag zu vergeben hat, ist der Allgemeinheit dafür verantwortlich, wie durch ihn die Landschaft ungestaltet wird. Wir haben an alten Städten, an Klöstern und Schlössern, namentlich des Barockstils, in den ehemals österrösischen Ländern prächtige Beispiele die Fülle. Die viele befähigte Architekten wären glücklich, wenn sie einmal einen solchen Auftrag bekämen, der ihnen ein Schaffen aus dem Vollen ermöglichte, eine einheitliche, großartige Gestaltung aus dem Geist unserer Zeit heraus, die sich jenen alten Meisterwerken würdig an die Seite stelle. Es gibt in Deutschland, Holland, England und Oesterreich ausgezeichnete künstlerische Fabrikanlagen. Aber was hier, in Lin, entstand, hat mit Architektur überhaupt nichts zu schaffen. Das ist elende Flickarbeit, Verschönerung der Landschaft. Eine ganz große Gelegenheit ist schändlich verpaßt.

Herr Batja ist ungemein besorgt für das Wohlergehen dem sonderbaren Glasfabrikanten, in dem man das Frühstück und Mittagessen einnimmt, sind unpraktisch, häßlich, billig. In dem Warenhaus, das an diesen Glasfabrikanten angebaut ist, führen breite, ebene Treppen zu einer Toilette, die hygienisch ungeeignet, ebenso vollkommen ist wie die entsprechende Einrichtung auf einem kleinen Bahnhof der Provinz. Da ist eine Wasserfüllung, die nicht funktioniert. Vom Gendarmenpost bis zum Umbauhof und dem Spielgebäude soll sich der Arbeiter alles kaufen können. Besonders billig und gut? Ich habe mir ein Paar Socken gekauft um 7 Kronen, also zum selben Preis wie in Brünn oder Prag, wo die Geschäftsinhaber nicht in Wohlthätigkeit machen wie der Herr von Lin. Aber es war erbärmlicher Schund: Schon am ersten Abend, an dem ich sie trug, gingen die Maschen auf. Wenn die übrige Ware, die hier den Arbeitern angeboten wird, ebenso dauerhaft ist, dann sind diese armen Teufel schon angezeichnet. Ein festes System, den Arbeitern einen Teil ihres Lohnes als Profit an ihren Lebensbedürfnissen gleich wieder abzuköpfen!

Herr Batja ist ungemein besorgt für das Wohlergehen seiner Arbeiter. Er hält sie vom Alkohol zurück, ja sogar vom Bohnenkaffee. In seiner Kantine, für Gäste wie für Angehörige, schenkt er einen Malzkaffee aus, der einem noch in der Erinnerung den Magen umdreht. In jeder Wand in der Fabrik sieht man erbauliche, wenn auch morbidephische Bilder: Die glückliche gegenüber der unglücklichen Arbeiterfamilie, im Stille der evangelischen Sendmission oder des Gelehrtenhauses. Aber in den Fabrikräumen stehen die so treu behüteten Arbeiter im schweißigen Holzkraut und an Kreisfäden ohne Schußgitter (die in Deutschland längst verboten sind). Man kann nicht hinfahren: Es ist, als flögen abgeschliffene Finger aus diesen mörderischen Maschinen heraus! Die Menschen, die daran arbeiten müssen, sehen gar nicht glücklich und zufrieden aus — wenigstens nicht glücklicher, als anderswo, wo man jagt, daß man Profite aus ihnen herauswirksamkeit. Warum sollten sie besonders glücklich sein? Ihre Arbeit ist ungesund, gefährlich und unsäglich gefährlich. Und wenn sie abends in ihre Wohnung zurückkommen, haben sie zwei Räume, einen in jedem Stockwerk. In dem untern wird gefloht — es gibt keine eigene Küche, gegessen und gewohnt und geschlafen. Dem schlechtliech reicht der obere als Schlafraum nicht aus, wenn Kinder da sind. Dieser obere Raum ist mit dem untern so verbunden — durch eine nicht abzuschießende Treppe —, daß die Dünste des Essens nach oben, in die Schlafkammer ziehen müssen. Und das in einer Werkmeisterwohnung, die als Schaubild für Besucher gewiß nicht die schlechteste ist.

Man darf sich eben nie auf die Fassade und auf die schönen Nebensachen verlassen. Herr Batja ist der Mann der dröhnenden Pfaffen. Es müßten mindestens 5 Milliarden Paar Schuhe jährlich erzeugt werden, um alle Menschen auf der Welt mit gutem Schuhwerk zu versorgen. Aus dieser Tatsache geht hervor, wie unnütz unsere Angst vor der Arbeitslosigkeit ist. Fürchten wir nicht den Ueberfluß, den es nicht gibt, aber beseitigen wir den Mangel, den es gibt. Die Lösung des Problems, wie dem Verbraucher der Einlauf von vier Paar Schuhen jährlich zu ermöglichen sei, eröffnet der Schuhindustrie die höchste Konjunktur. Und der Schlüssel zu diesem Problem ist der Weltlauf unter den Unternehmen. — Wolbene Worte eines geliebten Großvatermännchens! Es läuft doch alles wieder auf das „freie Spiel der Kräfte“ hinaus! Darauf, möglichst viel Mehrwert aus den Arbeiterkräften herauszupressen. Also was ist das soziale philanthropische Getue? Es lohnt sich wirklich nicht, soviel Aufhebens zu machen um dieses „schöne Götze“ willen.

Barman

Grabens in der Bahnhofsstraße. Die Wasserliche Wohnung im Hause Stobenstraße 8 soll mit elektrischer Zentralanlage versehen werden. Der Instandsetzung der Wohnung der Anwohner wurde zugestimmt. Die Beschaffung besserer Sitzgelegenheit in der Kleinkinderschule mußte noch zurückgestellt werden. Am 11. August soll auch in unserem Teil eine von der Gemeinde veranstaltete Verfassungsfeier im Saalischen Lokal stattfinden, bestehend aus Konzert der Stahmerischen Kapelle von 8 bis 11 Uhr.

Aus der Altmark

Metallarbeitervertrag verbindlich erklärt.
Der Tarifvertrag für die Metallindustrie Altmark, abgeschlossen zwischen dem Arbeitgeberverband der Altmark, G. B. und dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Stendal, ist vom Reichsarbeitsminister am 20. Juli 1928 für allgemeinverbindlich erklärt worden. Der Tarifvertrag gilt für die Kreise Stendal Stadt und Land, Gardelegen, Salzwedel und Osterburg. Er gilt für sämtliche Arbeitsstätten der eisen- und metallverarbeitenden Industrie. Die Allgemeinverbindlichkeit umfaßt sämtliche Bestimmungen des Manteltarifvertrags, des Arbeitszeitabkommens und die Lohnregulierung.

Durch die Allgemeinverbindlichkeit haben nunmehr die Arbeiter in den Schlossereien, Schmiedereien und Klempnereien einschließlich der Lehrlinge Anspruch auf den gesamten Inhalt des abgeschlossenen Vertrags. Ebenso gilt der Vertrag auch für alle Firmen, die dem Arbeitgeberverband nicht angehören, z. B. Fahrrad- und Autoreparaturwerkstätten, Installationsgeschäfte. Wir weisen darauf hin, daß vor allen Dingen die Lehrlinge einen Anspruch auf die im Tarifvertrag festgesetzten Löhne haben, daß weiter den Lehrlingen nach dem Tarifvertrag ein bezahlter Urlaub zusteht. Da die Allgemeinverbindlichkeit am 1. Juli 1928 in Kraft getreten ist, besteht von diesem Zeitpunkt an ein Klageverbot für die Arbeitnehmer der vorgenannten Industrien.

Osterburg
In die Senze gestürzt. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich auf der Landstraße, als der Arbeiter W. mit der Senze nach Hause ging. Er ging vorsichtshalber zu Fuß und schob sein Fahrrad neben sich her. Als er einen Motorradfahrer hinter sich kommen hörte, stellte er sich am Straßenrand auf und hielt die Senze über der Schulter. Der Motorradfahrer streifte den Fuß des W. und rief ihn um. Er überschlug sich, stürzte in den Graben und fiel unglücklich in die Senze. Er holte sich eine etwa 30 Zentimeter lange Schnittwunde an der Hüfte. W. brachte noch so viel Kräfte auf, daß er sich nach Hause schleppen konnte, wo ihm dann der Arzt die erste Hilfe leistete.

Zangermünde
Gewerkschaftsartikel. Der Geschäftsführer Hoffmann der Konsumgenossenschaft hielt einen Vortrag über das Genossenschaftswesen. Klar schilderte der Referent die Gegensätze zwischen Privatkapital und Genossenschaft. Seit Gründung des Zentralverbandes hat sich ein vierjähriger Aufschwung vollzogen. In eine Reihe von Produktionszweigen ist die G. G. G. durch Selbstherstellung mit eingedrungen. Am Orte muß die Bewegung noch gefördert werden. 847 Mitglieder oder 27 Prozent der Haushaltungen können bei weitem nicht befriedigen.

Zangerhütte
Gemeindevorsteher-Sitzung. Die Ostberbadung ergab in diesem Jahre 57,30 Mark. Die Kanalisation des Ortes hat der Gemeinde schon viel Schwierigkeiten bereitet; so lag wieder ein Schreiben der Eisenbahndirektion vor, in dem man recht weitgehende Sicherheiten und Zusicherungen verlangte. Die Gemeindevorstellung ist nun bereit, am Konsumverein eine Chmsgrube zur Klärung der Abwässerung zu bauen. Die Ueberleitung des Bahngrabens dürfte durch die Räumung des in östlicher Richtung, nahe des Zangers liegenden Grabens gehoben sein. Die Pflasterung der Bringen- und Arminstraße wurde beschlossen. Die Kosten belaufen sich auf circa 28 000 Mark mit Kanalisation, die gleich mit angelegt werden soll. Vorbedingung ist, daß alle Anlieger das Straßenland kostenlos abtreten. Eine lange Debatte entspann sich über die eventuelle aufzunehmende Anleihe. Beschlossen wurde, 15 000 Mark aus Gemeindemitteln zu nehmen; über den Rest, der erst später zu zahlen ist, soll dann verhandelt werden.

Salzwedel
Waagen eichen lassen! Die Polizei hat in letzter Zeit auf dem Wochenmarkt verschiedentlich Waagen beschlagnahmt, weil deren Eigentümer der Verpfändung, die alle 2 Jahre eichen zu lassen, nicht nachgekommen sind. Es liegt im Interesse der Käufer, daß die Polizei ein wachsameres Auge darüber hat.

Die Bantätigkeit schreitet hier mit Riesenschritten vorwärts. Raum hat die Wispa die Bauböde an der Ebertstraße und am Westring fertiggestellt, geht schon die Arbeit am nächsten Block in der Zahnstraße weiter. Die Mauern sind auch hier schon wieder einige Meter aus der Erde heraus. Am Ende dieses Jahres wird die Wispa bereits ein kleines Stadtviertel für sich bilden. — Die Arbeiten am Planschboden gehen jetzt auch schon ihrem Ende entgegen. Das Beden selbst und der Turm sind im großen und ganzen fertig. In kurzer Zeit werden die Kinder hier ihr lustiges Spiel treiben.

Flechtingen
17jähriger Einbrecher. In dem Augenblick, als der Wäckermeister Du. mit seinem Gepan zum Bahnhof fuhr, stieg ein junger Kerl von der Hofseite her in ein Fenster ein. Er gelangte in den Laden, erbrach die Ladentasse und entwendete daraus 40 Mark bares Geld. In der Hipe des Gesichts hatte der Dieb unglücklicherweise keine Schuhe vor dem Fenster stehenlassen. Sie wurden ihm zum Verräter. Der Wäckermeister, der sofort nach seiner Rückkehr den Einbruch bemerkte, konnte an Hand der Schuhe den Dieb in der Person des 17jährigen hier wohnhaften Arbeitshilfen G. ermitteln. Der junge Einbrecher wurde festgenommen.

Bolgsfelde
Ein Reisender als Dieb. Ein Reisender, der hier für eine Dresdner Wäschefirma Ware anbot, entwendete bei einer Pflagerin, die in Achspringe beschäftigt ist, in dem Augenblick, als die Frau in der Küche beschäftigt war, aus einer auf dem Tische liegenden Geldtasche 6 Mark. Dem Chemann gelang es, den lächlichen Reisenden zu erwischen. Man brachte ihn zum Amtsvorsteher, wo er den Diebstahl eingestehen und das erbeutete Geld herausgeben mußte.

Stadtkreis Stendal

Die Ueberschwemmungsgefahr wird vermindert.

Die großen Ueberschwemmungen im vorigen Jahre, die mancher Familie den Ertrag der ganzen Ernte gekostet, haben die Öffentlichkeit und auch die städtischen Körperschaften in Bewegung gebracht. Es konnte der Stadt nachgewiesen werden, daß sie ein großes Teil Schuld trägt. Lange Jahre hindurch war nichts am Flußbett gemacht, waren die Ufer und ihre Nebengraben nicht gründlich geräumt worden. Morast und Schlamm lagerten auf dem Grunde, und auch Schiff und hohes Gras hielten den Lauf des Wassers auf. Die natürliche Folge war, daß das Wasser über die Dämme hinaus flachte.

Die Sozialdemokraten hielten dem Magistrat seine Unterlassungssünden vor und verlangten nicht nur, daß den Beschädigten durch finanzielle Anwendungen geholfen werde, sondern forderten auch die eilige Ausführung von Regulierungsarbeiten. Der Magistrat versuchte zuerst mit allerlei Ausflüchten das „Mischbild“ von sich abzuweisen, doch fanden die nicht-sagenden Lebensarten bei der sozialdemokratischen Fraktion des Stadtparlaments kein Gehör. Die Proteste in der Bürgererschaft wurden lauter, neue Regenmassen schwellten den Achsefluß an und trieben das Wasser über die Ufer zu neuer Vernichtungsarbeit. Bedinglich dem natürlichen Rückgange des Wassers war es zu danken, daß nicht noch größerer Schaden angerichtet wurde.

Die Sozialdemokraten schwiegen nicht, leitete sie doch in der Kommunalpolitik wie in ihrer gesamten Arbeit ein feiter Wille, der trotz aller Widerstände Schritt um Schritt zum Ziele drängt. Auch weite Teile der Bürgererschaft hatten die schwanke „Haltung“ der bürgerlichen Vertreter auf dem Rathaus bis zum Erbrechen satt. Dem energischen Kampfe der Sozialdemokraten, dem schließlich die Bürgerlichen nicht mehr ganz widerstehen konnten, ist es zu verdanken, daß einmal die Hochwassergefährdeten zum Teil eine Entschädigung bekamen und daß es möglich wurde, daß der Magistrat an die Ueberregulierung heranging, was jetzt Tatsache geworden ist. Also wieder einmal die Sozialdemokratie, die die Initiative ergreift, um weiten Kreisen der Bevölkerung zu helfen!

Nachdem die letzte Stadtverordneten-Sitzung einstimmig 4500 Mark zur Ufer-Nachregulierung beschlossen hatte, setzte man mit umfangreichen Arbeiten am Uferbet ein. An der Weidlingschen Mühle, wo sich die gefährlichste Stelle befand, hat man energisch begonnen. Das Uferbet ist hier beträchtlich verbreitert worden. Dann hat man dadurch, daß man an der Eisenbahnüberführung zwei Joche geschaffen hat, dem Wasser die Möglichkeit gegeben, ungehindert seinen Lauf zu nehmen. Anders war es vordem, da um ein Hoch offenstand. Das Wasser stauete sich, führte allerlei Unrat mit und stieg schließlich über das Ufer. Ganz wird die Gefahr noch nicht beseitigt sein. Ferner hat man das Ufer, soweit die Arbeiten bereits vorgeschritten sind, um mindestens 25 bis 30 Zentimeter erhöht. Da die Ufer einen ganz niedrigen Wasserstand hat, kann man deutlich die Arbeiten beobachten. Die Ufer hat ihr natürliches Bett, sie hebt sich dann durch eine Erhöhung ab und geht nun an die beiderseitigen Ufer. Auch diese Erhöhung innerhalb des Flußbettes ist vom Gras befreit und tiefer gelegt. So sind die Arbeiten vorgeschritten hinüber zum Döberberger Weg bis hinter die Arneburger Chaussee und werden ausgedehnt werden bis zur Vorstecker Grenze. Holzverschaltung mußte man oftmals an den abgetrennten Ufern anbringen. Bekanntlich ist das Uferbet um mehr als 1 Meter verbreitert. Abgestochener Rasen und die erhöhten Ufer geben der Ufer augenblicklich ein festes neues Aussehen. Nach schaffen die fleißigen Arbeiterhände.

Die Stendaler Bevölkerung, vor allem diejenigen Mitglieder, die in steter Angst lebten, erneut durch Hochwasser ihre Ernte einbüßen zu müssen, kann nunmehr sagen: Das ist ein praktisches Werk, das die Sozialdemokratie für uns durchgeführt hat. Der 2. Dezember wird den Bürgerlichen klar zum Bewußtsein bringen, mit welchem Erfolg sie die Interessen der Kleinen verwalteten. Er wird der Sozialdemokratischen Partei neue Stimmen zuführen.

Vom Bullen aufgefressen. Mit schweren innern Verletzungen wurde der Schweizer Albert Ochs aus Klein-Ellingen in das Johanner-Krankenhaus eingeliefert. Er, der auf dem Ellinger Rittergut beschäftigt war, sollte einen Bullen zur Koppel hinausführen. Der Bulle ergrimmte plötzlich und spickte den Führer auf die Höhe und schleuderte ihn hoch. Beim Herunterfallen griff er den Bedauernswerten noch einmal und brachte ihm noch weitere Verletzungen bei. Nur weil der Mann nun über einen Baum klag, konnte das Tier ihn nicht nochmals fassen. Die erste Hilfe leistete ein Arneburger Arzt.

In der amtlichen Verfassungsfeier am Sonnabend den 11. August wird als Festredner der Studiendirektor und Landtagsabgeordneter Kamerad Dr. Pöchner (Magdeburg) sprechen. Wieder ergriffen wurde der Fürsorgezögling J., der aus der Anstalt in Lueddinsburg entwichen war.

Bundestag ehemaliger Kriegsgefangener

Die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands, die in Stendal gegründet wurde, hielt Ende Juli in Herne ihren Bundestag ab. Den Auftakt gab am Sonnabend ein Begrüßungsabend im festlich geschmückten Saale des Hotels Schmitz. Zahlreich waren die Delegierten aus allen deutschen Gauen gekommen, um bei den Beratungen dabei zu sein.

Am Sonntag morgen zogen die ehemaligen Kriegsgefangenen zum Stadtpark hinaus zur Denkmalweiheung. Den in fremder Erde ruhenden, nicht wieder in die Heimat zurückgeführten Kriegsgefangenen war hier ein schlichter Stein, ein Gedenkstein als Denkmal gesetzt. Die Weiherede hielt Bürgermeister Dr. Meißner. Er schloß mit dem Rufe: „Nie wieder Krieg!“ Feierliche Stille lag über dem Stadtpark. Tauben stiegen hoch und flogen in alle Richtungen fort, das Gelübnis zum Frieden zu verkünden.

Am Nachmittag begann der Bundestag durch eine öffentliche Kundgebung im Tagungslokal. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der 2. Vorsitzende eröffnete mit Begrüßungsworten die Tagung. Lehrer Kretschmar (Wilstadt) hielt dann ein Referat über die Kriegsgräberfürsorge. Nach ihm sprach der 1. Vorsitzende Rasmann über Weg und Wille des Bundes. Ueber die Guthabenfrage ist bekanntgeworden, daß die Reichsregierung mit Frankreich bereits abgerechnet und sich verpflichtet hat, keine Reklamation deutscher Kriegsgefangener mehr an die französische Regierung weiterzuleiten. Höber (Magdeburg) überbrachte dann die Grüße und Glückwünsche der Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Den Schluß bildeten Ausführungen der Frau Korzing.

Am Montag wurde dann in der Versammlung eingeleitet. Der Bundestag wurde durch den Vorsitzenden des Bundestages eröffnet, so hat der Bundestag die Verhandlungen am 11. August im Saal des Stadtparks eröffnet. Die Verhandlungen mit Abhaltung, Pöchner, Meißner, Höber, Kretschmar, W. W. W. (Herne) für den Verlauf der Tagung. Der ehemalige Kriegsgefangene und für Kameradenarbeiten Gerhard Helle (Herne) als Dolmetscher und Verhandlungsmann zum Ausland. May (Herne) (Herne) und als Leiter des Mitgl. Systems Heinrich W. W. (Herne) wurde beschloffen. Die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen der ehemaligen Kriegsgefangenen Deutschlands getrennt entgegen zu lassen. Eine besondere Zahlungskommission soll vorher die vorgelegten Zahlungsentwürfe prüfen. Sie besteht aus den Kameraden Holzer (Schweinfurt), Wüder (Herne), Luchwald (Herne), Wöter (Wefermünde) und Häuselmann (Ludwigshafen). Die Entscheidung über Termin und Ort des nächsten Bundestags wurde dem Vorstand anheimgegeben. Man empfahl dem Vorstand Koblitz, Ludwigshafen und Potsdam.

Anträge über Löhnungs- und Guthabenfragen brachten die große Unzufriedenheit der ehemaligen Kriegsgefangenen zum Ausdruck. Es muß jetzt endlich etwas geschehen. Die Presse müsse sich der erreichten Kriegsgefangenen annehmen und sie auf den Wegen zur Erreichung ihrer materiellen Rechte mit unterstützen. Ein Protest an die Reichs- und Landesregierungen und auch an die Parlamente wurde beschloffen.

Der zweite Verhandlungstag brachte eine lebhaft Diskussion. Nach Erstattung eines Berichtes der Zahlungskommission wurde die gerichtliche Eintragung einstimmig beschloffen. Internationale Verbindungen sollen weiter gepflegt werden. Das Ergebnis des Bundestags wurde in einer

Entschädigung
niedergelegt, in der es u. a. heißt:
„Die aus allen Gebieten des Reiches in Herne versammelten Vertreter des Verbandes ehemaliger Kriegsgefangener stellen mit Entrüstung fest, daß es die Geschäftslage der für das Kriegsgefangenenwesen wichtigen Abteilungen des Auswärtigen Amtes nicht gestattet hat, einen Vertreter zur diesjährigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands zu entsenden. Wir sehen im Fernbleiben insbesondere des Vertreters der dem Reichsfinanzministerium unterstellten Dienstverwaltung für Reichsaufgaben den Versuch, sich der Verantwortung für die mangelhaften Ergebnisse ihrer Tätigkeit zu entziehen. . . wir stellen ausdrücklich fest, daß wir einen absoluten, niemals zu lengenden rechtlichen und moralischen Anspruch auf die volle Aufgewerke und sofortige Aufzahlung unserer verschiedenen Guthaben, einschließlich Zinseszuschlag, haben.“

Wir verlangen außerdem endlich eine sofortige Regierungserklärung über den gesamten Verlauf der mit den ehemaligen Feindstaaten geführten Verhandlungen. Wir fordern wiederum und mit unverminderter Schärfe und Deutlichkeit eine anaemische Entschädigung für die allen internationalen Vereinbarungen Laages Konvention und Haager Landkriegsordnung) hohnsprechende Zurücklassung der ehemaligen Kriegsgefangenen in „feindlichen“ Ländern. . . Wir lenken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit darauf, daß es dem Zentralniederamt wegen des Beamtenabbaues nicht möglich ist, eine Statistik über die Vermittelnachforschung zu führen, daß heute noch 135 000 Schicksale von Vermissten der endgültigen Festätigung er-mangeln. . . Wir glauben, unserm Vaterland nicht besser dienen zu können, als durch das Bekenntnis unserer großen, aufrichtigen und durch nichts zu erschütternden Vereinskraft, der Idee des Friedens zu leben. . . Den Verantwortlichen für die Neu-regulierung eines Kriegsgefangenenrechts rufen wir zu: Vergesse nicht, daß eure erste Sorge der Vermeidung des Krieges überhaupt gelten muß. Laßt in euren Beratungen ehemalige Kriegsgefangene miteinreden! —

Briefkasten

Berichterstatter Gardelegen. Wir betrachten die Angelegenheit des Maters Stanzel, mit der sich die Deutschnationalen in ihrer „kleinen Anstalt“ im Landtag beschäftigten, als für die Deutschnationalen ganz unwichtig. Besonders der Arbeiterchaft sind andre Dinge wichtiger als die Reifeunannehmlichkeiten des ehemals kommunistischen Schwarzweißrotens.

Berichterstatter Weferlingen. Wir bitten Sie, mit Tinte zu schreiben, oder, falls Sie Kriegsbeschädigter oder Arbeitsunfähiger sind, mit dem Bleistift und nicht mit dem Kopierstift. Auf dem Papier muß ein Randstreifen weiß bleiben. Den letzten Bericht konnten wir nicht lesen.

Warenmärkte

Magdeburger Zuderbörie vom 3. August
Der Preis für Weiskuder (reinstig, Sad und Verbrauchssteuer) beträgt bei 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladehalle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,00—26,15, per August 26,15, per August/September 26,25, per September 26,30 für gemahlene Weisk. Tendenz stetig.

Berliner Produktionsbörie vom 3. August
Weizen märt. 237,00—240,00. Roggen märt. 240,00—248,00. Sommergerste 240,00. Wintergerste neue 200—215. Hafer, märtlich. 24,00—260,00. Mais ab Berlin 241,00—245,00. Weizenmehl 100 Kilogramm 24,25—24,75. Hoggengemehl 100 Kilogramm 23,25—23,75. Weizenkleie 15,00—16,25. Hoggengrie 17,00—17,25. Weizenarben 44,00—63,00. Reme Speierarben 25,00—40,00. Futterarben 25,00—27,00. Weizenkleie 28,00—32,00. Weizenarben 28,00—29,00. Weizen 30,00—32. Suppen, blaue 15,00—16,00, gelbe 16,50—17,50. Weizenarben 18,50 bis 21,00. Weizenarben 24,00—4,50. Weizenarben 18,00—18,80. Sojabohnen 21,50 bis 22,50. Kartoffelkoden 25,00—26,00. Weizenkleie-Melasse 18,00—19,10.

Wasserstände

Ort	Ufer	Wasserstand	Ufer	Wasserstand
Rimbarg	Ufer	2,8 — 0,80	Wasserfall	0,04
Brandis	Ufer	0,81	Wasserfall	0,1
Wienitz	Ufer	+ 0,30	Wasserfall	0,16
Leimnitz	Ufer	+ 0,28	Wasserfall	0,20
Müllsa	Ufer	+ 0,24	Wasserfall	0,10
Preßben	Ufer	+ 0,28	Wasserfall	0,08
Sargau	Ufer	4,8 — 0,40	Wasserfall	0,08
Wittenberg	Ufer	+ 0,62	Wasserfall	0,02
Möhlau	Ufer	+ 0,12	Wasserfall	0,02
Alten	Ufer	+ 0,08	Wasserfall	0,02
Barbo	Ufer	+ 0,08	Wasserfall	0,02
Magdeburg	Ufer	+ 0,08	Wasserfall	0,1
Zangermünde	Ufer	+ 0,56	Wasserfall	0,01
Wittenberge	Ufer	+ 0,18	Wasserfall	0,01
Yensen	Ufer	+ 0,21	Wasserfall	0,01
Dömitz	Ufer	+ 0,21	Wasserfall	0,01
Dalsau	Ufer	+ 0,21	Wasserfall	0,01
Wolkenburg	Ufer	+ 0,21	Wasserfall	0,01
Hohnstori	Ufer	+ 0,24	Wasserfall	0,02
Düben	Ufer	4,8 — 0,24	Wasserfall	0,14
Wasserfall	Ufer	4,8 — 0,81	Wasserfall	0,10
Wasserfall	Ufer	+ 1,30	Wasserfall	0,18
Wasserfall	Ufer	+ 0,48	Wasserfall	0,18
Wasserfall	Ufer	+ 1,40	Wasserfall	0,08
Wasserfall	Ufer	+ 0,20	Wasserfall	0,04
Wasserfall	Ufer	+ 0,08	Wasserfall	0,08
Wasserfall	Ufer	8,8 + 2,00	Wasserfall	—
Wasserfall	Ufer	+ 0,55	Wasserfall	—
Wasserfall	Ufer	+ 1,85	Wasserfall	0,01
Wasserfall	Ufer	+ 0,18	Wasserfall	0,02
Wasserfall	Ufer	+ 0,75	Wasserfall	0,01
Wasserfall	Ufer	4,8 — 0,22	Wasserfall	0,01
Wasserfall	Ufer	+ 1,04	Wasserfall	0,04
Wasserfall	Ufer	+ 0,60	Wasserfall	0,02

Wettervorhersage
Aussichten für Sonntag: Meist bedeckt, zunächst mehrfach Regenfälle, spärlicher Wind, weiterhin auf der Südseite der Depressen Erwärmung und teilweise aufklarend. Montag: Besserung etwas wärmer.

Schöne die Wäsche
Wasch mit **Persil!**
Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Köchen.

Seide

Deutsches Seidenhaus

Kracke & Scherschmidt

G. m. b. H.

Unser

Saison-Ausverkauf

beginnt am Montag den 6. August 1928

Seide

MÖBEL

über 100 komplette Zimmer

Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmer u. Küchen sowie sämtliche Einzelmöbel

empfehle zu wirklich soliden Preisen Zahlungserleichterung wird weitgeh. gewährt Transport durch eigene Gespanne

KARL KOHLE

Tischlermeister / Magdeburg
Katharinenstraße 2/4, Ecke Grünearmstr.

Besichtigen Sie mein großes Lager zwanglos, ich biete Ihnen große Vorteile

Fahren Sie ein PRESTO

Rad, es ist beste Qualität zu billigstem Preis!

Unübertroffen leicht. Laufschuittiger Bau, elegante Ausstattung (auch in geschmackvoller brunter Emaillierung) und gediegenste Ausführung

Günstige Zahlungsbedingungen!



Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G., Abteilg. Prestowerke
Chamnitz. Verkauf durch:

Hermann Müller, Magdeburg, Stephansbrücke 35

Franz Eichler, M.-Alte Neustadt, Moldenstraße 39

Hermann Hebes, M.-Neue Neustadt, Lübecker Straße 30

Wir liefern die berühmten

Mettlacher Wand- und Fußbodenplatten aus der Fabrik von Villeroy & Boch, Mettlach, für Läden, Badezimmer und Küchen

Siegersdorfer Verblender in allen Glasuren, für Fassaden, Fabrikräume und Arbeitsräume

Millers transportable Kachelöfen in allen Größen und farbigen Glasuren

Kochherde von Kacheln, mit Grude, Kochplatte und Bratofen

Kochherde in Schmiedeeisen, emailliert und lackiert, für Kohlen und Gas

Irische Mantelöfen, emailliert und schwarz für Keks und jede Kohle

Anthrazitöfen von Junker & Ruh, Karlsruhe

Wilhelm Paul & Miller

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 30

Verlangen Sie Prospekte und Preisliste

Dein Buch

billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

G. Gehse

Johannissfahrtstr. 14 neben Wilhelm-Theater

liefert die haltbarsten Arbeitshosen.

Eigene Anfertigung.

Bequemer Schnitt und eisenfeste Verarbeitung.

Nach Maß keine Preiserhöhung.

LEHRMEISTER-BÜCHEREI

Preis einer Nummer 40 Pfg.



Einmachen, Obstverwertung

- Das Einmachen der Gemüse. 26 Abb. [343/4]
- Das Einmachen der Früchte. 26 Abb. [33]
- Das Dürren des Obstes und der Gemüse. 25 Abb. [367]
- Leute, Aufbewahrung, Verfab des Obstes. Von J. Schneider. 60 Abb. [55/6]
- Marmeladen- und Musbereitung. 11 Abb. [4]
- Kandierte Früchte und Konfitüren. 15 Abb. [169]
- Fruchtpfasterbereitung im Haushalt und Kleinbetrieb. 26 Abb. [345]
- Getränke und Erfrischungen. [742/3]

Kochbücher

- Pflichtküche für den einfachen und feinen Tisch. [300]
- Est viel Gemüse! Erprobte Gemüsegerichte. [800/1]
- Gurken-, Melonen- und Kürbisgerichte. [405]
- Zomatenbroschüre. 2 Abb. [233]

Buchhandlung Volksstimme

Drehen Sie sich Ihre Zigaretten selbst



Gizeh

ZIGARETTENPAPIER

An die Diden!

Sagt über die Kreide du gelebt, Das Püchlein schwankt und bebt, Wächter gerne schlank nun sein, Geh ich jede Wette ein!

Genießen Sie 20 Tage laufend (aber nur) eine neue schlanke laure Gurte von Gottfr. Huth. Die schlanke Vinte wird sich dann überbringen. Sie und ich haben gewonnen!

Lederausschnitt

Schuhmacher-Bedarfsartikel Einlegesohlen, Gummilabsätze Senkel, Schuhputzmittel preiswert u. gut, außerdem sämtl. Modelfarben zum Auffärben

Carl Julius Braun

Schönebecker Straße Nr. 48

Ofen und Herde

in sachgemäßiger Ausführung E. GÜNTERRMANN, Topfermeister WALTER-RATHENAU-STRASSE 31 FERNSPRECHER 1081.

VERLANGEN SIE PROSPEKTE

Besohle umsonst

wenn meine Sohlen nicht halten.

Herren-Sohlen 2.60

Damen-Sohlen 1.75

Auf Sohlen und Abfälle kann gewartet werden Schuhe werden wieder neu gefärbt.

Braunehirsche. 14 Malkin.

Auto-Möbeltransport!

Verlässliche Leistung. Gute Bedienung. W. Müller, Inhaber: Otto Müller Stettiner Straße 12a. Telefon 4777.

Kindern

die Lebertran oder Emulsion nicht vertragen oder nicht mögen, gibt bei englischer Krankheit, Skrofulose und allgemeiner Schwäche das wohlschmeckende

Specificum Nr. 10 Flasche 1.80 Mk. nur in Apotheken. Hauptniederlage und Versand.

Neue Sudenburg - Apotheke Braunschweiger Straße 22. Tel. 42791.

Geschäftsverlegung.

Meiner verehrten Kundenschaft zur gefl. Anzeige, daß ich mein Geschäft nebst Reparaturwerkstatt von Große Kunststraße 9 nach

Döbenstedter Straße 25

ab Montag, 6. August verlege und bitte gleichzeitig, mir daß in meinem alten Wirkungskreis gezeichnete Verträge auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Richard Theurer, Fahrrad- und Reparatur-Werkstatt Döbenstedter Straße 25.

Qualitäts-

Möbel

zu sehr billigen Preisen gegen bar und auf bequeme

Teilzahlung

1/8 Anzahlung

Rest in

18 bis 20 Monatsraten

Schlafzimmer / Speisezimmer

Herrenzimmer / Küchen

Einzel-Möbel

Schränke, Vertikos, Bettstellen, Trumeaus, Sofas, Chaiselongues, Bücherschränke, Schreibtische, Büfets, Standuhren, Flurgarderoben, Rauchtische, Klubtische, Nähtische

Kaufhaus

Diskret

DAVID SCHLEIN ALTE ULRICHSTR. 14.

Zwanglose Besichtigung erbeten

Seite 2. billige Wegzugquelle i. Sprechmaschin. aller Art.

Reichhalt. Lager v. Schallplatten, Kunstplatten - neuere Schlag. Sämtliche Zubehörteile billigst. Eigene mech. Reparaturwerkst. Müllers Sprechmaschinen-Haus Apfelstraße 6.

Wiedererwässer bedien Ihren Bedarf in SEIFEN

vorzüglichst in der Firma Ernst Feigenspan Albrechtstraße 1 (gegenüb. St. Mönchstraße) Viktorstr. 5. (am Hauptbahnhof). Stets Neuesten - Eingang

Achtung!

Sie müssen kaufen

Enorm billiger

Möbelverkauf!!

Schlafzimmer

echt Eiche, voll gearbeitet, la. Duol. in weißem Marmor, Pan-Matrasen Aufklagen, vor Dreh. Schrank 180 cm br. mit ovalem Spiegel, reeller Wert 1100,- für nur 750,-

Speisezimmer

echt Eiche, Strümpferform 180 br. Büfen, Kreuze, Auszugstisch 6 hoch. Gedrückt. reeller Wert 690,- 1000,- für nur 590,-

Herrenzimmer

echt Eiche, Büfetschrank 180 cm breit, Schreibtisch, Büstisch, Schreibtisch, 2 Stühle mit Leder, reeller Wert 590,- 850,- für nur 590,-

Küche

naturbelassen, la. weißtälisches Fabrikat, Büfen, Anrichte mit Zinkwanne, Tisch, Tisch, Handtuchhalter, 2 Stühle

reeller Wert 275,- 425,- für nur 275,-

Auf Wunsch Kreditgewährung

Eigenes Möbelaudio

Rosenbergs

Möbelhaus

Katharinenstraße 8 u. Schopaustraße 1a